Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftsstelle: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 4 Rpf., der 80 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachlaßhaftet G. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 33. Montag, 3. Februar 1936. 84. Jahrgang.

In Paris wird weiter verhandelt.

Wieder einmal die österreichische „Unabhängigkeit". — Was der „Temps" befürchtet. Der Bock als Gärtner.

Rom warnt.

as. **Berlin**, 3. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Donaupakt liegt in der Luft, das ist französischen Blättern zufolge das Ergebnis der bisherigen Pariser Gespräche, die selbst am gestrigen Sonntag durch Besprechungen Flandins mit dem rumänischen König Carol und dessen Außenminister Titulescu fortgesetzt wurden, Besprechungen, denen in dieser Woche Unterredungen mit dem bereits in Paris eingetroffenen König von Bulgarien, mit den türkischen und ungarischen Außenministern sowie mit dem österreichischen Vizekanzler Starhemberg folgen werden. Aber der Donaupakt, an den man heute denkt, unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem, den man einst erstrebte. Man glaubt, daß Italien, dem solange der Schutz der österreichischen „Selbständigkeit" zufiel, durch den Krieg in Ostafrika derart in Anspruch genommen ist, daß es die „Wacht am Brenner" aufgeben muß. Der „Temps" verweist sehr nachdrücklich auf diese veränderte Lage und zeigt damit klar, wie sich die Dinge in französischen Augen spiegeln. Er schreibt nämlich u. a.: „Die Existenz eines unabhängigen Österreichs ist dem Zufall preisgegeben. Es droht ihm die politische und wirtschaftliche Aufsaugung durch das Dritte Reich, was die Einkreisung der Tschechoslowakei und das Ende der Kleinen Entente, sowie die Wiederaufnahme des Drangs nach Osten zum einzigen Vorteil Deutschlands zur Folge haben würde." Es gibt nun in Paris gewisse Kreise, die die „Gefahr", die hier der „Temps" an die Wand malt, dadurch bannen möchten, daß man Sowjetrußland statt Italien in das geplante Paktsystem einbezieht und Moskau zum Garanten des Donaupaktes macht, was den Bock zum Gärtner bestellen hieße. In diesen Kreisen weist man mit großer Befriedigung darauf hin, daß Litwinow in London sehr freundlich aufgenommen worden sei, woraus man schließen könne, daß auch England der Rolle der Sowjets als Beschirmer Österreichs und als Garant des Donaupaktes zustimmen würde. Daß das alles geschrieben und erwogen wird in einem Augenblick, in dem man sich in Österreich sehr lebhaft über ein Zunehmen der kommunistischen Agitation beklagt, sei nur nebenbei erwähnt. Es ist aber schwer vorstellbar, daß sich etwa Jugoslawien mit solchen Plänen abfinden würde, denn in Belgrad weiß man recht gut, was man von den Herren in Moskau zu halten hat und hat deshalb, obwohl die beiden Bundesgenossen der Kleinen Entente sich wiederholt um eine Annäherung zwischen Moskau und Belgrad bemüht haben, bisher sogar die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgelehnt. Wir glauben deshalb auch nicht, daß sich die Wünsche der Pariser Sowjetfreunde so schnell erfüllen werden. Überhaupt wird man wohl gut tun, die Dinge nicht nur durch die französische Brille zu betrachten.

Zweifellos herrscht im Südosten Europas zur Zeit eine ungewöhnliche Geschäftigkeit. Auch Herr Hodza, der tschechoslowakische Ministerpräsident, hat sich, wie wir bereits meldeten, für diesen Monat in Paris angesagt, und er ist nun keineswegs sehr beglückt, daß Herr Titulescu ihm die Themen vorwegnimmt und seine eigenen Ideen durchzusetzen versucht. Was aus all dieser Geschäftigkeit und all diesen Reisebesprechungen herauskommt, bleibt zunächst abzuwarten. Wirtschaftliche und geographische Gegebenheiten können auch die umfangreichsten Verhandlungen nicht aus der Welt schaffen. Es ist aber auch die Frage, ob das französische Kabinett, das doch nur als Übergangs- und Wahlkabinett anzusprechen ist, so weitgehende Pläne verfolgt, wie einzelne Pariser Blätter glauben machen möchten. Schließlich ist ja auch noch nicht zu übersehen, wie Italien einmal in dem ostafrikanischen Krieg abschneiden wird. Auch diese Überlegung nötigt zur Vorsicht. In Rom ist man bisher auf die gegenwärtigen Pariser Verhandlungen kaum eingegangen. Man hat es lediglich für erforderlich erachtet, dadurch, daß man das Schreckgespenst eines europäischen Krieges an die Wand malt (Rom gibt sich recht pessimistisch in dieser Hinsicht), die anderen Mächte vor einer Verschärfung der Sanktionen, die nach italienischer Ansicht von London betrieben wird, zu warnen.

Starhemberg ernüchtert.

Fürst Starhemberg hatte in London die Gelegenheit, die ihm das Leichenbegängnis König Georgs V. bot, mit einer Reihe führender europäischer Staatsmänner und Staatsoberhäupter zusammenzutreffen, wahrgenommen, um die Pläne der Wiedereinsetzung der Habsburger in ihre österreichischen Thronrechte zu fördern. Er hatte noch jüngst, ganz im Gegensatz zu dem, was er vor einigen Jahren über die Habsburger gedacht und öffentlich gesagt hatte, in zwei Reden ein legitimistisches Bekenntnis zum schwarzgelben Österreich abgelegt und dabei selbst die ihm nachgesagten ehrgeizigen politischen Absichten feierlich abgeschworen. Auch was sich sonst in Österreich in der etwas krampfhaften Wiedererweckung der habsburgischen Tradition und der habsburgischen Symbole zutrug, deutete darauf hin, daß man die Zeit für Otto, den Thronprätendenten, für gekommen ansah.

Aber Starhemberg ist reichlich ernüchtert über den Kanal zurückgefahren. Zunächst hat er in Paris Aufenthalt genommen, um dort seine politischen Besprechungen fortzusetzen. Nur werden sie jetzt auf ein wesentlich anderes Ziel gerichtet sein. Und wenn er, wie es geplant ist, auf der Rückfahrt nach Wien noch einmal in Brüssel haltmacht, um dort mit Erzherzog Otto, wahrscheinlich auch mit der Exkaiserin Zita, die eben aus Italien in Frankreich eingetroffen ist, zusammenzukommen, dann wird er dem auf den „Ruf des Volkes" harrenden Thronanwärter mitteilen, daß alle habsburgischen Restaurationsabsichten zunächst einmal für einige Jahre vertagt werden müssen. Fürst Starhemberg wird dabei allerdings nicht davon sprechen, wie geringen Widerhall die habsburgischen Ansprüche im österreichischen Volke finden. Er hat noch jüngst erklärt, daß die Regierung in Wien eine Volksabstimmung, die die wirklichen Auffassungen der österreichischen Bevölkerung über das künftige Schicksal des Landes an den Tag bringen könnte, ablehne. Fürst Starhemberg wird Erzherzog Otto nach wie vor in dem Glauben lassen, daß Österreich ungeduldig auf den Tag warte, an dem er wieder seinen Einzug in die Hofburg hält.

Fürst Starhemberg wird in Brüssel nur davon reden, daß die europäischen Mächte im Augenblick und für die nächste Zeit die Rückkehr der Habsburger nach Wien nicht wünschen und nicht zulassen. Er wird das Otto sagen und ihn gleichzeitig darum ersuchen, seine eigene Haltung dieser gegebenen außenpolitischen Tatsache anzupassen, obwohl er noch vor wenigen Wochen mit großer Gebärde erklärte, die Restaurationsfrage sei absolut eine innenpolitische Angelegenheit Österreichs, und obwohl Starhemberg und seine Wiener Ministerkollegen nach allen möglichen Seiten Verbindungen aufgenommen haben, um die „Unabhängigkeit" des Landes sichergestellt zu bekommen. Gerade die Mächte, die mit Wiener Zustimmung als Garanten dieser „Unabhängigkeit" ihre Unterschrift unter ein freilich immer noch in den Schubladen der Staatskanzleien ruhendes Vertragsdokument setzen sollen, haben dem österreichischen Vizekanzler in London bedeutet, daß sie eine Lösung der „innenpolitischen" Angelegenheit der Wiedereinsetzung der Habsburger im Starhembergschen Sinne zur Zeit untersagen. So sieht die „Unabhängigkeit" Österreichs aus.

Aber Starhemberg ist eine wendige Natur. Er hat sich in London mit neuer politischer Weisheit vollgesogen und wird sie in Paris bei der Fortsetzung der Besprechungen mit den Staatsmännern Frankreichs und der Kleinen Entente geltend anwenden. Die neue politische Linie, die Starhemberg nach Wien zurückbringt, ist auf die Verständigung mit den Staaten der Kleinen Entente und der Balkanentente ausgerichtet. In gewissem Sinne bedeutet das eine Schwenkung der österreichischen Politik, die bisher der Überzeugung war, wirtschaftlich im Donauraum keine entscheidenden

„Das gewaltigste englische Rüstungsprogramm,

das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden ist."

Rund 300 Millionen Pfund erforderlich.

London, 2. Febr. Die Betrachtungen der Londoner Sonntagspresse stehen völlig im Zeichen der bevorstehenden Unterhaus-Aussprache über die Aufrüstung Englands zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der politische Mitarbeiter der Zeitung „People" nennt die Pläne der Regierung das gewaltigste Rüstungsprogramm, das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden sei.

Das Blatt glaubt, daß die für die Ausgabendeckung erforderlichen Gelder rund 300 Millionen Pfund betragen werden, von denen ein Teil durch eine öffentliche Anleihe und der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Zwei Drittel dieses Betrages, also rund 209 Millionen Pfund, sollen nach einem sich über sechs Jahre erstreckenden Bauprogramm für die Erstellung neuer Kriegsschiffe verwandt werden.

Dieses Schiffsbauprogramm werde folgende Fahrzeuge umfassen: 11 Großkampfschiffe, 36 Kreuzer, 120 Zerstörer, 30 U-Boote und 3 Flugzeug-Mutterschiffe. Die Kosten für die Schlachtschiffe werden auf je 7,5 Millionen Pfund veranschlagt, für einen Teil der Kreuzer auf je drei Millionen Pfund, während die Flugzeug-Mutterschiffe zwischen 2,5 und 3 Millionen Pfund kosten werden.

Auch das Bauprogramm für die britischen Luftstreitkräfte soll sich über einen Zeitraum von 6 Jahren erstrecken und 12 000 neue Flugzeuge umfassen.

Ferner ist der genannten Zeitung zufolge die Anlage von 30 weiteren Flughäfen geplant.

Für die Armee wird alljährlich ein zusätzlicher Betrag von vier Millionen Pfund ausgeworfen, der vorwiegend für die Beschaffung von Tanks und Panzerwagen verwandt werden soll.

Darüber hinaus sollen Gelder bereitgestellt werden für Befestigungsarbeiten in Gibraltar, Singapore, am Suezkanal und in der Südsee.

In Malta soll ein großer Flugzeugstützpunkt eingerichtet werden. Außerdem ist die Anlage von Militärflugplätzen in Indien und Australien geplant.

Stellungswechsel in der Flottenfrage?

Paris, 2. Febr. „Paris Soir" beschäftigt sich eingehend mit der Londoner Flottenkonferenz und spricht von einem englischen Stellungswechsel in der Frage der qualitativen Rüstungsbegrenzung.

Frankreich, so schreibt das Blatt, habe den Vorschlag gemacht, die Wasserverdrängung der Schlachtschiffe auf 25 000 Tonnen zu begrenzen. England und Japan schienen anfangs einverstanden gewesen zu sein. Es habe darum nur noch gegolten, den Widerstand der Vereinigten Staaten zu überwinden.

Als die französische Abordnung aber am letzten Mittwoch die Frage angeschnitten habe, sei ihr zu ihrer großen Überraschung von der englischen Abordnung zu verstehen gegeben worden, daß sie ihrerseits nicht die 25 000-Tonnen-Grenze annehme, sondern die 35 000-Tonnen-Grenze.

Dieser erstaunliche Vorschlag, so schreibt das Blatt dann weiter, habe in diplomatischen französischen Kreisen Pessimismus und Zweifel ausgelöst. Es würde daher nicht überraschen, wenn Frankreich sich schließlich von der Konferenz zurückziehen werde.

Die Fleischbelieferung Londons lahmgelegt.

8000 Arbeiter und Angestellte streiken.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die Fleischbelieferung Groß-Londons an der Londoner Grafschaften war am Montagmorgen infolge des Streiks von 8000 Angestellten und Arbeitern des Londoner Fleischmarktes vollständig lahmgelegt. Kurz nach Mitternacht beschlossen 3000 Markthilfen, in den Streik zu treten; 1000 Fleischträger und 4000 weitere Arbeiter wurden in den Streik hineingezogen. Streikposten besetzten die Eingänge zu den Markthallen und verhinderten jede weitere Fleischzufuhr. Tausende von Arbeitern waren versammelt; es kam zu mehreren Kundgebungen. Starke Polizeiaufgebote sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Hunderte von Fahrzeugen waren in den Zufahrtsstraßen zum Markt vollkommen festgefahren, so daß sich eine schwere Verkehrsstockung entwickelte. Die Arbeitgeber traten in den frühen Morgenstunden zusammen, um eine Beilegung des Streiks zu erwägen. Die Streikenden veröffentlichten ein Manifest, in dem sie einen Mindestlohn von vier Pfund wöchentlich, ferner die 40-Stundenwoche und eine bezahlte Ferienwoche verlangen.

Warschau ohne Straßenbahn und Autobus.

Warschau, 3. Febr. Die Spitzen der Berufsverbände der Warschauer Straßenbahner haben noch am Sonntag versucht, den für Montag festgesetzten Proteststreik zu verhindern. Zu einer Verständigung ist es aber nicht gekommen, so daß der Streik am Montag in vollem Umfange aufgenommen wurde. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr der Hauptstadt ist gänzlich stillgelegt. Möglicherweise werden sich auch die Arbeiter der anderen städtischen Betriebe dem Streik anschließen.

Vorteile zu finden. Aber die Garantiemächte der „Unabhängigkeit" Österreichs wünschen offenbar, daß man in Wien diese Überzeugung preisgibt und sich zunächst einmal mit der Danaudenarbeit des Ausgleiches im Südostraum beschäftigt. Und Starhemberg, der Hüter dieser „Unabhängigkeit", befolgt getreulich diese Parole.

Die Sache bekommt ihre besondere Note dadurch, daß an den Unterhaltungen über die Zukunft des Donauraumes in London auch Herr Litwinow beteiligt war. Man wird auf der Landkarte vergeblich irgendwelche Berührung Sowjetrußlands mit der Donau suchen. Wenn der geschäftige Außenkommissar Moskaus in London sein Interesse für den Balkanbund, die Kleine Entente und die Knüpfung von Beistandspaktverbindungen mit diesen politischen Gebilden bekundete, dabei gleichzeitig für eine engere Anlehnung Österreichs an diese Südostkoalitionen eintrat, und die Sowjetunion als zusätzliche Garantiemacht für die von niemandem anderen als gerade den Garantiemächten dauernd bedrohte „Unabhängigkeit" des Landes empfahl, so steckt dahinter nichts anderes als das große politische Ziel Moskaus, die Klammer um das große Bollwerk des Antibolschewismus in der Mitte Europas, Deutschland, immer weiter vorzuschieben. Die Sowjetunion, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit flammende Proteste gegen den Imperialismus der alten europäischen Mächte losläßt, betreibt selbst einen Imperialismus der Weltrevolution.

Der Leistungswille der deutschen Jugend.

Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf. — Schaffung einer Reichsberufsschule. Ernennung zu Musterbetrieben.

Ansprachen von Baldur von Schirach und Dr. Ley.

Berlin, 1. Febr. Mit einer machtvollen Kundgebung eröffnete am Samstag die DAF. und die Reichsjugendführung im Sportpalast den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach riefen Deutschlands Jungarbeiter der Stirn und der Faust zum friedlichen Wettstreit. In Gegenwart von mehr als 15 000 Wettkampfteilnehmern und Jungarbeitern, Hitlerjungen und BdM.-Mädels gestaltete sich die Kundgebung zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der deutschen Jugend zur Leistung.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte in seiner Rede einleitend Dr. Ley für seine unermüdliche Mitarbeit und Unterstützung, ohne die die Durchführung des Reichsberufswettkampfes nicht möglich gewesen wäre. Durch diesen beruflichen Wettstreit sollen die leistungsfähigsten und tüchtigsten Jungarbeiter und -arbeiterinnen unseres Volkes ermittelt werden, die als die Elite der schaffenden deutschen Jugend den Adel der neuen Zeit bilden, einen Adel, der nichts mehr mit früheren Vorrechten der Geburt und des Geldsackes zu tun hat, sondern der allein gegründet ist auf Leistung und Tüchtigkeit.

Der Reichsberufswettkampf sei das Symbol und Ideal der HJ. überhaupt. Die deutsche Jugend bekennt sich in diesem Berufswettkampf zur harten Wirklichkeit ihres Daseins und gelobt dadurch jedes Jahr aufs neue, die ihr vom Volk und Führer gestellten Aufgaben getreulich zu erfüllen. Man habe früher geglaubt, daß allein die Hochschule eine Führerauslese heranzubilden vermöchte. Im Berufswettkampf aber werde eine neue, praktische Führerschule ausgebaut, in der diejenigen ausgelesen werden, die die höchste Intelligenz im ihrem Beruf sind, oder auch Kerle, die weltanschaulich und körperlich im Leben ihren Mann stehen.

In anerkennenden Worten dankte der Reichsjugendführer den 40 000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich als Berufsschullehrer und Handwerksmeister in 2500 Orten für die Bewertung der Aufgaben aus 250 Berufen und Tausenden von Berufssparten zur Verfügung gestellt haben. Mit besonderer Freude stelle er fest, daß die Landjugend ein Viertel aller Teilnehmer stelle.

Beachtlich sei ferner die Tatsache, daß in diesem Jahr auch die Studenten erstmalig am Berufswettkampf teilnehmen und sich damit einreihen in die große Front der schaffenden Jugend.

Die HJ. wolle durch den Reichsberufswettkampf beweisen, daß sie nicht eine Jugend sei, die nur Forderungen stelle, sondern die zuerst ihre Pflicht erfülle und etwas leisten wolle, bevor sie auf Grund dieser Arbeit ein Recht proklamiere. So sei auch der Ruf der Jugend nach mehr Freizeit zu verstehen, denn die Jugend sei überzeugt, daß sie mehr leisten könne, wenn sie mehr Freizeit zur körperlichen Ertüchtigung und Festigung der Gesundheit erhalte.

Lang anhaltende stürmische Zustimmung fand der Reichsjugendführer, als er erklärte:

In dieser Jugend gibt es weder arm noch reich; in dieser Jugend gibt es aber auch keine konfessionellen Sonderbindungen! Wir sind nicht deshalb eine Gemeinschaft geworden, damit wir nach langen Jahren des Kampfes diese Gemeinschaft um irgendeines konfessionellen Prinzips wieder preisgeben sollen.

Man sagt, die Hitlerjugend sei religionsfeindlich und gottlos und wolle die Altäre einreißen. Ich weiß und bekenne mit der ganzen deutschen Jugend nur das eine, so schloß der Reichsjugendführer: Wer Adolf Hitler liebt, der liebt Deutschland, und wer Deutschland liebt, liebt Gott!

Langanhaltender stürmischer Beifall der versammelten Jugend folgte diesem Bekenntnis des Reichsjugendführers.

Nach einem weiteren Chorspruch, in dem die Jugend zum friedlichen Wettkampf aufgerufen wurde, nahm, ebenfalls stürmisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley das Wort. Er verkündete den bevorstehenden Aufbau eines großen Berufserziehungswerkes; er sehe eine seiner Hauptaufgaben darin, daß es das Wort „ungeeigneter Arbeiter" in Deutschland zukünftig nicht mehr gebe.

Zum Schluß erklärte Dr. Ley: Ich habe bereits seit Jahren den Gedanken erhoben, Musterbetriebe zu ernennen und wir werden das vielleicht in diesem Jahre zum 1. Mai tun können. Musterbetriebe und ihre Betriebsführer sollen dadurch geehrt werden, daß wir sagen: In diesem Betrieb ist alles in Ordnung; das ist ein richtiger Betriebsführer, ein Offizier seiner Soldaten und das sind Soldaten der Arbeit!

Ich werde eine Reichsberufsschule bauen; auch das wird etwas Einmaliges in der Welt sein. Eine Reichsberufsschule muß tatsächlich die besten Lehrwerkstätten der Welt besitzen, wo für jeden Stand und jeden Beruf vorbildlich gearbeitet wird und wo jede Arbeitsmethode und die Methoden der Lehrlingsausbildung erprobt werden. In diese Reichsberufsschule werde ich Jahr für Jahr die Reichssieger aufnehmen und sie dort zu den besten Arbeitern Deutschlands ausbilden lassen.

Sprechchöre und Gesang bildeten den Abschluß der gewaltigen Kundgebung.

Die Jugend feierte am Schluß der Veranstaltung den Reichsjugendführer und den Leiter der Deutschen Arbeitsfront noch minutenlang mit stürmischen Kundgebungen.

Die politischen Soldaten des Führers sammeln.

Berlin unter dem Zeichen der Wolfsangel.

Berlin, 2. Febr. Ganz Berlin stand am Sonntag im Zeichen der 5. Reichsstraßensammlung des WHW., die unter der Losung „Verschworen in Treue zum Volk" von den Männern der SA., der SS., des NSKK. und des NSD.-Studentenbundes durchgeführt wurde.

Es wird kaum einen Berliner gegeben haben, der nicht die „Wolfsangel", die altgermanische Treuerune, trug. Das schmucke Abzeichen wurde schon seiner sauberen handwerklichen Arbeit wegen gern gekauft, sodaß der Gesamterlös dieses Tages erfreulicherweise sehr erheblich sein dürfte.

Die Witterung meinte es nicht gut mit den zahllosen unbekannten Sammlern aus den Reihen der politischen Soldaten des Führers, die unermüdlich bis zum Einbruch der Dunkelheit auf den Straßen und Plätzen sammelten. Den Vormittag über gab es den beliebten Bindfadenregen, der Nachmittag war ebenfalls denkbar ungemütlich. Trotzdem waren die auf 42 verschiedenen Plätzen stattfindenden Vormittagskonzerte fast durchweg überraschend gut besucht, sodaß die „Büchsenbewaffneten" gute Beute machen konnten. Einen besonderen Anziehungspunkt der Innenstadt bildeten die Sprechchöre der Studenten der Hochschule für Politik, die überall, wo sie auftraten, frohe Stimmung verbreiteten. Desgleichen wußten die Sprechchöre der SA., der SS. und des NSKK., die dauernd Werbefahrten unternahmen, immer größere Menschenmengen um sich zu scharen.

Wie im nationalsozialistischen Staat der Volksverbundenheit selbstverständlich, hatten sich auch wieder die SA.-, SS.- und NSKK.-Führer in den Dienst der guten Sache gestellt. Obergruppenführer v. Jagow, Gruppenführer Uhland und der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, SA.-Oberführer Lippert, hatten sich dem Massenandrang auf der „Grünen Woche" und auf dem Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle zunutze gemacht, wo sie Tausende gebefreudiger Spender fanden. Am Hermannplatz sah man Gruppenführer Späing, der bereits auf dem Presseball „reiche Ernte" halten konnte. An der Gedächtniskirche schwangen u. a. Gruppenführer Offermann und Gruppenführer Herzog von Koburg ihre Büchsen.

Der Abend gehörte den Sammlungen in den Gaststätten. Eine originelle Werbung hatte sich der Studentenbund an der Hochschule für Musik ausgedacht. Gruppenweise erschienen die „Musikbeflissenen" in zahlreichen größeren Cafés und Vergnügungslokalen des Westens, bemächtigten sich kurzerhand der Instrumente der dort konzertierenden Kapellen und gaben unter dem Beifall der Gäste ein eigenes befristetes Konzert-Gastspiel. Natürlich flossen dann die Spenden umso reichlicher.

21 Nationen im Dienste des Winterhilfswerks.

Heidelberg, 2. Febr. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Die Winterhilfssammlung in Heidelberg hatte am Samstag und Sonntag der NSD.-Studentenbund übernommen. 1200 Mann waren aufgestellt. Als die an der Universität Heidelberg studierenden Ausländer das erfuhren, baten sie den Hochschulgruppenführer, auch sammeln zu dürfen. So kam es, daß am Samstag und Sonntag in Heidelberg Studenten und Studentinnen von 21 verschiedenen Nationen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammelten.

Nachspiel zur Auflösung der Freikorps-Verbände.

Polizeiliche Schließung der Geschäftsräume.

Berlin, 2. Febr. Der Reichsminister des Innern hat sich in Einvernehmen mit den beteiligten Staats- und Parteistellen aus zwingenden Gründen genötigt gesehen, die Geschäftsräume der Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer in Berlin und die an anderen Orten bestehenden Abwicklungsstellen polizeilich schließen zu lassen, die Vereine „Schlageter-Gedächtnis-Museum EV." und „Deutsche Nachkriegsfront EV." aufzulösen und das Vermögen der genannten Verbände zu beschlagnahmen.

Der Reichsverband der Baltikumkämpfer und der Reichsbund der Freikorps- und Baltikumkämpfer gehörten zu den im Juli 1935 aufgelösten Freikorpsverbänden. Dem früheren Vorsitzenden Major a. D. Bischoff war auf seine Bitte gestattet worden, den Mitgliedern eine Bescheinigung über ihre Freikorpstätigkeit auszustellen. Dieses Entgegenkommen ist dazu mißbraucht worden, in der Abwicklungsstelle der genannten Verbände einen neuen umfangreichen Apparat aufzuziehen, der seine Tätigkeit weit über den Mitgliederkreis der Verbände hinaus erstreckt hat. Die von dieser Abwicklungsstelle ausgestellte Urkunde „Einsatz für Deutschland" gewährt entgegen den von ihr verbreiteten Mitteilungen keinerlei Vorrechte, insbesondere auch nicht die Anwartschaft auf die Verleihung eines „Ehrenkreuzes der Freikorpskämpfer".

Das nunmehr aufgelöste „Schlageter-Gedächtnis-Museum EV.", ebenfalls ein früherer Freikorpsverband, hatte schon vor geraumer Zeit dem Reichsminister des Innern mitgeteilt, daß es sich selbst aufgelöst habe. Diese Mitteilung war unrichtig. Ebenso war die von dem Vereinsführer Hauptmann a. D. Gomlidt verbreitete Mitteilung unzutreffend, daß der Verein als „Deutsche Nachkriegsfront EV." neu genehmigt worden sei.

Die Vorwürfe, die hiernach mit Recht gegen die genannten Vereinsführer zu erheben sind, richten sich in keiner Weise gegen die alten Freikorpskämpfer selbst. Ihr Verdienst um die Erhaltung des Reiches werden nach wie vor unumwunden anerkannt. Die leitenden Stellen des Staates und der Partei sind jedoch heute wie früher der Auffassung, daß für die Freikorpsverbände im nationalsozialistischen Staat kein Betätigungsfeld mehr vorhanden ist.

Die Reichsregierung hält den Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) für diejenige Vereinigung, in welcher die früheren Freikorpskämpfer zusammen mit den Soldaten der alten Armee am besten sich betätigen können. Es ist nach näherer Vereinbarung mit dem Kyffhäuserbund nichts dagegen einzuwenden, wenn sich in ihm die ehemaligen Freikorpskämpfer in besonderen örtlichen Kameradschaften zusammenschließen.

Der Reichsminister des Innern erkennt weiter das Interesse an, das die alten Freikorpskämpfer an einer Urkunde haben, die ihnen ihre Teilnahme an den Kämpfen der Freikorps bescheinigt. Der Reichsminister des Innern wird daher die Ausstellung einer solchen Urkunde einer hierfür geeigneten Stelle übertragen. Die bereits an die Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer für die Ausstellung der amtlich nicht anerkannten Urkunde „Einsatz für Deutschland" bezahlten unverhältnismäßig hohen Beträge sollen den Antragstellern nach Möglichkeit aus dem beschlagnahmten Vermögen dieser Stelle zurückerstattet werden.

Nationalsozialismus, tatwirkende Schau des Lebens.

Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger in Altona.

Frankfurt a. M., 2. Febr. In einer eindrucksvollen Kundgebung der NSDAP. des Stadtkreises Groß-Altona sprach am Samstag, der Gauleiter von Hessen-Nassau, Reichsstatthalter Sprenger. Er gab in einer längeren Rede zunächst ein anschauliches Bild der Kampfjahre. Er zeigte die verheerenden Auswirkungen des Liberalismus, der in seiner praktischen Auswirkung zur völligen Zersplitterung des deutschen Volkes auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet führte. Nur so war es möglich, daß der Jude im Marxismus Macht über das deutsche Volk gewinnen konnte. Der Gauleiter zeigte dann, wie sich in dieser Zeit des Abstiegs unseres Volkes der Kern der Volksgenossen herauskristallisierte, der noch die edelsten Eigenschaften unserer Rasse bewahrt hatte und in sich trug, und der in Adolf Hitler den Führer fand, der diese artgemäße Weltanschauung der Deutschen, den Nationalsozialismus, vorlebte und durch sein Vorleben die alleinige Voraussetzung dafür schuf, daß der Nationalsozialismus im deutschen Volke Fleisch und Blut werden konnte. Aus dem tiefen Erlebnis des eigenen Kampfes um den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung zeigte der Gauleiter das gesunde, klare und eindeutige Wollen der deutschen Menschen, die sich in den Kampfjahren um Adolf Hitler scharten. Es waren Menschen, die nicht aus erkenntnismäßiger Berechnung, sondern aus dem Glauben an Deutschlands Zukunft sich zu Hitler bekannten. Gauleiter Sprenger sprach dann von der klaren Gesetzmäßigkeit der nationalsozialistischen Revolution. Auf jeder Versammlung, auf jedem Appell, überall mußte es immer wieder in die Erinnerung zurückgerufen werden: kein Volk der Erde hat jemals in seiner Geschichte eine so disziplinierte Revolution durchgemacht, wie das deutsche Volk seit 1933. Aus den Worten des Gauleiters über den wahren Sozialismus ging kristallklar hervor, wie die nationalsozialistische Weltanschauung eine wirkliche tatwirkende Schau des Lebens ist und keine Theorie wie der Marxismus. Darum mußte der Nationalsozialismus den zerstörenden Marxismus und den artfremden Bolschewismus überwinden. Der deutsche Sozialismus, wie ihn der Nationalsozialismus will, ist die Lehre von der Gemeinschaft aller. Treffend sagte der Gauleiter, wenn jemals der deutsche Arbeiter den Sinn des vom Marxismus geprägten Wortes „Prolet" in seiner wahren Bedeutung erfaßt hätte, er wäre niemals der Fahne dieser Volksverräter gefolgt. Denn es komme darauf an, einen Volksgenossen nicht hoffnungslos und verzweifelt zu machen, sondern ihn die Hoffnung zu stärken und auch eine Berechtigung zur Hoffnung zu geben. Zum Schluß seiner Rede ließ der Gauleiter dann das Aufbauwerk des Nationalsozialismus in den ersten drei Jahren der Macht vor den Hörern lebendig werden und zeigte die zwei Säulen neuer deutscher Stärke: die Partei als den Garanten der zielbewußten politischen Führung des deutschen Volkes und das junge Reichsheer als die getreue Schützerin des deutschen Aufbauwillens. So marschiert das junge Deutschland des Nationalsozialismus hinein in die Zukunft, selbst getragen von einer heranwachsenden Jugend, die der beste und hoffnungsvollste Bannerträger des Nationalsozialismus ist.

Starker Beifall dankte dem Gauleiter Hessen-Nassaus.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Aufmachung und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Chronik: i. V. Fritz Günther; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gerichte: Willi Pempe; für Umgebung, Heimatnachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 4. — Durchschnitts-Auflage Dez. 1935: 19054, Sonntags allein: 21631.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus"
Gesamtleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Probst.

rungen statt, zu denen sich das Publikum zahlreich eingefunden hatte. Propagandamärsche und Sprechchöre unterstützten die Sammlung noch und auch die Retter mit den Sammelbüchsen wurden gern gesehen. Wiesbadens Bevölkerung bewies bei dieser Sammlung wieder aufs neue, wie sie stets bestrebt ist, auch ihr Teil am großen Aufbauwerk beizutragen.

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 29. Januar 1936 auf 103,5 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (103,6) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (minus 0,3 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,5 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 119,8 (plus 0,1 %).

— **Faschingsauftakt in Wiesbaden.** Mit dem 1. Februar hat auch in unserer Stadt der Karneval offiziell seinen Anfang genommen. Im Kurhaus stattete der erste Maskenball. Die Säle waren mit den närrischen Farben geschmückt. Im kleinen Saal, der Wandelhalle und dem Weinsalon spielten die Kapellen unermüdlich zum Tanz auf. Die Kurverwaltung hatte klugerweise den großen Saal nicht in den Ball einbezogen, dadurch war eine Konzentration der Faschingsstimmung in den anderen Sälen erreicht. Der Besuch des ersten Balles war — wie auch schon in früheren Jahren — nicht gerade sehr groß, aber die Besucher dürften doch wohl alle auf ihre Kosten gekommen sein, zumal es möglich war, im Kurhaus angeknüpfte Bekanntschaften bis in die frühen Morgenstunden in den Cafés, in denen ebenfalls getanzt wurde und fröhliche Stimmung herrschte, zubefestigen. Es ist ja so in Wiesbaden, daß der erste Kurhausmaskenball eigentlich immer nur die Ouvertüre zu dem traditionellen zweiten, der am 15. Februar stattfindet, bildet. Stand der erste Ball im Zeichen des Frohsinns, so wird der zweite ein Ball der überschäumenden Lebensfreude werden. Gerade in diesem Jahre sind schon alle Vorbereitungen im Gange, den zweiten Maskenball besonders festlich zu gestalten. Die Städtische Kurverwaltung und die Wiesbadener Presse arbeiten gemeinsam, um dem Balle, unter dem Motto „Presse ist Trumpf", einen neuen festlichen Rahmen zu geben. Treffpunkt aller Wiesbadener am 15. Februar 1936 Kurhaus Wiesbaden beim Pressemaskenball.

— **Im „Scala-Varieté"** wird das Programm als „Gipfelleistungen deutscher Artistik" angekündigt. Erstklassige Darbietungen in abwechslungsreicher Zusammenstellung verdienen diese Bezeichnung. Da ist „Willi Rogaln", der mit tollkühnen Kopfbalancen am schwebenden Trapez in Atem hält. Da sind die beiden „Reggos", ein humorbegabtes Jongleur-Paar, das die Gegenstände einer Bar durch die Luft wirbeln läßt, ohne etwas zu zerbrechen. Einer von der alten Variété-Garde ist Rudolf Klär. Die Kraftnummer dieses Athleten ist noch ebenso aktuell wie sympatisch, wenn er 180 Pfund auf den Beinen balanciert und dreht oder zwölf ausgewachsene Menschen auf einer von ihm getragenen Wippe schaukeln läßt. Auch „Lüderitz u. Co." können sich mit ihren Darbietungen auf dem Schlappdrahtseil, bei denen sie u. a. einen Hand- und Kopfstand auf dem schwingenden Seil zeigen, sehen lassen. Die „Erik Lou und Will Comp." spielt Fangball mit einer lebenden Frau, die in rasenden Drehungen durch die Luft gewirbelt und von den Partnern aufgefangen wird. Ein Sprung vom sechs Meter hohen Turm in die Arme des Fängers bildet den Abschluß dieser Nummer. Flotte Spitzentänze und Steptänze auf Spitzen zeigt „Liane Egger". Eine besondere Würdigung verdienen „Schichtls Marionetten", die gewissermaßen ein Varieté sind. Papa Schichtl, der berühmte Münchener Marionettenkünstler, ist erst kürzlich von einer mehrmonatigen Tournee durch Amerika zurückgekehrt; er gastiert unseres Wissens zum ersten Male in Wiesbaden. Das Lebendige im Ausdruck seiner Puppen wird noch verstärkt durch die fabelhafte Mechanik und Verwandlungseffekte, die man nur im Trickfilm sehen kann. Die kleinen Künstler, die vom Zuschauerraum aus viel größer wirken, als sie in Wirklichkeit sind, arbeiten mit einer Sicherheit, die etwas Gespenstisches hat. Ein paar gruselige Sachen sind in dem flotten und sehr lustigen Programm, das so ziemlich alle Darbietungsmöglichkeiten der Kleinkunst umfaßt, besonders verblüffend. Charly Eichheim, der charmante Plauderer, sagt das Programm mit liebenswürdigem Humor und schlagfertigem Witz an. In einem Solo am Flügel verarbeitet er mit bemerkenswerter Virtuosität gegebene Themen zu Stegreifkompositionen und musikalischen Parodien. Alle Darbietungen finden starken Beifall und verdienen ihn.

3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

3.–15. Februar 1936

Feierlicher Auftakt in Wiesbaden.

Heute beginnt im ganzen deutschen Vaterland der Reichsberufswettkampf. Deutschlands Jugend schreitet in den nächsten Tagen zu den Wettkampfstätten, um im strengen Wettbewerb der beruflichen Leistung um den Sieg zu ringen. Der Blick des ganzen Volkes richtet sich auf die zum Reichsberufswettkampf 1936 angetretene deutsche Jugend. In allen Teilen des Reiches wurde am gestrigen Vormittag der Reichsberufswettkampf feierlich eröffnet.

In Wiesbaden waren im Paulinenschlößchen im alten Saale rund 1500 Jungens und im Rundsaal rund 1300 Mädels aus dem Kreis Wiesbaden angetreten. Bei diesem letzten Appell an die Prüfer und Prüflinge, hörte man bedeutsame Worte über den Sinn und die Aufgaben des RSBWK., die sich in die Herzen aller fest einprägten.

Nach dem Fahneneinmarsch im alten Saal meldete Unterbannführer Jagsch dem Kreisleiter die angetretene HJ., worauf Kreisleiter Römer die Eröffnung des dritten Reichsberufswettkampfes vornahm und dabei darauf hinwies, daß jeder Teilnehmer sein Bestes zu leisten hat. Darauf hörte man einen packenden Sprechchor, sowie den Prolog „Lied auf die Arbeit" von Baldur von Schirach.

Zur gleichen Zeit hatten sich die weiblichen Teilnehmerinnen im Rundsaal versammelt. Hier erfolgte der Einmarsch der Wimpel des BdM. Alsdann hörte man den kraftvollen Sprechchor „Immer stehen wir zusammen" und das Lied „Ein junges Volk steht auf". Nachdem dann die Untergauführerin, Elsbeth Zimmermann, die Kundgebung eröffnet hatte, erteilte sie Gebietsführer Staebe das Wort, der später auch vor den Jungens u. a. folgendes ausführte:

Es ist früher in Deutschland so gewesen, daß die deutsche Jugend nur die Rolle der Wartenden gespielt hat. Über 1000 Jahre hindurch zieht sich das Aufbäumen der Jugend gegen das Alter wie ein roter Faden durch die Geschichte. Das heilige römische Reich, die Hohenzollern und das Weimarer System konnten nur das eine, das Aufbäumen der Jugend zu ersticken, denn sie sahen in der Jugend keine neue Generation, nicht die Weiterentwicklung des Volkes, sondern nur kleine Erwachsene. Erst durch den Nationalsozialismus, durch Adolf Hitler ist in Deutschland Änderung eingetreten. Wir fragen nicht wie man das einstmals tat, wie alt bist du, sondern wie jung bist du. Wir haben den jüngsten Minister und Junge haben bereits führende Stellungen. Bei uns aber steht die Jugend an der Spitze und alle die, die sich innerlich jung fühlen.

Die Nachkriegszeit war nicht, und das erste Jahr des Nationalsozialismus konnte noch nicht in der Lage sein, einen Mangel im Lande zu beheben, der sich nach allen Seiten spürbar machte: den Mangel an Facharbeitern. Wir wissen, daß die Lehrzeit beim Meister allein nicht ausreicht und deshalb wurde der Reichsberufswettkampf geschaffen. Während die Kämpfe in den Jahren 1934 und 1935 den Stempel der Propaganda zeigten, hat der diesjährige Reichsberufswettkampf die Aufgabe, in die Tiefe zu wirken. Von Jahr zu Jahr werden sich dann die Erfahrungen mehren und die Leistungen verbessern. Ein Händedruck des Führers, ein Blick in seine Augen wird am 1. Mai den Preisträgern ein unvergeßliches Erleben sein. Jeder Junge und jedes Mädel muß den Ehrgeiz haben, beruflich die besten Könner in ihrem Fach zu werden. Sie müssen freudig bei der Arbeit sein und mithelfen am Aufbau des Dritten Reiches. Denn wir können uns nur durch Höchstleistungen gegen den Weltboykott des internationalen Judentums zur Wehr setzen. Es ist von außenpolitischer Bedeutung, wenn das Ausland zur Überzeugung kommt, daß unsere Waren die besten sind.

Was nun die weltanschauliche Aufgabe anbetrifft, so haben wir dafür zu sorgen, daß es in den Herzen der Jugend nur eine klare weltanschauliche Ausrichtung gibt, die der NSDAP. und ihrer Gliederungen. Es gibt nur einen Glauben in Deutschland, und der heißt Adolf Hitler, und nur ein Bekenntnis, und das ist der Nationalsozialismus.

Jeder aber, der im Reichsberufswettkampf nicht das Beste hergibt, muß schamrot werden und sich sagen, ich habe meinem Führer und Volk schlecht gedient. Darum geht der Kampfruf an alle, die höchste Leistung zu zeigen und den unerschütterlichen Glauben an Adolf Hitler zu beweisen.

Dann ergriff Gebietsjungvolkführer, Paul Wagner, das Wort. Er sprach von der Lebensaufgabe, die bei jedem in der Arbeit liegt. Denn wir arbeiten nicht des Geldes wegen, oder aus Zeitvertreib, sondern weil die ganze Gemeinschaft die Arbeit des Einzelnen braucht. So erhält die Arbeit einen neuen Sinn, wie auch dem Arbeiter im neuen Deutschland eine neue Stellung eingeräumt wurde. Früher galt der Mann im blauen Kittel nichts, er war nicht teilhaftig an der Gemeinschaft und ihren Kulturgütern. Das hat sich von Grund auf geändert, wir haben ihn mitten in die Gemeinschaft gestellt. Und der Führer hat uns auch wieder das Recht auf die Arbeit gegeben. Millionen wurden in Arbeit gebracht. So steht nun die Jugend in treuer Gemeinschaft im Zeichen des Hakenkreuzes und des Glaubens an den Nationalsozialismus.

Die Feiern wurden durch Musikvorträge der SS. und der HJ. umrahmt.

An der Kundgebung nahmen die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Behörden, des Handels und des Handwerks teil.

Das Programm in Wiesbaden.

Dienstag: Gruppe: Friseure und Friseusen. Antreten 7.45 Uhr im Hofe der beruflichen Gewerbeschule in der Wellritzstraße. Nachmittags an demselben Orte um 14.30 Uhr. Die Friseusen führen die hauswirtschaftlichen Arbeiten am Mittwoch, den 5. Febr., 14.30 Uhr in der Gewerbeschule durch. Was für diese hauswirtschaftlichen Arbeiten noch mitzubringen ist, wird noch bekanntgegeben. Eine besondere Benachrichtigung ergeht nicht mehr!

Mittwoch: Wettkampfgruppe: Bau. Die Teilnehmer treten um 7.30 Uhr im Hofe der beruflichen Gewerbeschule an. Mitzubringen sind die üblichen Handwerksgeräte.

Gruppe Hausgehilfinnen tritt erst um 7.45 Uhr auf dem Hofe der hauswirtschaftlichen Berufsschule an. Mitzubringen sind: Schere, Näh- und Steck- sowie Stopfnadeln, Metermaß, Fingerhut, schwarzes und weißes Garn, Schreibzeug (Kopierstift) und Lineal. Zum Kochen: Topflappen, eventuell 1—2 alte Leinenlappen.

Alle Teilnehmer haben 5 Minuten vor der festgesetzten Zeit an ihrem Platze zu sein.

Wichtig für Malermeister!

Die am Reichsberufswettkampf 1936 teilnehmenden Lehrlinge benötigen einen gespannten Rahmen in der Größe 100×150 Zentimeter in derselben Ausführung wie im letzten Jahre. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausführung dieses Rahmens bei der Wertbeurteilung der Gesamtarbeit mit beurteilt wird. Die benötigten Materialien werden durch die Zwangsinnung der Tüncher und Maler angefordert.

Jeder Lehrherr hat nun die Möglichkeit, seinem Jungen bei der Durchführung des Wettkampfes zu helfen und ihm seine Hilfe angedeihen zu lassen.

✣

Alle Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes haben fünf Minuten vor der festgesetzten Zeit an ihrem angegebenen Platz zu stehen.

✣

Bei allen eventuell auftretenden Schwierigkeiten irgendwelcher Art ist sofort die Kreiswaltung der DAF., Wiesbaden, Luisenstraße 41, Fernruf 59641, Nebenstelle „Kreisjugendwaltung" zu benachrichtigen unter genauer Angabe der Schwierigkeiten.

---

ihres Amtes. Der Beifall der Zuhörer war nach allen Darbietungen sehr herzlich.

* **Die Reichsmusikkammer** hatte in den letzten Tagen ihre Landesleiter aus dem Reich sowie die Leiter der Reichsfachschaften zu einer gemeinsamen Tagung nach Berlin berufen. In Vorträgen des Präsidenten Prof. Dr. Peter Raabe, des Reichsgeschäftsführers Heinz Ihlert, ferner des Leiters der Reichsfachschaft Komponisten, Prof. Paul Graener und anderer maßgebender Mitarbeiter wurden die wichtigsten musikalischen Kulturfragen behandelt und die kommenden Arbeiten der Kammer und ihrer Landesleiter festgelegt. Im Vordergrund stand die Frage der Volkstumsarbeit in den Grenzlandgebieten, die Förderung des zeitgenössischen Musikschaffens und des musikalischen Erziehungswesens sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Gemeinden und ihren Städtischen Musikbeauftragten.

* **Der Erwin-von-Steinbach-Preis für den Dichter Emil Strauß.** Dem Dichter Emil Strauß, der am Freitag, 31. Januar, anläßlich seines 70. Geburtstages Gegenstand vieler Ehrungen war, ist nunmehr der Erwin-von-Steinbach-Preis verliehen worden. Hierbei handelt es sich um eine Summe von 10 000 RM. aus der Stiftung eines nicht bekannten Amerikaners, die unter anderem einen Preis für den alemannischen Kulturkreis in der genannten Höhe vorsieht. Im ganzen werden fünf derartige Preise verteilt, über die stiftungsgemäß die Universitäten Bonn am Rhein, Freiburg i. Br., Königsberg, München und Prag verfügen. Die Ausschüttung erfolgt jetzt zum erstenmal.

Theater und Literatur. Am 15. Februar kommt im Mannheimer Nationaltheater das Schauspiel „Der Nachbar zur Linken" von Heinz Steguweit zur Uraufführung. — Im Stuttgarter Staatstheater kam Otto v. Taubes Nachdichtung von Calderons Komödie „Dame Kobold" in einer beschwingten Inszenierung zur erfolgreichen Uraufführung. Das 300 Jahre alte Stück schildert mit einer reizvollen komödiantischen Unbekümmertheit die Abenteuer einer jungen Frau mit der Männerwelt. — Der im vorigen Jahr gestiftete Literaturpreis der Provinz Hannover wurde in Teilbeträgen von 1200, 800 und 500 RM. an Moritz Jahn, Wilhelm Scharrelmann und Alma Rogge verliehen. Die Übergabe der Preisurkunden erfolgte durch Landeshauptmann Dr. Gehner im Rahmen einer Feier, die im Hannoverschen Ständehaus abgehalten wurde. Die Preisträger lasen aus eigenen Werken vor.

— **Reichsverband der Ruhe-, Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, E. V., Ortsverein Wiesbaden.** Mit der Jahreshauptversammlung im Januar d. J. wurde nicht nur das abgelaufene Jahr 1935, sondern auch in mancherlei Beziehung das bisherige Vereinsleben überhaupt abgeschlossen. Nach einigen Gedenkworten für die im letzten Jahre abberufenen Mitglieder erstattet der Vorsitzende den Geschäfts-, der Schatzmeister den Kassenbericht, der einen Überschuß feststellen konnte. Die Rechnungsprüfer bestätigen genaueste Prüfung. Neben einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Liste der dem Vorsitzenden zur Seite stehenden Mitarbeiter bekanntgegeben; eine Dame ist neu eingetreten. Der unterhaltende Teil bot der zahlreich besuchten Versammlung — etwa 300 Personen — wie immer erlesene Genüsse. Waren es in der Weihnachtsversammlung die hervorragenden Darbietungen des Kammermusikers Franz Danneberg, die Vortrags- und Begleitmusik von Kapellmeister Ernst Schalck, endlich die wunderschönen Gesangsvorträge von Frau Hülpert, und der prachtvolle Film des Norddeutschen Lloyd „Nordlandreise", so wußte diesmal Mitglied Konzertmeister und Kammervirtuos Ernst Lindner mit Violinsoli, zum Teil eigener Komposition, besonders aber mit dem „Hexentanz" von Paganini die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Ebenso löste Frau Lindner mit dem Vortrag selbstverfaßter Gedichte größte Freude im Saale aus; „Unsere deutsche Wehrmacht", das Flaggenlied der „Scharnhorst" geworden ist, klang in einen Hymnus auf den Führer und Reichskanzler aus, der begeisterte Zustimmung fand. Nicht minder trug das längst anerkannte sehr gute Konzert der Hauskapelle dazu bei, den Nachmittag zu einem schönen und wohlgelungenen zu machen.

— **Die „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse"** hielt am Sonntagnachmittag ihre diesjährige Hauptversammlung im „Turnerheim" ab. Der umfangreiche Jahresbericht des Schriftführers, sowie derjenige des Kassenführers, welcher im Druck vorlag, zeigten, daß die Kasse auch im abgelaufenen Jahr gut gearbeitet hatte. Die Gesamtmitgliederzahl betrug Ende 1935 = 598. 44 Todesfälle waren zu verzeichnen, welche mit je 300 RM. ausbezahlt wurden. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Ende des Rechnungsjahres 81 691.66 RM., ein Mehr gegen das Vorjahr von 4964.31 RM. Daß die Kassenverwaltung in guten Händen liegt und alles in bester Ordnung befunden wurde, ging aus dem Bericht des Herrn Junior als Obmann der Rechnungsprüfungskommission hervor. Er dankte namens der Versammlung dem Vorstande für seine Tätigkeit herzlichst und beantragte Entlastung desselben für das Jahr 1935. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Ritsert, Herrmann und Heinrich Ernst, wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfer wurden ernannt die Herren Junior, Achter, Presber, Bullmann und Ebenig; zu ständigen Kassenrevisoren die Herren Lagaude, Franz und Radoy. Nach einigen Ausführungen seitens des Vorsitzenden Herrn Carl Ernst über interne Angelegenheiten innerhalb der Tätigkeit des Vorstandes, sowie der Kasse überhaupt, schloß derselbe die in allen Teilen sachliche und harmonisch verlaufene Versammlung.

— **Der Nassauische Verein für Naturkunde** unternahm am Samstagnachmittag in mehreren Autobussen, Privatautos und mit der Eisenbahn, mit rund 150 Mitgliedern und Gästen eine Fahrt nach Frankfurt a. M. zum Palmengarten. Universitätsprofessor Dr. Laibach gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Palmengartens, dessen erste Anfänge in den verkauften Gewächshäusern des Biebricher Schlosses bestanden, als der Herzog von Nassau, 1866 seines Landes verlustig geworden, nach Frankfurt verzog. Der Palmengarten soll durch die Neuerrichtung eines der Universität würdigen Gartens bedeutend vergrößert werden. Dann sprach der sachverständige Redner über die Orchideen als höchstentwickelten Pflanzen mit ihren vielerlei Eigenarten wie Farbenpracht, Anpassung der Blüte an die Bestäubung durch die Insekten, ihre Üppigkeit in den Tropen gegenüber unseren kleineren Arten, ihre besondere Merkwürdigkeit in tausend winzigen kleinen Samenkeimen, der Symbiose eines Pilzes mit dem jungen Keim, ihren Luftwurzeln mit Mantel, wasserfangender Zelle, ihrem Blütenstaub, dem Gefäß mit vollkommen verklebtem Staubgefäß, dem Stoff in den Blüten, der als Pflanzenhormon erkannt wurde, nichts anderes als Wachstum für Vermehrung der Zellen darstellend usw. Dann wurde unter Führung von Prof. Dr. Laibach zur Besichtigung der Gewächshäuser in fünf Gruppen geschritten, wo vor allem nunmehr in der Wirklichkeit die Orchideen in ihrer Mannigfaltigkeit und Farbenschönheit bewundert werden konnten. Aber auch den anderen Gewächsen ward gebührende Aufmerksamkeit zuteil. Das Palmenhaus mit seinen herrlichen Bäumen kam selbstverständlich auch an die Reihe. Eine Kaffeestunde im Restaurant machte den Beschluß. Die Heimfahrt erfolgte nach Belieben.

— **Unfall bei der Arbeit.** Auf dem Gelände am ehemaligen Rheinbahnhof waren am Samstag Arbeiter mit dem Entfernen von Sträuchern und Gestrüpp beschäftigt. Als ein Eisenbahnarbeiter aus Kiedrich dieses Gestrüpp auf einem Wagen fest zusammenpackte, zog das Pferd plötzlich an und

der Arbeiter stürzte vom Fuhrwerk. Er erlitt Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung und wurde vom Sanitätsauto ins St.-Josephs-Hospital gebracht.

— **Zimmerbrand.** Am Samstag wurde die Feuerwehr nach der Albrechtstraße 14 gerufen, wo in einem Zimmer des zweiten Stockwerks aus noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen war. Die Flammen hatten ein Bett, Matratzen, Stühle und kleinere Hausgegenstände, sowie Wäsche ergriffen. Die Wehr schritt sofort tatkräftig ein und löschte alsbald das Feuer, so daß keine weiteren Sachen vernichtet wurden.

— **Jugendliche wollten sich eine Schlosserwerkstatt zusammenstehlen.** Seit Weihnachten wurden fortgesetzt Einbrüche in Werkstätten und Garagen gemeldet. Es wurden immer Werkzeuge gestohlen, die von den Tätern sachgemäß ausgesucht wurden. Auch von untergestellten Autos und Motorrädern wurden einzelne Teile abmontiert, aus Häusern wurden sogar Klingeltransformatoren mitgenommen. Nunmehr ist es gelungen, die Täter zu fassen. Es handelt sich um 5 Jugendliche im Alter von 15—17 Jahren. Darunter ist einer, der allein an 20 Einbrüchen beteiligt war. Die Täter, fast sämtlich Schlosserlehrlinge, haben sich auf diese Art eine Schlosserwerkstatt einrichten wollen.

— **Schulpersonalien.** Neueingestellt als Hilfslehrerin wurde Fräulein Katharina Wiederstein. Mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab wurden die Lehrer Heinrich Kitz, bisher in Rohnstadt bei Weilburg bedienstet, und Lehrer Hans Ott, bisher in Niedermeilingen bedienstet, zur Beschäftigung an die Schulbehörde versetzt.

— **Silberne Hochzeit.** Am 4. Februar feiern die Eheleute Ernst Back und Frau Lina, geb. Prinz, Hallgarter Str. 8, das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Eheleute Maschinenputzer Gust. Weil und Frau Lydia, geb. Schüler, Dotzheimer Straße 98, feiern ebenfalls am 4. Februar ihre silberne Hochzeit. Sie sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen,** Ortsgruppe Wiesbaden, hält seinen nächsten Heimatabend am Dienstag, 4. Febr. d. J., 20 Uhr, im Pavillon des Kurhauses, Eingang Sonnenberger Straße, ab. Alle Landsleute sowie Freunde des Ostens werden dazu herzlich eingeladen.

Wiesbaden-Biebrich.

Zweiter bunter Abend der NSV.

Die mühevollen Vorarbeitungen der Amtsleitung der NSV. wurden von reichlichem Erfolg gekrönt. Sämtliche festlich dekorierten Räume in der „Bellevue" und der „Turnhalle" waren bis auf den letzten Platz besetzt, so daß die Besucherzahl mit 2000 nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Die Gesamtleitung hatte Amtsleiter Pg. Heidemann übernommen, die Saalleitung in der „Turnhalle" Pg. R. Ernst, in der „Bellevue" Pg. Ohlemacher. Nach einigen flott gespielten Märschen der NS.-Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hermann Fielitz, begann die offizielle Feier mit dem Pilgerchor aus „Tannhäuser", worauf Pg. Heidemann herzliche Worte der Begrüßung und Dankes für die zahlreichen Spenden an die Anwesenden richtete. Der Redner erläuterte den Zweck der bunten Abende, die sich in Biebrich ganz besonderer Beliebtheit erfreuen und sprach der HJ., die in Biebrich über 1800 Pfund Lebensmittel für das WHW. sammelte, seine besondere Anerkennung aus. Die Vortragsfolge brachte eine Fülle neuer Unterhaltungsstoffe und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Gesangsriege des SA.-Sturms 13 R/117, unter Leitung ihres Dirigenten Schwalbach, brachte einige schöne Lieder zu Gehör, und der junge Tenorsänger Ernst Günther, Wiesbaden, erntete mit seinen Vorträgen lebhaften Beifall, der ebenfalls den gesanglich reifen Darbietungen der Opernsängerin Fräulein Hilde Steudter, Wiesbaden, galt. Fräulein Lydia Bechthold, Biebrich, führte einige neue Tänze auf. Gebrüder „Adolfo" vom Wintergarten Berlin, wie auch die „Vier Kraspos" vom Kraftsportklub 23 Biebrich als Equilibristen und Akrobaten vollführten bewundernswerte Leistungen. Paul Breitkopf vom Staatstheater Wiesbaden, vom Publikum lebhaft begrüßt, und Aennchen Knoll, die wieder als Stimmungskanone gefeiert wurde, sorgten für beste Stimmung, und die besten Pat- und Patachon-Parodisten „Geska und Peel" vom Reichssender Köln, wurden derartig gefeiert, daß sie Zugaben und Zugaben liefern mußten. Die Begleitung am Flügel hatte in der „Bellevue" Fräulein Reinhardt, und in der „Turnhalle" Herr Naumann übernommen. Die Ansager in der Turnhalle der rheinische Küfermeister Hermann Hauth, in der „Bellevue" Pg. Schulte, Wiesbaden, trugen viel zur guten Stimmung bei. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient aber auch die sorgfältige Vorarbeit der NS.-Frauenschaft, welche auch am Festabend selbst unterstützt vom Vaterländischen Frauenverein und den Frauen des Evangel. Bundes, durch Verkauf von Erfrischungen aller Art, sich unermüdlich in den Dienst der guten Sache stellte. Die Spenden der Biebricher Einwohnerschaft zur Riesentombola dürften der Ortsgruppe auch einen vollen Erfolg für das Winterhilfswerk erbracht haben. Für Unterhaltung bei dem anschließenden Tanz sorgten außer der NS.-Kapelle noch vier weitere Kapellen.

Prinz Karneval hat jetzt auch im Stadtteil Biebrich seinen Einzug gehalten. Als erster der Biebricher Karnevalsvereine hielt die Karnevalsgesellschaft „Dippegucker" in der „Stadt Frankfurt" am Sonntagabend ihre erste große Herrensitzung ab. Das Präsidium hatte ein überaus reiches Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern lebhaften Beifall fanden. Unter Applaus schwingt Präsident Otto Pickler, der wieder besonders gut in Form ist, die Glocke, und hält seine zündende Ansprache, in der er auch Komiteemitglieder verschiedener befreundeter Karnevalsvereine begrüßte. Kanzler Pomplum stellte nun mit ulkigen Ausführungen sein Komitee den Anwesenden vor und hatte damit vollen Erfolg. Nach einem gemeinsamen Gesang, den man als „Dippegucker-Schlager" künftig bezeichnen wird und von dem altbewährten, erfolgreichen Liederdichter Heck verfaßt und auch vertont ist, geht unter dem nicht endenwollenden Beifall der närrische Protokoller Coridaß in die Bütt. Sein Protokoll ist wieder ein wahres Musterstück. Den ulkigen Kassenbericht gab Komiteeter Kurt Wittmer und hatte die Lacher auf seiner Seite. Besonders hervorgehoben zu werden verdienten die Vorträge vom Kanzler, der eine humoristische Streife über Stadt und Land, und von Frau Jung, die Enthüllungen über dunkle Geheimnisse, machte. Die gefälligen Karnevalslieder verbanden glücklich die Festfolge. Aber auch die anderen Mitwirkenden des Abends sorgten dafür, daß das Lachen kein Ende nahm. Man freut sich bereits auf die nächste Sitzung, die am 15. Februar im „Scheppe Eck" stattfindet.

Herr Heinrich Wahnfiedler, Imaginastraße 7, beging am Samstag bei der Firma Dyckerhoff u. Widing, Amöneburg, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Schneidermeister Theodor Portmann, Schloßstr. 19, feiert heute seinen 74. Geburtstag.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Aufführungen der Laienspielschar der NSG. „Kraft durch Freude" erfreuen sich großer Beliebtheit. Dasselbe ist auch über die hier dieser Tage stattgefundene Aufführung „Schmiede des Glücks" von Nestroy im „Rheingauer Hof" zu sagen. Die Tänze führte der Volkstanzkreis Schierstein aus, um deren Einstudierung sich Willi Autor verdient machte. Der Abend war umrahmt von Musikvorträgen der Kapelle der Ortsgruppe Schierstein der NSDAP. Allen Ausübenden wurde zum Schluße lebhafter Beifall gespendet.

Die Generalversammlung des Kranken-Unterstützungsvereins fand am Samstagabend im Restaurant „Zur Eisenbahn" statt. Der Bericht des Vorstandes sowie der Kassenbericht fanden Anerkennung. Das Wirtschaftsjahr 1935 ist als recht gut zu bezeichnen. Vereinsführer Hch. Werner wurde einstimmig wiedergewählt, und bestimmte seine alten Mitarbeiter.

Der Gesangverein „Sängerlust" hielt am Samstagabend in seinem Vereinsheim „Deutsches Haus" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer J. Steinheimer gab in seinem Jahresbericht seiner Freude über die rege Vereinstätigkeit Ausdruck. Der Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso der Gesamtvorstand wieder berufen. Das Jahresprogramm wurde wie folgt festgelegt: Juni oder Juli großer Ausflug, August kleiner Familienausflug, Anfang November Vereinskonzert, 2. Weihnachtstag Feier im Vereinsheim.

Am Dienstag, 4. Februar 1936, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Vater Rhein" der erste Kursus des Reichsmütterdienstes statt. Es wird mit dem Kursus Säuglingspflege begonnen. Alle gemeldeten Personen werden gebeten, sich an diesem Abend einzufinden. Weitere Anmeldungen nimmt die Leiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Schäfer, Bahnhofstraße 10, entgegen.

Den Auftakt der diesjährigen karnevalistischen Veranstaltungen bildete die traditionelle Kappensitzung des Mandolinenvereins, die am Samstagabend im Vereinsheim „Links Weinstube" unter Beteiligung der gesamten Mitgliedschaft stattfand. Bekannte Humoristen riefen mit ihren Vorträgen ungeahnte Heiterkeit hervor. Auch die Vereinskapelle sorgte für echte karnevalistische Stimmung.

Wiesbaden-Dotzheim.

Am Dienstag, den 4. d. M., feiert Frau Maria Normann, Witwe, Kohlhecktraße 19, ihren 85. Geburtstag. Am gleichen Tage begeht Herr Josef Schmitz, Schönbergstraße, seinen 74. Geburtstag.

Am Sonntag ereignete sich in der Frauensteiner Straße ein schwerer Unfall. Zwei Fußgänger wurden um 2 Uhr nachts von einem aus Richtung Frauenstein kommenden Auto überfahren. Während der eine mit dem Schrecken bzw. einigen Hautabschürfungen davonkam, war der andere so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Brieftaubenschau.

Der Brieftaubenverein „Vereinte Freunde" trat am Samstag mit einer im Lokal Helfrich aufgestellten Schlagschau vor die Öffentlichkeit. War diese Schau in ihrem Ausmaß bescheiden, so barg sie doch ganz ausgezeichnetes Material, das sich nach Aussagen von Besuchern der Gauausstellung in Saarbrücken in Qualität dem dort Gezeigten ruhig zur Seite stellen konnte. Interessant waren die Ausführungen des Ausstellungsleiters über den Brieftaubensport, als dem Sport des „kleinen Mannes" im allgemeinen und Leistungen der Sonnenberger Züchter im besonderen. In den letzten zwei Jahren wurde die Strecke Königsberg bereist, das heißt die Tauben hatten den Weg von dort nach hier zurückzufinden, was an den Instinkt, die Kraft und die Ausdauer der Tiere nicht geringe Anforderungen stellte. Zudem sind die Tiere der Gefahr durch Raubvögel, Sturm und Verschleppung durch andere Tiere, oder durch Unkenntnis der Gefangenhaltung durch Menschen ausgesetzt, bei denen sie Schutz und Unterkunft suchen. Tauben, die einen Aluminium- und Gummiring tragen, sollten entweder einem zünftigen Brieftaubenzüchter abgeliefert oder nach ihrer Erholung wieder freigelassen werden. Denn für den Züchter, zumeist wenig bemittelte Volksgenossen, bedeutet der Verlust einer Taube eine empfindliche Schädigung, ganz abgesehen davon, daß die Taube oft Junge oder Eier in ihrem Heimatschlag hat. Im übrigen unterstehen alle Brieftauben dem Militärschutzgesetz. Im nächsten Jahr soll die Südstrecke wieder bereist werden und zwar die 1075 Kilometer lange Strecke von Budapest ab. Von allen Mitgliedern wird diese Regelung begrüßt. Einige ausgestellte Tauben haben diese Strecke bereits fünfmal zurückgelegt. Auch in diesem, noch wenig bekannten Sport gehört viel Liebe und, soll er keine Spielerei oder lediglich Liebhaberei sein, viel Gewissenhaftigkeit.

⁂

Die Sammlung der Schulkinder am 30. Jan. ergab die stattliche Zahl von über 400 Pfund Lebensmitteln und einem Geldbetrag.

Wiesbaden-Erbenheim.

Eine Versammlung hielt dieser Tage der Arbeitsdank im Gasthaus „Zum Löwen" ab. Der Kreisobmann W. Stück erläuterte einleitend den Sinn der für die Zukunft regelmäßig geplanten Zusammenkünfte der ehemaligen Arbeitsmänner. Dann sprach der Bezirksobmann Lawall (Wiesbaden) über die Aufgabe des Arbeitsdank als Zusammenfassung der ehemaligen Arbeitsdienstler. Es gelte den in der Arbeitsdienstzeit erlebten Lagergeist, die Kameradschaft bei engster Anschließung an die DAF. weiterzupflegen.

Schmiedemeister August Weitz erhielt anläßlich der Hufbeschlagprämiierung in Frankfurt a. M. für vorbildlichen Hufbeschlag den dritten Preis.

Musik- und Vortragsabende.

* In der Bergkirche fand am Sonntag eine durch die Christliche Chorvereinigung (Leitung: A. Loh) veranlaßte Musikalische Abendfeier statt, deren Ertrag der Konfirmandenhilfe zufließen soll. Dem Programm, soweit es die Chordarbietungen betraf, lag die Idee zugrunde, Kompositionen bzw. Bearbeitungen gleich- oder ähnlichlautender Texte von Meistern der Vergangenheit und Gegenwart gegenüber zu stellen. So war besonders dem musikalischen Hörer Gelegenheit gegeben, die Tonsprache in den verschiedenen Epochen durch die Eigenkunst bedeutender Meister des Satzes zu vergleichen und in ihrer Wirkung auf sich zu erproben. Alle die zum Vortrag gebrachten Werke, die seit langem in der Bereitschaft der Chorvereinigung fest verankert sind, erfreuten durch Sauberkeit im Klangwesen und reich bedachte Schattierung im Ausdruck. Die instrumentale Einrahmung der Gesänge besorgten Hans Brendel (Orgel) und Paul Brendel (Cello) mit sorgfältig vorbereitetem Vortrag von Werken, die sich nach Möglichkeit dem Stimmungsgehalt der Chöre anschlossen.

Anny Ondra

spielt die Hauptrolle in dem lustigen Ondra-Lamac-Film der Ufa, „Der junge Graf", der gegenwärtig im Ufa-Palast zu Wiesbaden gespielt wird. (Phot. Ufa.)

* „Sachsen im Film". In einer Kulturfilm-Matinée im Ufa-Palast wurde am Sonntag ein neuer Landschaftsfilm gezeigt: „Sachsen, wie es wirklich ist". Es war überraschend, mit welch sicherem Blick für das Wesentliche hier an Hand von hervorragend gewählten neuen Aufnahmen ein interessanter Ausschnitt der deutschen Landschaft in lebensvoll abrollenden Einzelszenen gestaltet wurde, der als fesselnde Bildreportage auf der Leinwand erschien. Über weite, fruchttragende Felder der sächsischen Tiefebene, für deren Schönheiten der Kameramann ein gutes Auge hatte, führte der Film zunächst nach dem 1000jährigen Meißen mit Dom und Albrechtsburg, einem der ersten Bollwerke gegen Osten. Die alten Bauwerke künden noch heute vom trotzigen Willen unserer Vorfahren, deutsches Wesen und deutsche Kultur zu verteidigen. Kamenz und Bautzen sind weitere Städte der Lausitz, deren Erwähnung die Erinnerung an Lessing und Fichte, die dort geboren wurden, weckt. Die Romantik des Elbsandsteingebirges, der „Sächsischen Schweiz", führten Wanderungen durch das Waldgebirge und idyllische Dampferfahrten auf der Elbe vor Augen. Einen künstlerischen Höhepunkt bildeten die Aufnahmen von Dresden, das August der Starke mit den Prunkbauten der Barockzeit, die im „Zwinger" Pöppelmanns ihre Vollendung fanden, zur schönsten Stadt des 18. Jahrhunderts gestaltete. Die Kunstschätze Dresdens haben Weltberühmtheit und die schöne Lage sowie die vielen Sehenswürdigkeiten haben „Elbflorenz" zu einem Hauptanziehungspunkt für alle Fremden gemacht. Pirna, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Reichenbach und Plauen sind Städte, die an der uralten Straße von Westen nach Osten liegen, im Erzgebirge und im Vogtland. Jede einzelne ist reich an Kulturdenkmälern, Schlössern, Burgen und Kirchen, interessanten Giebelhäusern und schönen Rathausbauten. Und jede ist ein Zentrum von Industrie und Gewerbefleiß der Bewohner, deren Erzeugnisse als Textilien, Spielwaren, Metalle und Kohle von Bedeutung für die Wirtschaft weit über das Land hinaus sind. Hauptstapelplatz und Umschlagszentrale der Produktion aber ist Leipzig, die Messestadt, deren Würdigung im Bilde den Abschluß des interessanten Filmes bildete.

Verspüre mein Alter weniger

„Bin 71 Jahre alt und verspüre mein Alter weniger, seitdem ich Ihr „Heidekraft" gebrauche, wofür ich meine volle Dankbarkeit ausspreche und werde es in meiner Umgebung sehr empfehlen." So schrieb uns unterm 11. 4. 34 Herr Heinrich Gießen, Invalidenrentner in [illegible]. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Ueber 40000 Dank- und Empfehlungsschreiben! (Die Anzahl von [illegible] wurde am 25. Oktober 1930 notariell beglaubigt.) — „Heidekraft" erhält durch seinen lebhaft fördernden Einfluß auf Verdauung, Stoffwechsel, Drüsenfunktionen, Nerventätigkeit und andere wichtige Organleistungen den Menschen jugendlich, elastisch, leistungsfähig und lebensfroh. — Täglich eine Messerspitze voll das genügt. Erproben Sie's auch! Heidekraft erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. Originalpackung: RM. 1.90, reicht 1 bis 2 Monate, Doppelpackung: RM. 3.50. Versuchsmenge für 1 Woche reichend sowie interessante Druckschrift „Alt werden und jung bleiben" kostenlos durch die Herstellerfirma Heidekraft GmbH., Naumburg (Saale) 79

Heidekraft

„Düsseldorf und Mainz im Karneval eins."

Der große Staatsbesuch des Mainzer Karnevals in Düsseldorf, dem sich nicht nur die Führer der Mainzer Karnevalsvereine, sondern auch die Prinzengarde und die Ranzengarde angeschlossen hatten, gestaltete sich am Wochenende zu einer großen Kundgebung für das Karnevalsbündnis am deutschen Rhein, das im vorigen Jahre zwischen Mainz und Düsseldorf geschaffen worden war. Schon der Empfang der Mainzer Abordnungen, denen sich auch Vertreter der Mainzer Stadtverwaltung zugesellt hatten, vor dem Benrather Schloß war auf die Gäste von großem Eindruck, da die führenden Düsseldorfer Karnevalisten und die Prinzengarde anwesend waren. Ein Willkommenstrunk auf der Schloßterrasse beendete die Begrüßung. Dann ging es in die Stadt zu einem Kameradschaftsabend in der Patenweinstube des Hotels Schloßburg. Sonntagmittag fand ein offizieller Empfang der Besucher durch den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf im Rathaus statt, dessen Sitzungssaal bunten karnevalistischen Schmuck trug. In der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ wie auch in der Erwiderung der Mainzer Abordnung kam zum Ausdruck, daß das Karnevalsbündnis zwischen Düsseldorf und Mainz unerschüttert sei und die Grundlage für neue Gemeinschaftsarbeit bilden werde. Abends waren die Mainzer Gäste der Großen Karnevalsgesellschaft in der Tonhalle.

Kriegsopfer-Treffen in Wiesbaden-Bierstadt.

Ein Bekenntnis für Führer und Volk.

Aus allen Ortsgruppen der Stadt und der Vororte waren am Sonntag die Mitglieder der NSKOV. nach unserem östlichen Stadtteil Bierstadt geeilt, um an der großen Feierstunde und dem Kameradschaftstreffen teilzunehmen. Gegen 4 Uhr marschierten sämtliche Amtswalter der NSKOV.-Gruppen im Kreis Wiesbaden unter Vorantritt einer Fahnengruppe, angeführt von Kreisamtsleiter Pg. Kahle (Wiesbaden), in Bierstadt ein. Der Marsch führte zum Heldenfriedhof, wo sich eine große Zuschauerzahl eingefunden hatte. Die politischen Leiter der Ortsgruppe Bierstadt-Kloppenheim flankierten den Weg zum Ehrenmal, das dann von der Fahnengruppe umstellt wurde. Kreisamtsleiter Pg. Kahle nahm die Heldenehrung vor und legte am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder. Dann zeigte ein Aufmarsch durch die Ortsstraßen Disziplin und Geist der alten Frontkämpfer in der NSKOV. Die Zeit bis zur Feierstunde am Abend, die im Saalbau „Zum Bären" stattfand, benutzten dann die Frontkameraden, um sich mit ihren Angehörigen in den verschiedenen Lokalen Bierstadts zu treffen. Als der 36 Mann starke Musikzug der SA.-Standarte 80, Wiesbaden, mit einem schneidigen Marsch unter Leitung von Musikzugführer Eicholz

die große Feierstunde

im Saale des „Bären" eröffnete, war dieser bis auf den letzten Platz gefüllt, und noch immer strömten die Volksgenossen herbei, um ihre Verbundenheit mit den Kämpfern des großen Krieges zu beweisen. Unter den Klängen von „Preußens Gloria" marschierten die Fahnen ein. Ein lebendes Bild zeigte den Gang des neuen deutschen Menschen vom Jungvolk bis zur Wehrmacht. Ortsgruppenobmann Pg. Schiffer eröffnete die Feierstunde, worauf Kreisamtsleiter Kahle in kurzen Worten der Gefallenen des Krieges und der Bewegung gedachte. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Rede des Bezirksleiters Pg. Wagner (Mainz). In vortrefflichen Worten entwickelte der Redner ein Bild über wahren Nationalsozialismus und Sozialismus. Begeistert stimmte die Menge das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied an. Im Anschluß an die Feierstunde erlebten dann die Kameraden der NSKOV. einen bunten Abend. Auch hier war es wieder der schneidige Musikzug unter Eicholz' Leitung, der dem Abend die musikalische Ausgestaltung verlieh. Die Wiesbadener Sopranistin H. Hein sang unter der vortrefflichen Begleitung von Ottokar Keller Operetten- und Schlagerlieder. Herr C. Gerhard (Bierstadt) brachte zwei Couplets zu Gehör, die sich gut in den Rahmen des Abends einfügten. Herr Georg Beidt (Wiesbaden) führte sich als Ansager und als rheinischer Stimmungssänger mit großem Schneid ein. Auch ein kleiner Schwank durfte nicht fehlen. Die NS.-Spielschar Bierstadt brachte das Stück „Einquartierung kommt" auf die Bretter. Spielerinnen und Spieler gaben ihr Bestes. Deutscher Tanz beschloß die Feier und hielt die Mehrzahl der Besucher in fröhlicher Stimmung bis lange nach Mitternacht beisammen. Die Bierstadter Kameraden der NSKOV. können mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken, der auch bei den auswärtigen Kameraden in bester Erinnerung bleiben wird.

An der Geburtsstätte des Olympischen Feuers für die Berliner Weltspiele.

Die griechischen Teilnehmer an dem großen Olympia-Staffellauf, der über 2000 Kilometer von klassischer Stätte nach Berlin führt, proben bereits jetzt auf der Akropolis über Athen das Entzünden der Fackeln. (Associated Preß, M.)

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beim Aufspringen auf die Elektrische südlich verunglückt.

= **Mainz,** 3. Febr. Gestern mittag wollte ein älterer Mann auf einen Wagen der zwischen Gonsenheim und Kostheim verkehrenden elektrischen Straßenbahn zwischen den Haltestellen Münsterplatz und Schillerplatz aufspringen. Da der Wagenzug sich in voller Fahrt befand, trat der Mann offenbar fehl und kam zu Fall. Dabei geriet er unter den Anhänger, von dem er überfahren und getötet wurde.

Nach 12 Jahren die Mutter wieder gefunden.

= **Oberlahnstein,** 1. Febr. Ein merkwürdiges Geschehen, das sich im Jahre 1924 in Oberlahnstein abspielte, konnte dieser Tage durch einen glücklichen Zufall seiner Lösung zugeführt werden. Die damals 11 Jahre alte Tochter einer hiesigen Frau wurde 1924 von deren ersten Gatten namens Schmitt nach Bordeaux entführt. Um sein Vorhaben leichter durchführen zu können, hatte er der Tochter einen gefälschten Brief vorgelegt mit dem Inhalt, daß die Mutter tot sei. Schmitt war während des Ruhreinmarsches bei der französischen Regie-Eisenbahn beschäftigt und ist nach Auflösung derselben nach Frankreich ausgewandert. Doch schon nach kurzer Zeit des Aufenthaltes in Bordeaux war er des Kindes überdrüssig und setzte es kurzerhand nach öfteren Mißhandlungen dort in einem Walde aus. Eine mitleidige französische Familie nahm sich des elternlos gewordenen Kindes an und übergab es später einem französischen Kloster zur weiteren Erziehung. Die Nachforschungen der Mutter nach ihrem Kinde blieben ohne Erfolg. Erst im vergangenen Jahr erhielt sie von ihrer Tochter das erste Lebenszeichen. Das Mädchen, das inzwischen 22 Jahre alt geworden ist, benötigte zur beabsichtigten Heirat eine Geburtsurkunde, und dabei erinnerte es sich seiner Großmutter in Oberlahnstein. Anfragen des französischen Konsulats bei den zuständigen Behörden bestätigten die Angaben der Entführten. Darüber hinaus konnte ihr zur größten Freude mitgeteilt werden, daß ihre Mutter noch lebte. Nach 12 Jahren schicksalhaften Getrenntseins von der Mutter ist das Mädchen nunmehr wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Von einem Güterzug überfahren.

= **Diez,** 2. Febr. Freitagabend entfernte sich ein auf einen Zug nach Limburg wartender pensionierter Lokomotivführer aus Limburg vom Bahnsteig des Diezer Bahnhofs, um zu Fuß die Strecke entlang nach Limburg zu wandern. Dabei schlug er aber die entgegengesetzte Richtung ein. Vor dem Diezer Tunnel wurde er von einem eben ausfahrenden Güterzug erfaßt, der ihm ein Bein abfuhr. Der Lokomotivführer, der das Unglück sofort bemerkte, bremste so scharf, daß der Schlußschaffner seines Zuges gegen sein Bremsenhäuschen geschleudert wurde und dabei erhebliche und nicht ungefährliche Kopfverletzungen erlitt.

Geschlossen in der Staatsjugend.

= **Bensheim,** 1. Febr. Einen schönen Erfolg kann der Kreis Bensheim melden, in dem bereits 26 Schulen restlos ihre Schüler und Schülerinnen in die Staatsjugend übergeführt haben.

Der unaufgeklärte Heidelberger Doppelmord.

= **Heidelberg,** 1. Febr. Für die Ermittlung des Heidelberger Doppelmörders ist insgesamt eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt worden.

= **Mainz,** 1. Febr. Bischof Dr. Albert Stohr hat den Domkapitular Nikolaus Schumacher zum Generalvikar ernannt. Der neue Generalvikar ist am 27. November 1882 in Klein-Hausen geboren und wurde 1931 ins Domkapitel berufen.

× **Nassau a. d. Lahn,** 2. Febr. Infolge der starken Regenfälle führt die Lahn wieder starkes Hochwasser. Teilweise sind die Ufer auf weite Strecken überschwemmt. Die Lahnschiffahrt ist eingestellt.

---

285 000 Besucher auf der „Grünen Woche".

Berlin, 2. Febr. Die „Grüne Woche Berlin 1936", mit der die deutsche Jagdausstellung verbunden war, schloß am Sonntagabend ihre Pforten. Sie hatte eine Rekordbesucherzahl zu verzeichnen. Während im vorigen Jahr 246 000 Besucher gezählt wurden, waren jetzt rund 285 000 Besucher zu verzeichnen, das heißt also etwa 40 000 mehr als im Vorjahre.

Nicht weniger als 67 Sonderzüge haben Besucher vom Lande aus allen Teilen des Reiches zur „Grünen Woche" in die Reichshauptstadt gebracht.

Bekanntmachungen.

Rundfunk und Mainzer Karneval.

Für alle Freunde eines gesunden, urwüchsigen Humors werden folgende karnevalistische Veranstaltungen aus Mainz übertragen: am 9. Februar um 19.11 Uhr die zweite Damensitzung und die beiden Fremdensitzungen; am 16. und 23. Februar, jeweils um 16.11 Uhr. Ungezählte Tausende werden am Lautsprecher köstliche Stunden miterleben. Man muß es aber auch einmal persönlich im Prunksaal der Narrhalla in Mainz mitgemacht haben, um zu begreifen, daß solch goldener Humor, mit dem unsere Nachbarn jenseits des Rheines von Natur beschenkt sind, nie untergehen wird. Es ist Volkstum, es ist Brauchtum sonnigster Art.

Die NS.-Kulturgemeinde, Abteilung Rundfunk, Ortsverband Wiesbaden, fährt mit Autobussen zu diesen drei, wegen der Übertragung besonders glanzvoll ausgestalteten Sitzungen nach Mainz, wo in der Narrhalla einem kleinen Kreis erwartungsfroher Wiesbadener ohne Berechnung des Zuschlages (sonst 1.50 bis 5 RM. Zuschlag für numerierte Stühle) Sitzungsplätze freigehalten werden, was ein sehr großer Vorzug ist. Fahrpreise einschließlich Eintrittsgeld am Freitag, 7. Febr., für die erste Damensitzung mit anschließendem Tanz 3.80 RM. und für die zwei großen sonntäglichen Fremdensitzungen 5.50 RM. Bemerkt sei hierzu, daß die zweite Fremdensitzung in Mainz (also ohne Fahrgeld gerechnet) einem Einzelbesucher 9 RM. Eintrittsgeld kosten würde.

Man wolle sich also in der Geschäftsstelle, Luisenstraße 3, schnellstens melden. Es kann nur eine kleine Anzahl teilnehmen. Nichtmitglieder bezahlen 70 Pfg. Aufschlag auf obige Preise.

NSG. „Kraft durch Freude".

Fahrt zur Automobilausstellung in Berlin.

Wer hat nicht schon einmal den Wunsch gehegt, die große internationale Automobilausstellung, die alljährlich in Berlin durchgeführt wird, zu besuchen. Die NSG. „Kraft durch Freude" fährt vom 22. bis 27. Februar 1936 einen Urlaubszug anläßlich dieser Ausstellung nach Berlin. Der Preis für die Fahrt beträgt einschließlich gesamte Bahnfahrt ab Frankfurt a. M., Verpflegung, Übernachtung, sowie Eintritt zur Ausstellung 27.50 Abfahrt ab Frankfurt a. M. am 22. Februar abends. Rückkehr am 27. Februar. Anmeldungen werden ab sofort von der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude" im Haus der Arbeit, Luisenstraße 41 (Laden) entgegengenommen.

Metropole-Bodega !
gut und preiswert ißt man dort

Frische Kirschen und Erdbeeren in Dalmatien

Belgrad, 2. Febr. Nach einem Bericht der halbamtlichen „Vreme" gab es in Dalmatien in diesem Jahre überhaupt keinen Winter. In Split wies das Thermometer am Samstag 31 Grad Wärme auf. Den ganzen Januar über blühten die Rosen, so daß für etwa 10 000 RM. ausgeführt werden konnten. Seit einigen Tagen bringen die Bauern auch schon Kirschen auf den Markt. Auch frische Erdbeeren und junges Gemüse gibt es in Mengen. Die „Vreme" weist darauf hin, daß zur selben Zeit des Vorjahres Split unter einer dichten Schneedecke lag.

Amerikanisches Luftschiff bringt Eiseingeschlossenen Hilfe.

Washington, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die etwa 90 Meilen von Washington in der Chesapeake-Bucht liegende Insel Tangier, die sonst ein beinahe südliches Klima hat, ist seit Tagen von riesigen Eisfeldern umschlossen. Nachdem verschiedene Dampfer vergeblich versucht hatten, das Eis zu durchbrechen, brachte nunmehr das Luftschiff der Goodyear-Zeppelin-Werke den etwa 1500 Inselbewohnern Lebensmittel und Medikamente.

Auch aus der etwas weiter nördlich von der Nordküste Amerikas liegenden Nantucket-Insel Marthas Vineyard, die ebenfalls von riesigen Eisfeldern umgeben ist, macht sich allmählich eine Lebensmittelknappheit bemerkbar.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 14.15 Uhr: Musik von Lehár-Künnecke. 16.00 Uhr: Melodien aus der Operette „Wunder um Mary" von Kömme. 17.00 Uhr: Duette für Alt und Bariton. 17.30 Uhr: Deutsche Maler nach 1800.

Breslau: 16.00 Uhr: Der lustige Bassist. 16.20 Uhr: Violinmusik. 17.00 Uhr: Ein bischen Fröhlichkeit. 20.10 Uhr: Deutsche im Ausland, hör zu. 21.00 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.15 Uhr: Bunte Stunde. 19.00 Uhr: Musik der jungen Generation. 19.30 Uhr: Das deutsche Lied. 20.10 Uhr: Hermann von Wißmann, Hörspiel. 21.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Musik aus aller Welt.

Köln: 16.00 Uhr: Zwei Stunden Plauderei und Musik. 20.10 Uhr: Lebensmelodien.

Königsberg: 16.10 Uhr: Ein Walzerstrauß von Straußwalzern. 20.10 Uhr: „Ulenspiegel soll hängen." Hörspiel. 22.40 Uhr: Kleine Nachtmusik.

Leipzig: 16.10 Uhr: Gesunde Mädels im BdM. 16.30 Uhr: Alte und neue Tanzstücke. 18.00 Uhr: Der gesungene Tanz in deutschen Gauen durch 7 Jahrhunderte. 19.00 Uhr: Musik zum Feierabend.

München: 16.50 Uhr: Konzert für Klavier und Orchester. 18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: „Romeo und Julia." Trauerspiel von Shakespeare.

Saarbrücken: 19.00 Uhr: So spricht die Heimat. 22.30 Uhr: Orchestermusik.

Stuttgart: 17.45 Uhr: Das Jahr und der Mensch. 20.15 Uhr: Volkstümliche Stunde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Gute Weine

kaufen kluge Hausfrauen bei **Zilli.**

Rheinhess. Rotwein	Liter	0.50
Ingelheimer Rot	„	0.80
Oberingelheimer Rot	„	1.00
Span. Montana	„	1.10
Saulheimer, weiß	„	0.60
Elsheimer, Natur	„	0.70

1934er Steeger Riesling Natur .... Liter **80** ₰

Niersteiner Domtal	Liter	1.00
Rüdesheimer	„	1.10
Moselwein	„	1.10
Steeger Hambusch Riesling	„	1.30
Hattenheimer Hinterhaus Riesling	„	1.40
Apfelwein	„	0.30

Zilli Weinhandlung

Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11, Wellritzstraße 7, Schwalbacher Str. 9

Dauerwellen

Haarschonendes Oelverfahren, ohne lästige Hitze. Kürzeste Behandlungsdauer. Natürl. fallende Wellen

Dette, Michelsberg 6

Frisier-Salons mit allen technischen Neuerungen.

Die große **Haupt- und Schluß-Ziehung der Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie**

beginnt am **8. Februar** und läuft bis **13. März**

Höchstgewinn 1 Million RM

Lose in allen Abschnitten bei der Staatl. Lotterie-Einnahme

„Glücklich“

Große Burgstr. 14

Feinster Broken-Tee (kein Grus) ¼ Pfd. **Mk. 1.25**

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch. Andere vorzügliche **Teemischungen** ¼ Pfd. von Mk. **1.—** an. **3% Rabatt!**

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

Telephon 22121

Knallbonbons
Koch am Eck

Holz-Versteigerung.

Am **Montag, den 10. Februar,** werden im Stadtwalde Wiesbaden, Försterei Dambachtal, Distr. 15 „Rabenkopf“, öffentlich meistbietend versteigert:
700 Rmtr. Eichen- u. Buchenscheit u. -knüppel
20 Rmtr. Nadelknüppelholz
20 Rmtr. Eichen- und Lärchen-Nutzknüppel (Pfosten).

Zahlungstag 15. April 1936.
Zusammenkunft 9 Uhr an der Kaiser-Friedrich-Eiche.
(Personen, die im Auftrage anderer steigern, müssen im Besitze einer schriftlichen Vollmacht sein.)

Wiesbaden, den 1. Februar 1936. K305

Städt. Verwaltung f. Landwirtschaft u. Forsten.

Versteigerung.

Mittwoch, 5. Februar, 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteig.-Saale

23 Schwalbacher Straße 23

1. Folgendes **guterhaltenes Mobiliar,** als: **Gutes Eichen-Eßzimmer:** Büfett, Kredenz, Auszugtisch und 6 Stühle **sehr gutes Eichen-Büfett (2 Mtr.) mit dazu pass. Sechszugtisch** kl. Nußb.-Büfett, Auszug- u. Serviertische 2 egale Nußb.-Betten mit Haarmatratzen, Nußb.-Biederm.-Bett, div. Holz- u. Metallbetten, Kinderbett, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, weiß lack. Schlafzimmer-Möbel, Kommoden, Konsolen, Chaiselongues, Couche, Sofa und 2 Sessel mit Mokette, div. Sofas, Vertikos, Nußb.-Vitrine, D.-Schreibtisch, Sofa-, Nipp-, Spiel-, Näh- u. and. Tische, 4eck. eingel. Tisch, Sessel, Stühle, Eichen-Flurgarderoben, Truhenbänke, Balkongarnitur, Kleinmöbel aller Art, Nußb.-Trumeau- und and. Spiegel, Gemälde und sonst. Bilder, Wanduhren, Nähmaschine, Nipp- und Aufstellsachen, Bronzen, orient. Schmuckgegenstände, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, elektr. Lampen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Federbetten, Gardinen, Portieren, Tisch- u. Kaffeedecken, Golfschläger, D.-Fahrrad, Kinderwagen, Marm.-Blumentisch, emaill. Sitzbadewannen, 2 Blech-Lagerstandgefäße, Küchenschränke u. sonst. Küchenmöbel, Eisschränke, emaill. Gasherd mit Bratofen, Küchen- und sonst. Hausgeräte;
2. **Nachmittags 1 Uhr beginnend, wegen Geschäftsaufgabe, die Waren-Restbestände, wie: Damen-Stoffe, Chiffon, Tülle, Samt, Maskenstoffe** usw., Spitz., Borden, Kleider- und Mantelknöpfe usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Dienstag während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

beeid., öffentl. best. Versteigerer u. Schätzer, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941. Aeltestes Unternehmen am hiesigen Platze.

Wie kann Herrn Z. geholfen werden?

Stets liegt ihm das Essen wie ein Stein im Magen — es scheint also mit der Verdauung nicht zu klappen. Da kann man nur sagen: Trinken Sie Köstritzer Schwarzbier, lieber Herr Z.! Dann werden Sie in Zukunft von Verdauungsbeschwerden verschont bleiben. Der hohe Röstmalzgehalt wird übrigens Ihrem ganzen Organismus gut tun. — Sie fühlen sich bestimmt nach kurzer Zeit so munter wie ein Fisch im Wasser. Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

„Jeden Morgen jünger!“

Versuchen Sie dieses Mittel heute abend

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und welk macht. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern.

Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskals Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Biocel“ in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zelltätigkeit anregt.

Versuchen Sie die „Biocel“-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser Hautnahrung sein. Packungen von 50 Pf. aufw.

Todesfälle in Wiesbaden

Wilhelm Krück, Sattlermeister, 62 J., Bertramstr. 20, † 31. 1.
Karl Graefe, prakt. Arzt, Dr. med., 51 J., Kleine Burgstraße 11, † 1. 2.
Wilhelm Knoll, Gastwirt, 63 J., Moritzstraße 33, † 1. 2.
Therese Bossert, geb. Weigand, Witwe, 78 Jahre, Kaiser-Friedrich-Ring 17, † 1. 2.
Hertha Scheerer, geb. Schröder, 24 Jahre, W.-Bierstadt, † 1. 2.
Anna Füllgrabe, geb. Broghammer 54 J., Bad Schwalbach, † 1. 2.

Billige antiquarische **Noten** ab RM. 0.10, **Salonorchester** ab RM. 0.25.
A. Stöppler jr., Luisenstr. 17.

Filz-**Nabarschuhe**
Goliath, Michelsberg 13

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Februar 1936, 15 Uhr werden **Moritzstraße 29** öffentl. meistb. gegen Barzahlung versteigert: 1 Herren-, 1 Eßzim., 2 Schreibtische, 1 Rollpult, ein Kleider-, 1 Kassenschrank, zwei Warenschränke, 1 Kommode, zwei Chaiselongues, 1 großer Zeichentisch, 1 Fahrrad, 1 **Schlafzimmer, 2 Küchenbüfetts, 1 Waschkommode, 2 Nachttisch., 1 Motorrad u. a. m.**
Die fettgedruckten Gegenstände kommen bestimmt zum Ausgebot.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Adolfsallee 22. Tel. 22015.

Am 1. Februar entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Dr. med. Carl Graefe.

Frau Annemarie Graefe, geb. Brueh
Carl-Wilhelm Graefe
Ruppreeht Graefe
Dr. Friedrich Graefe.

Wiesbaden, den 3. Februar 1936.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 5. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Omnibus-Ruoff

Skifahrten jeden Sonntag

Flums 1200 m	RM.	**48.-**
Malbun 1650 m	RM.	**54.-**
Davos 1550 m	RM.	**73.-**

Im Preise ist enthalten 7 Tage Vollpension mit Skikurs, Beförderung in erstklassigen geheizten Omnibussen. F46

Omnibus-Ruoff, Stuttgart, Königstr. 10a. F. 25770

Ia Vervielfältigungen und alle maschinenschriftl. Arbeiten rasch und preiswert
Schreibbüro Lang, Karlstr. 5, Tel. 23061

Gegen Magenverstimmung

Sodbrennen, Magensäure und Übel, Übel behebt sofort das milde, bekömmliche und unschädliche **Kaiser-Natron.** Nur echt in grüner Original-Packung, in fast allen Geschäften. Damit Sie immer **Kaiser-Natron** zur Hand haben, kaufen Sie es am besten gleich. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (6)

Statt Karten.

Es schlug die Stunde ja so früh, doch Gott der Herr bestimmte sie,
Es rufet nun ein müdes Herz, dir der Friede - - uns der Schmerz.

Todes-Anzeige.

Des Lebens Inhalt, mein über alles geliebter Mann, hat Gott nach langem Leiden von mir gerissen. Ein sorgender Vater, guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Knoll

Gastwirt

ist im 64. Lebensjahr, nach einem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Knoll, geb. Kimmel
Emil Knoll, Sohn.

Wiesbaden (Moritzstraße 33, I.)

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.
4044

Für die uns bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Emil Vogel

Brauereidirektor i. R.

so zahlreich erwiesenen Beileidsbezeigungen sprechen wir unseren allerherzlichsten Dank aus.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Vogel, Wwe.

Wiesbaden, Februar 1936.

Zwei Jahre regelmäßiger Luftpostverkehr nach Südamerika.

Auf 143 Flügen etwa 6 Millionen Leichtbriefe befördert.

Berlin, 1. Febr. Das erste planmäßige Postflugzeug der Lufthansa verließ am 3. Februar 1934 Deutschland zum Fluge nach Südamerika. Seitdem sind zwei Jahre vergangen, in denen die Deutsche Lufthansa zunächst alle vierzehn Tage, seit Mitte 1934 in jeder Woche einmal den Atlantik zwischen Europa und Südamerika 143 mal überflogen hat. Betrug die Flugzeit von Stuttgart bis Buenos Aires zunächst 5 Tage, so beträgt sie jetzt seit Durchführung des beschleunigten Dienstes nur 3½ Tage oder 85 Stunden.

Diese Beschleunigung wurde möglich, nachdem die praktischen Erfahrungen mit allen technischen Einrichtungen so weit fortgeschritten waren, daß auf dieser schwierigen Flugstrecke ununterbrochen Tag und Nacht durchgeflogen werden konnte. An jedem Donnerstagfrüh verlassen die Anschlußflugzeuge Stuttgart zum Flug nach Sevilla. Hier werden die schnellsten Verkehrsflugzeuge, die Heinkel „He 70", und seit kurzer Zeit auch die zweimotorige Heinkel „He. 111" verwendet, die Reisegeschwindigkeiten von etwa 300 Kilometerstunden erreichen. Mit der Junkers „Ju. 52" geht es weiter über den Atlantik nach Las Palmas und von dort nach Bathurst, nach Amerika. 14¾ Stunden bis 18 Stunden dauert der Flug quer über das große Wasser.

Allein im regelmäßigen Luftpostdienst, das heißt auf den 143 Flügen in zwei Jahren, wurden bisher von den deutschen Flugzeugen 1 300 000 Kilometer über dem Atlantischen Ozean geflogen. Mit diesem Dienst über drei Erdteile, acht verschiedene Länder, den Atlantik und die Anden hinweg hat die Deutsche Lufthansa bisher in den zwei Jahren des Bestehens der Südamerikalinie auf 143 Flügen etwa 6 000 000 Leichtbriefe von je 5 Gramm Gewicht befördert. Trotz der Verdichtung des Dienstes stieg die Menge der jeweils an Bord der Flugzeuge genommenen Postmengen stetig, und bewies damit am besten, daß hier eine Arbeit von kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung geleistet worden ist, die dem Allgemeinwohl und lediglich der gegenseitigen Annäherung der Völker dient.

Drei Kinder durch Kohlenoxydgase getötet.

Hannover, 2. Febr. Die drei Kinder des Ehepaares Smolnik in Misburg im Alter von 5, 3 und 1¼ Jahren wurden in der Dachwohnung ihrer Eltern durch Kohlenoxydgase vergiftet aufgefunden. Der Vater, der am Tage zuvor nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit erhalten hatte, war gerade zur Arbeit gegangen und die Mutter hatte einen dringlichen Gang zu einer Behörde unternommen. Offenbar haben die Kinder in Abwesenheit der Eltern sich am Ofen zu schaffen gemacht, sodaß Kohlen herausfielen und Papier und Holzabfälle in Brand setzten. Als Hausbewohner auf das Unglück aufmerksam wurden, riefen sie die Feuerwehr und Ärzte herbei, doch konnten diese trotz anderthalbstündigen Wiederbelebungsversuchen die Kinder nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Flugzeug funkt seinen Absturz.

Bukarest, 3. Febr. Das Verkehrsflugzeug der rumänischen Fluglinie Temesvar—Klausenburg stürzte am Sonntag in der Nähe von Reschitza in den Bergen ab. Der Flugzeugführer, Hauptmann Ivanowici, einer der bekanntesten rumänischen Rekordflieger, sowie ein Mechaniker und ein Funker wurden getötet.

Die letzte Sendung der Bordfunkstation lautete: „Das Flugzeug ist entzweigebrochen, wir stürzen ab."

Der Kurier von Greenwich.

Er übermittelt die genaue Zeit zwischen England und Irland. — Eine 100jährige Tradition.

Es sind jetzt annähernd 100 Jahre her, seitdem ein regelmäßiger Zeitübermittlungsdienst zwischen England und Irland eingerichtet wurde. Im Jahre 1837 wurde nach längerer Verhandlung der Beschluß gefaßt, Tag für Tag die genaue Zeit von Greenwich erst per Bahn, dann per Dampfer nach Irland zu übermitteln. Diese Zeitübermittlung spielte sich stets in streng vorgeschriebener Form ab.

Die nach der Greenwicher Zeit eingestellte Uhr wurde von einem Soldaten hoch zu Roß zum Bahnhof Euston nach London gebracht. Hier stand schon ein Postzug nach Irland bereit, der die in einer Lederhülle steckende Uhr nach Holyhead mitnahm. In Holyhead wartete ein Dampfer, der die genaue Zeit nach Irland brachte. Der Kapitän des Schiffes ließ sich nämlich von dem Zugführer die Zeit mitteilen und dann stach der Dampfer erst in See, während die Uhr wieder mit dem Gegenzug nach London zurückkehrte.

Selbst der unaufhaltsame Fortschritt der Technik hat an dieser traditionellen Zeitübermittlung nichts ändern können. In unserer Zeit wäre eine derartige Übermittlung mit Hilfe des Telephons, Telegraphen oder per Funkspruch wesentlich schneller und genauer, aber auch heute erscheint jeden Morgen noch der Kurier von Greenwich auf dem Londoner Bahnhof zur Abfahrt des Holyhead-Zuges. Zwar kommt er nicht mehr wie vor vielen Jahren zu Pferde, sondern mit einem Fahrrad und übergibt dem Zugbegleiter die kleine Ledertasche mit der Greenwicher Zeit. Die Engländer halten den an allen Dingen fest, die sich bewährt haben, auch denn noch, wenn es viele andere bequeme und bessere Hilfsmittel gibt.

Trotz des Krieges noch Manöver.

Ohne Rücksicht auf den Feldzug in Abessinien wurden auch in diesem Jahre die italienischen Manöver in den Alpen durchgeführt. Das Bild zeigt ein Maschinengewehr im Schnee. (Pressephoto, M.)

97 Menschen bei einem Unwetter getötet.

London, 3. Febr. Bei Settler (150 Kilometer nördlich von Johannesburg in Südafrika) richtete am Sonntag ein schweres Hagelwetter, dem ein Wolkenbruch folgte, große Verheerungen an. 97 Eingeborene kamen dabei ums Leben. Einige von ihnen ertranken.

Der umgekehrte Stierkampf.

Fünf Matadore völlig außer Gefecht gesetzt.

Einen ganz unprogrammäßigen Ausgang nahm der Stierkampf, der vor einiger Zeit in einer kleinen mexikanischen Stadt stattgefunden hat. Sechs Stiere sollten an diesem Tag ihr Leben lassen, in Wirklichkeit sind aber dann sämtliche Matadore wenn auch nicht ums Leben gekommen, so doch wenigstens völlig außer Gefecht gesetzt worden, und zwar durch einen einzigen Stier, der als erster die Arena betrat. Dieser Stier erwies nicht nur eine ungewöhnliche Kampfkraft, sondern gleichzeitig eine einfach unglaubliche Geschicklichkeit. Jedenfalls beförderte er nacheinander fünf Matadore über die Ballustrade, wo sie dann mit mehr oder weniger schweren Verletzungen liegen blieben. Als der sechste Matador in dem Kampfraum erschien, um sein Glück zu versuchen und dem Stier den Garaus zu machen, da erhob sich das Publikum und verlangte laut protestierend, daß der tapfere Stier begnadigt werden solle. Und so geschah es denn auch. Mit Blumen bekränzt wurde der siegreiche Stier auf seine Koppel zurückgeführt. Mit ihm die übrigen fünf Stiere, denen man auch das Leben geschenkt hatte.

Neue Untersuchung des Falles Hauptmann.

New York, 30. Jan. Gouverneur Hoffman hat am Donnerstag Wiedereröffnung der Untersuchung des Falles Hauptmann angeordnet. In einem Brief an den Leiter der Staatspolizei von New Jersey, Oberst Schwarzkopf, fordert der Gouverneur eine gründliche und unparteiische Suche nach jeder Person, die mit der Entführung des Lindbergh-Kindes irgendwie in Zusammenhang gestanden hat. In dem Schreiben wiederholt der Gouverneur seine Auffassung, daß das Verbrechen nicht von einer Einzelperson hätte ausgeführt werden können. Es liege reichliches Beweismaterial aus den Prozeßakten dafür vor, daß es sich nicht um einen, sondern um mehrere Täter handeln müsse.

Schwerer Betriebsunfall auf der Burbacher Hütte. Der Polizeipräsident von Saarbrücken teilt mit: Am Sonntag, 2. Februar, um 6 Uhr erfolgte auf der Werkbahnstrecke der Burbacher Hütte, die zum Abfahren der Schlacken dient, in der Nähe des Drahtzuges ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven, wobei eine Person zu Tode kam, drei Personen schwer und zwei leicht verletzt wurden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei an der Unfallstelle erbrachten noch kein einwandfreies Ergebnis der Schuldfrage.

Mord an einem Kunstmaler in München. Am Sonntagvormittag um 8 Uhr wurde, wie die Polizeidirektion München mitteilt, der 52 Jahre alte verwitwete Kunstmaler Friedrich Herpfer in seinem Wohnzimmer in der Kaulbachstraße mit schweren Schädelverletzungen und durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Mordwaffen dürften ein Messer und ein stumpfer, kantiger Gegenstand gewesen sein. Herpfer war am Samstagabend nach Besuch zweier Weinhäuser im Bierstüberl und im Tanzsaal der Schwabinger Brauerei gesehen worden. Um ¼4 Uhr morgens wurde ein harter Schlag aus Herpfers Wohnzimmer gehört. Der Ermordete war vollständig angekleidet; er dürfte bald nach seiner Heimkehr überfallen worden sein. Die Polizei hat für die Ermittlung des Täters 500 RM. Belohnung ausgesetzt.

Den Neffen erschossen und Selbstmord begangen. In der Nähe von Rosenheim, in der Filze, Gemeinde Westerndorf-St. Peter, hat am Samstagnachmittag der 56 Jahre alte Xaver Girl seinen Neffen, den 21 Jahre alten Josef Wittmann, mit einem Schuß aus einem Jagdgewehr getötet; dann hat Girl sich erhängt. Der Grund zu der Tat liegt in Streitigkeiten. Girl hatte seinen eigenen Sohn vom Hofe weggeekelt und hatte den Hof seinem Neffen übertragen. Dieser wollte aber auch wieder weg und verlangte das dem Girl übergebene Geld zurück. Darüber geriet Girl in Wut und griff zur Waffe.

Unwetter verwüstet Nord-Neuseeland. Wie aus Wellington gemeldet wird, wurde die Nordinsel von Neuseeland am Sonntag von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Die Stadt Palmerston sieht aus, als ob sie von einem Erdbeben betroffen worden wäre. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgerissen und Fensterscheiben eingedrückt. Auf dem Messeplatz stürzte eine große Tribüne ein. Ein Zug entgleiste. Auf der ganzen Insel sind die drahtlichen Verbindungen unterbrochen. Der Wairarapa-See und der Fluß Manawatu sind meilenweit über die Ufer getreten.

Schweres Explosionsunglück bei einem Tunnelbau. In der Nähe des Dorfes Kimbolton im Staate Ohio (USA.) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Bei Kimbolton wird gegenwärtig an einem Eisenbahntunnel gebaut. 15 Dynamitstangen, die zur Sprengung in den Fels getrieben waren, explodierten vorzeitig. Die Explosion verursachte einen Erdrutsch. Ein Tunnelarbeiter wurde getötet, 22 Arbeiter wurden verletzt, darunter ein Arbeiter schwer.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Durch den raschen Vorstoß eines kräftigen Teilwirbels von Irland nach Holland hatte sich bei uns am Samstag zunächst noch die Zufuhr feuchtmilder Meeresluft verstärkt. Die Folge davon waren außerordentlich verbreitete und ergiebige Regenfälle, die ihre stärksten Ausmaße in der Nacht zum Sonntag erreichten. Gleichzeitig hatte dieser Wirbel große Mengen kälterer, aus subpolaren Meeresgebieten stammender Luft in Bewegung gesetzt, die im Laufe des Sonntags sich bei uns bemerkbar machen und vor allem in höheren Lagen kräftige Abkühlung und vielfach auch schon Schneeschauer herbeiführen werden. Über dem Atlantik ist zwar die Entwicklung eines neuen Wirbels im Gange, doch dürfte zunächst einmal erhebliches Nachlassen der Niederschlagstätigkeit, wenn auch kein durchweg trockenes Wetter zu erwarten sein.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Bei leichten bis mäßigen Winden aus West bis Nordwest wechselnd wolkig ohne nennenswerte Niederschläge. Temperaturen am Tage wenige Grade über 0 Grad, nachts leichter Frost.

Hühneraugen beseitigt **Kukirol**
Schachtel 75 Pfg. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Eilen Sie! Kukirolen Sie!

Fußschmerzen
Brennen, Jucken, Anschwellungen, Müdigkeit in den Füßen und Beinen und der lästige Schweißgeruch verschwinden, wenn Sie Ihre Füße mit Kukirol-Kräuter-Fußbade-Salz baden. 20, 75 Pf., 1.25 Mk.

Der Verlauf des Presseballs 1936.

Berlin, 2. Febr. In dem von Künstlerhänden prächtig geschmückten Marmorsaal des Zoo fand am Samstagabend das Fest des „Vereins Berliner Presse", der Presseball, statt. Als gegen 21 Uhr die Kapelle der Leibstandarte zur Promenade aufspielte, füllten sich die Säle bald mit Tausenden von Besuchern, die in breitem Strome von einem Raum zum anderen wanderten. Man bemerkte unter ihnen viele Angehörige der Wehrmacht, des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, daneben die schwarzen und braunen Uniformen der SS., SA. und der Politischen Leiter. Bald nach dem Erscheinen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, der mit seiner Gattin vom Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, herzlich begrüßt wurde, begann gegen 23 Uhr der Tanz. Künstler des Deutschen Opernhauses, Solisten und Ballett begeisterten immer wieder mit ihren Darbietungen und bald darauf war der Marmorsaal sowie die anderen Säle und Veranden mit festlich gestimmten Paaren angefüllt, die sich nach den Klängen der Kapelle Bernhard Etté im Tanze drehten. Regen Zuspruchs erfreute sich auch die Tombola mit ihren 1600 Gewinnen.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten bis lange nach Mitternacht die Regierungs- und Ehrenlogen. Unter den Gästen bemerkte man neben Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin u. a. noch den Reichspressechef der NSDAP., Reichsleiter Dr. Dietrich, den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Staatssekretäre Lammers, Funk und Königs, die Botschafter der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, sowie den Gesandten Österreichs, ferner den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, den Polizeipräsidenten von Berlin, Graf Helldorf, den Berliner Staatskommissar Dr. Lippert, Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichskulturwalter Moraller und den Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragenden Legationsrat Aschmann. Die Kunst war u. a. durch Kammersänger Schlusnus, Professor Havemann, den Direktor der Thoma-Bühne, Schultes, Walter Bloem, Emil Jannings, Eugen Klöpfer, Agnes Straub, den Generalintendanten Tietgen, Max Halbe und Karl Froelich vertreten. — Zahlreiche SA.-Männer als Streiter für das WHW. verzeichneten bei ihrer Sammlung eine große Ernte, sodaß nicht nur der Wohltätigkeitskasse des Vereins Berliner Presse ein namhafter Betrag zugeflossen ist, sondern auch dem WHW.

Erinnerungsfeier des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille.

Berlin, 2. Febr. Anläßlich der Wiederkehr des Stiftungstages der Rettungsmedaille am Sonntag beging der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, der unter der Schirmherrschaft des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring steht, eine Erinnerungsfeier. Nach gemeinsamem Gottesdienst im Dom marschierten die Helden des Alltags zum Denkmal Friedrich Wilhelms III., des Stifters der Rettungsmedaille. Der Reichsführer des Bundes, Hoppe, legte einen Kranz nieder und hielt eine kurze Ansprache. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zur Kranzniederlegung zum Ehrenmal. Zu der Feier waren Bundesmitglieder aus dem ganzen Reich, aus Hessen, Württemberg, Dresden und Thüringen in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Von Ministerpräsident Hermann Göring ging ein Telegramm ein, in dem er dem Reichsbund kameradschaftliche Grüße und beste Wünsche zum Ausdruck bringt.

Werberin für den Gedanken des Luftschutzes muß jede Frau und jedes Mädchen werden.

Zum 65. Geburtstag von Dr. Schnee.

Der vor kurzem gewählte Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, begeht am 4. Februar seinen 65. Geburtstag. Dr. Schnee, der in Neuhaldensleben geboren wurde, war lange Jahre in den deutschen Kolonien des Bismarck-Archipels tätig und wurde 1912 Gouverneur von Deutschostafrika. Als solcher machte er mit General v. Lettow-Vorbeck den ganzen Feldzug mit. Im Jahre 1930 wurde er zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft ernannt, der er heute noch vorsteht. Der Feder des bekannten Kolonialpolitikers entstammen eine Reihe von Arbeiten, die in der Reihe der Kolonialliteratur von großer Bedeutung sind. (Scherls Bilderdienst, M.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Sauberes ehrl. Mädchen, 18—20 Jahre, für leichte Hausarbeit und zur Hilfe im Laden gesucht. **Bäckerei Montpellier,** Albrechtstraße 14.

Hausmädchen, nicht üb. 18 J., sofort gesucht **Rüsselsheim/M.,** Bahnhofstr. 42, **Stadt-Café.**

Ehrl. fleißiges **jg. Mädchen** tagsüber für kl. Haushalt sofort gesucht. Ausk. **Keßler,** Herderstraße 12.

Schulentlass. Mädchen tagsüber gesucht Bleichstr. 47, 1 r.

Arbeit gibt Brot!

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Suche für meine an Ostern schulentlass. Tochter (höh. Mädchenschülerin mit Reifeprüf.) pass. **Lehrstelle.** Ang. u. H. 429 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Jg. Mädch., gr. Erscheinung, w. f. als Sprechstundenh. b. Arzt o. Zahnarzt auszubild. g. Taschengeld. Geht auch auf Büro. Ang. u. U. 418 T.-Verl.

Büfettfrl. an sicheres selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht sich alsbald zu verändern, auch auswärts. Ang. u. M. 429 T.-B.

Alleinst. unabh. Frau (Fräulein) mit Kenntn. in Stenogr. und Schreibm., **als tücht. Kraft für Büro und Laden** von Molkerei sof. gef. Ausf. Angeb. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsang. b. freier Station unter **B. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. Der Verlag.

Dein richtiger Weg!

Im Kasten häuft das Geld sich schnelle Durch Kleinanzeigen, Mensch sei helle — Willst Du Erfolge, überleg', Zum „Wiesbadener Tagblatt" stets Dein Weg!

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche zu vermieten Römerberg 12.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohn. Hth. Dach, zum 1. 3. 36 zu vermieten. Näh. b. **Stahlheber,** Elsässer Platz 6, 1. St. links.

3 Zimmer

Schöne 3-Zim.-Wohn. m. 2 Kammern, Vdh. Part., zum 1. 4. 36 zu verm. N. b. **Stahlheber** Elsässer Platz 6, 1. St. links.

3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. Kirchg. 19, 3 lks.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Albrechtstr. 33, 1 möbl. 3. zu v.

Sch. möbl. Zim. zu v. Hellmundstraße 12, 2 lks.

Moritzstr. 1, 1 möbl. Zim. z. v.

2 schön möbl. Zimmer ungestört, in g. Hause, mit und ohne Pension, z. verm. Bismarckring 3, Hochp. l.

Mans.-Z., möbl., heizbar, sauber, an Berufstätige zu verm. Große Burgstraße 5, 2.

Passanten, Dauermieter Zim., 1-2 Bett., Dotzh. Str. 31, 1.

Möbl. Z., Karlstr. 2, a. p. 2. St.

Sch. möbl. Zim. zu verm. Langgasse 9, 3.

Sch. möbl. Zim. frei Mauritiusstraße 12, 1.

Möbl. Zim. 20.- Niederwaldstraße 1, 1 lks.

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, Küchenben. billig zu verm. Philippsbergstraße 11.

Sch. möbl. Mans. sofort zu verm. Röderstr. 10, 1.

Wer möchte gern bei Kleinrentn. ruhig wohnen? Adr. T.-Bl. Eb

Leere Zimmer und Mansarden

Leeres Balkonzimmer mit guter Verpflegung zu vm. Bismarckring 3, Hochpart. links.

Leer. 3. abzug. Karl-Ludwig-Str. 10, B. B.

2 leere, ineinandergeh. sonn. Zimmer mit Badbenutz. sof. o. 15. Febr. zu verm. Adr. im T.-Verl. Ea

Mietgesuche

Aeltere Dame sucht ein schönes Zim. mit Küche, am l. Gegend Wiesbaden-Sonnenberg, Wiesbad. Str. Ang. u. E. 430 an Tagbl.-Verl.

Höhenlage. Ruh. Herr sucht z. 1. April 1- b. 2-Z.-W. m. Kü. bis 30 M. mit Preisang. a. Postlagerkarte 106.

Möbl. 3-4-3-Wohn. mit Zubehör in der Nähe der Stadt (Rathaus) sofort gesucht. Ang. mit Preis an **Hotel „Grüner Wald"** Zimmer 105.

Für mehrere bessere Handwerker wird etwa ab 15. 2. 1936 **saubere Unterkunft** für mehrere Wochen mit Verpfleg. in Nähe der Forststr., Sonnenberg, gef. **Fr. Müller AG., Bochum,** Bödestr. 31. F40

Laden mit hell. Hinterzimmer, in gut. Geschäftsgegend, für sauberes Spezialgeschäft sofort od. später zu miet. gesucht. Ang. u. U. 429 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Zur Vergröß. sucht Pension (In Kurl.) sofort **Darlehen** geg. Abgabe v. 1-2 möbl. Zim. mit Pension an 1-2 Personen zu günst. Beding. a. Verrechn. - Weg. Ang. D. 430 T.-B.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Smoking, Frack-Anzug, Frühjahrsmantel f. mittl. Größe zu verkaufen Mauritiusstr. 8

Romane ersten Ranges billig zu verk. Ang. O. 429 T.-B.

Wegzugshalber neue Möbel, Eichen, Nußb.-Bett, weiße Küche bill. zu vk. Ang. u. L. 429 T.-B.

Aus sehr gutem Hause **Nachlaß-Mobiliarverkauf** Mittwoch, Donnerstag u. Freitag. Schwer. Eichen-Trumeau, Vert., Kommode, Tisch, Regulator, Bett, Sofa, Schreibtisch, Dekorat.-Stück „Mohr v. Venedig" u. and. Stiftstr. 11, 2.

Ein nußb.-pol. Schreibtisch (Meisterstück) zu verk. Näh. b. Uhrmacher **Merstädt,** Wellritzstraße.

Guterhalt. Kinderwagen zu vk. Helenenstr. 27, Stb. 3 r.

Händler-Verkäufe

Neue moderne Büfetts 125 u. 145 RM. kpl. Speisezim., Ausziehtische, Stühle billigst. **O. Kannenberg, Möbel-Zentrale Coulinstraße 3** Seitenstraße v. Michelsberg.

Couche 22, Bett, Deckb., Kissen, Kldschr., Nachtt., Roßhaar bill. zu verk. **Holland,** Sedanstraße 5.

Mod. Couche ab Werkstätte bill. abzug. Anzus. 9—12, 2—5. Aus. Dotz. Dreiweidenstr. 6

Schreibmaschinen neu, gebraucht. **W. Grafe,** Ecke Schillerpl. 3 **Reparaturen.**

Wissen Sie schon daß Sie bei **Möbel-Reichert** Frankenstraße 9 gut und preiswert kaufen?

Kaufgesuche

Harmonium gebr., zu kaufen gef. Preisangeb. u. W. 608 T.-B.

Piano gebr., bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. M. 607 an T.-B.

Rohe Kanin kauft auf **H. Stein,** Schwalbacher Straße 49.

Einzelne Möbelstücke kompl. Zimmer werden geg. bar gef. u. gut bez. Ang. J. 395 T.-B.

Guterhalt. Nähmaschine, nußb.-pol. Hrn.-Schreibtisch und guterh. Schlafzim. zu kaufen gesucht. Ang. u. W. 429 an T.-B.

Flaschenzug ca. 15 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gef. **Kretzschmar,** Webergasse 49.

Großer Eisschrank für Metzgerei geeignet, zu kaufen **gesucht.** Angebote unter F. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Erkältungs-Anzeichen u. leichte Erkältungen werden oftmals behoben **durch Glühwein oder Grog.** Zur Bereitung bietet **Schwanke** an: Rheinhessischer **Rotwein** . . . Liter **50** 1933er Ingelheimer Ltr. 70 Rheinhessischer **Weißwein** Ltr. **70** u. **60** Flaschentausch oder Pfand. Deutscher **Weinbrand-Verschnitt** ¹/₁ Flasche 2.20, ½ Flasche 1.20 **Reiner Weinbrand** ¹/₁ Flasche 3.30 und 2.75 ½ Flasche 1.75 und 1.45 **Jamaika-Rum-Verschnitt** ¹/₁ Flasche 3.—, ½ Flasche 1.60 **Schwarzwälder Kirchwasser** ¹/₁ Flasche 3.90, ½ Flasche 2.10 **Schwarzwäld. Zwetschenwasser** ¹/₁ Flasche 3.—, ½ Flasche 1.60 einschließlich Flasche. **Schwanke Nachf.** Schwalbacher Str 59, Tel. 27414

Auch Dienstag Frische Fische!

	1 Pfd.	3 Pfd.
Grüne Heringe / **Seelachs** ¹/₁ Fisch, ohne Kopf	**18** ₰	**50** ₰
Kabeljau ¹/₁ Fisch, ohne Kopf	**22** ₰	**60** ₰

Im Ausschnitt entsprechender Aufschlag!

Diese Preise nur ab Laden in allen Wiesbadener Fisch-Spezial-Geschäften

Unterricht

Portugiesisch Unterricht durch **Fr. Bogts,** Rheinstr. 117, 1

Unterricht in Englisch, Französisch, Spanisch ert. **Auslandsdeutscher.** Ang. u. S. 429 T.-B.

Verloren Gefunden

Ehering verloren. Dem ehrl. Finder **20 RM. Belohnung.** Abzugeben Hotel „Grüner Wald"

Drahth.-Fox (Rüde) Sonntag Weg Platte, Eiserne Hand entlaufen. Abzugeben geg. Belohn. **Brandt** Humboldtstr. 22

Geschäftliche Empfehlungen

Ermittlungen in jed. Sache überall **„Kosmos"** gegr. 1908 Nikolasstr. 10 Tel. 24180

Verschiedenes

Gr. Auswahl in **Masken** **Bongart,** Dotzh. Str. 63, 2

Karlstr. 30, 1 r., **Masken b. z. vl.**

Altpapier • Metalle • Alteisen Heinrich Gauer, Werderstraße 3 Telephon 24588 Telephon 24588

Geschäfts-Anzeigen

Gebr. Olsson Bleichstraße 17 Fernruf 24024 **Licht- und Kraftanlagen** Reparaturen fachmännisch preiswert städt. Konz.

Die kranke Uhr heilt schnell und gut Uhrmachermeister **Engelmann** Verkaufsstelle der Zentra-Uhren eingetr. Handelsm. Michelsberg 13 1. Etage Kein Laden

Gebr. u. neue Möbel aller Art. **Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer,** kompl., modern, 245 RM., **einz. Büfetts,** neu, 120 RM., sonst. Möbel bill. zu verkauf. **Schorndorf,** Helenenstr. 29.

Antiquarische **NOTEN** von 10 Pf. an **A. L. ERNST** Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 41

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Teppiche, Läufer Bettumrandung, Steppdecken in 12 Monatsraten liefert **Deutschl. größtes Spez.-Tepp.-Versandhaus.** Vert. Sie unverb. Besuch d. **Fr. Schlüter,** Wiesbaden, Fuchsstr. 15, 3. **Schmitz.**

60% aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** Wiesbadener Tagblatt

Haar-Ersatz in guter Ausführung zu mäßigem Preis liefert **F. Häusler,** Moritzstraße 60, Etg. Atelier für Haararbeiten.

E. K. *Leichte Daunendecken* mollig und warm sind Schützer der Gesundheit. Ich liefere sie in gutem Bezug mit vorzüglicher Füllung zu *59.-, 69.-, 75.- RM.* *Emma Kluke* gute preiswerte Wäsche, Ausstattungen Webergasse 1 im „Nassauer Hof".

Der Sport des Sonntags.

Deutscher Sieg im „Preis von Deutschland".

Der Führer überreicht den Preis in der Deutschlandhalle.

Höhepunkt des Berliner Turniers.

Mit der Entscheidung des Mannschaftswettbewerbs um den vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Ehrenpreis, den „Preis von Deutschland", erreichte das 7. Internationale Reitturnier Berlin 1936 seinen Höhepunkt. Schon seit Wochen waren alle Karten für diesen Tag ausverkauft und bei Beginn der Wettkämpfe war die riesige Deutschlandhalle mit 18000 Zuschauern gefüllt.

Die Sieger im Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda.

Im schweren Barrierenspringen um den Ehrenpreis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda blieben im Berliner Reitturnier (von links) SS.-Sturmführer Temme, Oberleutnant Schlickum und der italienische Kapitän Filipponi fehlerlos. Die Reiter teilten sich kameradschaftlich den Sieg; und dem ausländischen Gast wurde der kostbare Ehrenpreis vom Reichsminister persönlich überreicht. (Schirner, M.)

Pünktlich um 15 Uhr erschien der Führer und Oberste Befehlshaber in Begleitung des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile — Heer, Marine und Luftwaffe —, General der Artillerie Frhr. von Fritsch, Admiral Dr. h. c. Raeder und General der Flieger Göring, sowie die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Seldte und Graf Schwerin von Krosigk und der Reichsleiter Reichsführer SS. Himmler.

Kurz nach 15 Uhr ritten die drei Mannschaften in die Arena und salutierten vor dem Führer. Vor Beginn des großen Wettstreites erklangen die Nationalhymnen der beteiligten Länder.

Deutsche Reiter vor Polen und Italienern.

Wenig verheißungsvoll begann der Wettkampf für die Italiener, denn „Zuder" unter Major Bettoni machte im Eröffnungsritt gleich 15 Fehlerpunkte. Anschließend gingen „Kitimora" unter Lt. Liwicki (Polen) und „Baron" unter Oblt. Brandt fehlerlos über den Kurs. Die höchsten Sprünge waren zwei Koppelrieks, die große Mauer und der Oxer, die auch einige Schwierigkeiten bereiteten. Italiens Aussichten sanken auf den Nullpunkt, als „Beaurivage" unter Cpt. Campello 15 Fehler und „Pegaso" unter Lt. Rossi 23 Fehler angeschrieben bekamen. Für Deutschland lieferte Oblt. K. Hasse auf „Tora" wieder eine schneidige, fehlerlose Fahrt, während „Olaf" unter Hptm. von Barnekow vier vermeidbare Fehler machte. Nach dem ersten Umlauf führte Deutschland mit 4 Fehlern vor Polen mit 8 und Italien mit 30 Fehlern. Es war schon hier klar, daß die

Entscheidung nur noch zwischen Deutschland und Polen

liegen konnte. Italien erhielt gleich zu Beginn des zweiten Umlaufs weitere 12 Fehler durch „Zuder", und durch die 8 Fehler von „Beaurivage" gerieten die Italiener vollends ins Hintertreffen. Da halfen auch die Glanzritte von Cpt. Filipponi, der im ersten Ritt mit 55,4 Sek. schon die schnellste Zeit geritten war, nichts mehr. Mit 56,4 Sek. war er auch im zweiten Umlauf der Schnellste. Polen kam durch „Kitimora" und „Wizja", die je vier Fehler machten, zu weiteren Verlustpunkten, und auch „Warszawianka" kam noch mit 6 Fehlern vom zweiten Ritt zurück. Der deutsche Erfolg stand schon fest, als Kittm. Momm mit „Baccarat II" fehlerlos über die Bahn ging und auch „Tora" keinen Fehler machte. „Olaf" bekam auch im zweiten Ritt wiederum vier Fehler.

Damit hatte Deutschland mit 8 Fehlern vor Polen mit 33 und Italien mit 50 Fehlern den „Preis von Deutschland" gewonnen.

Die Ritte der vierten Vertreter waren ohne Einfluß auf das Ergebnis.

Nach dem Siege ging die deutsche Fahne am Siegesmast hoch. Der Führer überreichte dann der siegreichen deutschen Mannschaft vor der Ehrenloge selbst den Ehrenpreis.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Schaunummer „Das Schwarze Korps" verließ der Führer die Deutschlandhalle.

Ausklang.

Polnischer Sieg im „Trostpreis".

Der letzte Nachmittag des 7. Internationalen Berliner Reit- und Fahrturniers in der Deutschlandhalle verzeichnete in der Arena recht interessante Kämpfe. Im Mittelpunkt des Programms stand das Zeitspringen der Klasse M um den hochdotierten „Trostpreis". 78 Pferde, darunter eine Reihe der besten Ausländer, gingen an den Ablauf. Als Sieger ging aus dieser Prüfung der polnische Oberstleutnant a. D. Rommel auf „Sahara" hervor. Der Pole benötigte 64 Sekunden.

Der Schlußabend des Berliner Reitturniers hatte noch einmal viele Tausende in die Deutschlandhalle gelockt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein schweres Jagdspringen um den

„Axel-Holst-Erinnerungspreis",

zu dem 35 Pferde gesattelt wurden. Acht Pferde traten zum entscheidenden Stechen an, und da hier wiederum drei Pferde fehlerlos über die Bahn kamen, mußte die Zeit entscheiden. Sieger wurde etwas überraschend „Immertreu" unter Hpt. v. Barnekow vor „Fanfare" (Olt. Schlickum), die nur 2/10 Sekunde langsamer war, und „Bianka" (SS.-Sturmführer Temme).

Ein Ereignis für Wiesbaden.

Pfingst-Reitturnier mit internationaler Beteiligung.

Nach den Verhandlungen, die der Vorstand des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs mit dem Generalsekretariat des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei in Berlin geführt hat, besteht nunmehr die Aussicht, daß an dem IX. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturnier, das in den Tagen vom 28. Mai bis 1. Juni 1936 (Pfingsten) auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen" stattfindet, außer den namhaftesten Vertretern der deutschen Reiterei auch Angehörige mehrerer fremder Nationen teilnehmen werden.

Aus Holland wird die Kgl. holländische Militärreitschule in Amersfoort wieder einige Offiziere entsenden. Außerdem werden voraussichtlich Mannschaften der Länder Argentinien, Brasilien, Chile und Japan in Wiesbaden an den Start gehen.

Die Vorarbeiten für diese große reiterliche Prüfung im Olympischen Jahr 1936 sind in vollem Gange.

Der Wiesbadener Turnier-Termin ist insofern auch als sehr günstig zu bezeichnen, als er sich direkt anschließt an das Turnier der Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. vom 17. bis 24. Mai 1936, zu der Landwirte und Interessenten aus allen Gauen des Reiches kommen werden.

Um dem Wiesbadener Turnier eine möglichst große Beteiligung zu sichern, hat der Vorstand des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs außerdem mit den Städten Frankfurt a. M. und Pforzheim eine Turnierfolge vereinbart, die eine besonders gute Ausnutzung des nach dem Westen entsandten Pferdematerials gestattet.

Der Klub wird sich in der nächsten Zeit an die Wiesbadener Bürgerschaft wenden, um sie um Unterstützung und Mithilfe bei den Vorarbeiten und der Durchführung dieser großen internationalen Veranstaltung zu bitten.

33 Tore gegen Luxemburgs Handballelf.

Deutscher Sieg mit 33:3 (16:0).

Vor 6000 Zuschauern kam es am Sonntag in Saarbrücken zum ersten Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg, nachdem bekanntlich der erste Termin, und zwar der 1. Dezember des letzten Jahres, in Luxemburg einem Dauerregen zum Opfer fiel. Das Saarbrückener Spiel war eine vollkommen einseitige Angelegenheit. Die deutsche Elf, die mit zwei Ausnahmen aus Spielern des Gaues Südwest, darunter sechs Saarländern, gebildet war, schlug sich ganz ausgezeichnet. Die Mischung zwischen bewährten Nationalspielern und ehrgeizigen Neulingen bewährte sich sehr gut. Die deutsche Elf spielte immer überlegen, und trotz der 33 Tore spielte der Sturm sehr uneigennützig. Es wurde gut zusammengespielt und stets schoß nur der wirklich günstig stehende Stürmer. In der Luxemburger Mannschaft gab es mit dem rechten Läufer und dem Mittelstürmer, der alle drei Gegentore schoß, Spieler, die über den Durchschnitt hinausragten. Die beiden Torhüter, die erste Hälfte spielte Reding (Racing-Klub), nach der Pause der vorgesehene Lenz (Dideldingen), zeigten einige schöne Paraden. Mit 16:0 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel fiel zunächst noch ein weiterer deutscher Treffer, dann kam Luxemburg zum ersten Gegentor. Die weiteren Luxemburger Tore wurden beim Stande von 30:1 erzielt. In die deutschen Tore teilten sich Freund (Darmstadt 1898) mit A. Leonhard (Polizei Darmstadt) mit 7, Lang (SV. Waldhof) mit 7, Krämer (Neuweiler) mit 6 und Schwemmle (Dudweiler) mit 4 Erfolgen.

Süddeutsche Gauliga.

Südwest setzte vollständig aus; auch das einzige Spiel, das vorgesehen war, VfR. Kaiserslautern gegen TV. Hatzlich, wurde nicht durchgeführt.

Gau Baden: VfR. Mannheim — TSV. Rußloch kampflos für VfR. Tgd. Ketsch — TV. Seckenheim 9:5.

Gau Württemberg: Eßlinger TSV. — TV. Cannstatt 2:3. Tgd. Schwenningen — TSV. Süssen 3:2. Tgd. Eßlingen — Tbd. Göppingen 7:7.

Gau Bayern: Bamberger Reiter — TV. Mildertshofen 5:5. 1860 München — BK. Augsburg 9:5. Polizei München — 1. FK. Bamberg 8:3. Polizei Nürnberg — TV. Leonhard-Sündersbühl 6:3. 1. FK. Nürnberg — Sp.-Vgg. Fürth 10:10.

Bezirksklasse.

Vor einem Entscheidungsspiel NSK. — Tura.

Tv. 1846 Biebrich — Post-SV. Wiesbaden	**4:8.**
Tura Kastel — SV. 1919 Biebrich	**9:4.**

Polizei-SV. Wiesbaden — Tv. Kostheim (kampflos für Polizei).
NSK. Wiesbaden — VfL. Erbenheim (kampflos für NSK.).

Bis auf das Rückspiel zwischen Post und TV. Biebrich sind nun die Kämpfe mit folgendem Stand beendet:

1. Polizei Wiesbaden	16	14	2	—	119:44	30:2
2. TV. 1846 Biebrich	15	9	1	5	96:68	19:11
3. VfL. Erbenheim	16	8	2	6	75:74	18:14
4. Post Wiesbaden	15	7	3	5	80:77	17:13
5. TV. 1846 Kastel	16	8	1	7	69:78	17:15
6. SV. 1919 Biebrich	16	6	—	10	76:84	12:20
7. NSK. Wiesbaden	16	5	1	10	85:104	11:21
8. Tura Kastel	16	5	1	10	72:89	11:21
9. Tv. Kostheim	16	3	1	12	49:103	7:25

Es herrschte Flaute in der 2. Klasse. Die bereits bei den unteren Mannschaften eingerissene Unsitte, dem Gegner die Punkte zu schenken, ist nun zum Schluß auch noch bei den 1. Mannschaften aufgekommen. Kostheim und Erbenheim, das am vorigen Sonntag gegen Tura Kastel mehrere Spieler verloren hat, verzichteten gestern auf den Kampf, so daß sich Polizei und NSK. je 2 Punkte und 5 Tore gutgeschrieben haben, ohne ihre Verlustseite weiter zu belasten.

Im Falle Erbenheim — NSK. liegen die Dinge nun gar nicht so einfach, denn die Wiesbadener sind durch diesen mühelosen Gewinn, der auf dem Spielfeld noch nicht gewiß war, vor Tura Kastel geblieben, die sich durch einen überzeugenden Sieg über SV. 1919 Biebrich dieselbe Gesamtpunktzahl gesichert hat und sich damit wohl gerettet glaubte. Durch einen winzigen Vorsprung im Torverhältnis — 0,817 gegen 0,809 — steht der NSK. in der Rangliste aber immer noch etwas besser. Das nutzt ihm jedoch nichts. Da der Gausachamtsleiter entschieden hat, daß das Torverhältnis für die Beurteilung nicht herangezogen wird, müssen NSK. und Tura ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz austragen, denn es sollen zwei Vereine aus der Bezirksklasse absteigen.

Lustlose Stimmung war auch bei den Biebricher Mannschaften. SV. 1919 — mit nur zehn Mann und geschwächter Deckung — konnte sich in Kastel ebenso wenig behaupten wie TV. 1846 gegen die Post.

Wenn auch der TV. Biebrich verloren hat und wenn er selbst noch im Rückspiel gegen die Post unterliegen sollte, so bleibt er nach dem Verzicht des VfL. Erbenheim doch nun endgültig auf dem 2. Platz, denn der Post-SV. kann wohl noch durch einen letzten Erfolg an Punkten mit den Biebrichern gleichkommen, ein besseres Torverhältnis wird er jedoch nicht mehr erreichen. Immerhin hat die Post bereits gestern den TV. Kastel überholt, und durch einen siegreichen zweiten Gang gegen Biebrich würde sie vor Erbenheim guter Dritter werden.

Mit ihrem guten rechten Flügel kamen die Schwarzroten, die in stärkster Aufstellung angetreten waren, gleich richtig ins Gefecht. Nach etwa 20 Minuten führten sie durch je zwei Treffer von Haupt und Strack II und einen Strafwurf von Strack I mit 5:0. Die Ersatzläuferreihe der 46er war dem Ansturm nicht gewachsen, noch viel weniger vermochte sie den nötigen Druck hinter ihren Angriff zu setzen. Trotzdem kamen Kleinschmidt und Rath bis zur Pause auf 5:2. Im zweiten Teil erhöhten die gleichen Schützen der Post auf 8:2, und obwohl die Biebricher das Spiel jetzt offener hielten als vor dem Wechsel, konnten sie doch nur durch zwei Erfolge von Sell auf 8:4 herankommen. Selbst als zehn Minuten vor Schluß der Tormann der Post verletzt ausgeschieden war und der Rechtsaußen seinen Posten bezogen hatte, gelang es ihnen nicht, diese Schwächung des Gegners weiter auszunutzen.

2. Mannschaften: TV. 1846 Biebrich — Post Wiesbaden 7:1, Kostheim überließ Polizei kampflos die Punkte, und Tura Kastel verzichtete auf das Spiel gegen SV. 1919 Biebrich.

Kreis Wiesbaden.

1. Kreisklasse:

Tschft. Geisenheim — Tgd. Winkel 14:2.

Mit außergewöhnlichem Erfolg bewies die Tschft. Geisenheim, daß sie die Hoffnung auf die Meisterschaft noch nicht aufgegeben hat. Bereits bei Halbzeit war der Gegner mit 6:0 klar geschlagen. Da die Winkeler auch am

vorigen Sonntag gegen Wallau verloren haben (3:3), liegen sie jetzt nur noch dank ihres etwas besseren Torverhältnisses vor den „Sportfreunden".

1. Eintracht Wiesbaden	14	12	—	2	81:30	24:4
2. Tschft. Geisenheim	12	10	—	2	93:49	20:4
3. Tbd. Wiesbaden	14	7	2	5	79:78	16:12
4. Tv. Breckenheim	13	7	—	6	96:88	14:12
5. Tgd. Schierstein	14	6	2	6	91:80	14:14
6. Tschft. Wallau	13	4	—	9	48:91	8:18
7. Tgd. Winkel	14	3	—	11	51:78	6:22
8. Sportfr. Wiesbaden	14	3	—	11	47:92	6:22

Jugend: Der NSK. Wiesbaden gewann in seinem letzten Spiel gegen den VfL. Erbenheim mit 5:5 den ersten Punkt.

Freundschaftstreffen:

Tgd. Schierstein — Reichsbahn-TSV. Wiesbaden 4:6.
Sportfreunde Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden 3:8.
Eintracht (Reserven) — SK. Waldstraße 9:0.

Am Schiersteiner Hafen gab der Reichsbahn-TSV. erneut ein Beispiel seines steigenden Könnens. Der Wiesbadener Kreismeister ist den Mannschaften der Bezirksklasse zur Zeit durchaus ebenbürtig. Dagegen scheint bei der Tgd. Schierstein nicht mehr alles zum besten bestellt zu sein. Auf jeden Fall genügte ihr Schlußmann gestern den Anforderungen nicht, und auch der schlecht zusammengestellte Sturm ließ viel zu wünschen übrig.

Kurzes Paßspiel, wie sie es auf schlechtem Boden braucht — der Platz der Sportfreunde war völlig aufgeweicht — übte mit Erfolg die Eintracht. Daß Heil im Sturm und Fliegen in der Verteidigung fehlten, tat dem guten Gelingen nicht viel Abbruch, denn der Gegner leistete nicht allzu starken Widerstand. Der Sturmführer Haubach, der viel hinten aushelfen mußte, hatte infolgedessen nicht mehr genügend Kraft, um Torgelegenheiten wahrzunehmen, die sich durch Strafwürfe boten. Eintracht war in jeder Hälfte viermal erfolgreich, in der ersten durch Zimmerschied, Jericho, Bauer und Geipel, in der zweiten nur durch Geipel. Die Sportfreunde erzielten ihre Treffer aus dem Innensturm, und zwar zwei nach dem dritten und einen nach dem sechsten Verlustor.

Sehr enttäuscht hat der SK. Waldstraße, dessen junge Mannschaft gegen die alten Kämpen der Eintracht nicht ein einziges Mal zum Zuge kam, während ihr schwer mitgespielt wurde.

Die Schüler der Sportfreunde unterlagen den Schülern der Eintracht mit 0:2. Das Jugendspiel fiel aus.

Immer noch keine Meisterschaftsentscheidung.

Süddeutscher Fußball.

Es wäre übertrieben, zu behaupten, der erste Februar-Sonntag hätte bei den süddeutschen Fußballkämpfen weitere Klarheiten in der Meisterschaftsfrage gebracht. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn sowohl in Südwest als auch in Württemberg ist die Lage auf den vorderen Plätzen noch unübersichtlicher geworden, und in Bayern hat von dem großen Zweikampf Klub gegen Bayern allein die SpVgg. Fürth profitiert, die jetzt eine große Meisterschaftschance hat. In Baden kommen wohl allein nur noch Waldhof und Pforzheim für die Meisterschaft in Frage, denn der VfR. hat wieder einen wichtigen Punkt abgegeben.

Klarer sieht man da schon, wer die Gefilde der Gauliga verlassen und in der nächsten Spielzeit in der Bezirksklasse spielen muß. Im Gau Südwest werden es Phönix Ludwigshafen und Opel Rüsselsheim sein, in Baden bestehen für Phönix Karlsruhe kaum mehr Hoffnungen, in Württemberg steigt Feuerbach bestimmt ab, und in Bayern bleibt es bei FK. München und FK. Bayreuth.

Wormatia—Eintracht—Pirmasens.

Gau Südwest:

FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 0:0.
Borussia Neunkirchen — Phönix Ludwigshafen 6:0.
Kickers Offenbach — FK. 1903 Pirmasens 2:0.
Wormatia Worms — Union Niederrad 4:1.
Opel Rüsselsheim — FV. Saarbrücken 0:0.

In Südwest ist der erwartete Führungswechsel eingetreten. Der FK. Pirmasens konnte sich auf dem „Bieberer Berg" bei den Kickers Offenbach trotz gutem Spiel und der Mitwirkung von Hergert nicht behaupten, sondern verlor mit 0:2. Da es im Frankfurter Lokalkampf zwischen Eintracht und FSV. keinen Sieger gab — das Spiel endete vor 12 000 Zuschauern 0:0 — und Wormatia Worms zu Hause gegen Union Niederrad 4:1 siegreich blieb, erreichten Worms, Eintracht und Pirmasens gleiche Punktzahl (20:8) und das Torverhältnis entschied über die angegebene Reihenfolge. Es hängt nun viel von den kommenden Kämpfen der drei Meisterschaftsanwärter ab. Pirmasens hat zu Hause u. a. noch gegen Worms zu spielen, muß aber selbst noch zur Eintracht. Dafür muß die Eintracht noch nach Worms. Ein packender Endkampf ist damit gewährleistet. — Die Kickers Offenbach sicherten sich übrigens durch ihren glücklichen Sieg über Pirmasens einen guten Tabellenplatz, ebenso der FSV. und auch Borussia Neunkirchen, die wenig Mühe hatte, den Ludwigshafener Phönix 6:0 zu schlagen. Opel Rüsselsheim erreichte zu Hause gegen den FV. Saarbrücken nur ein 0:0, womit der Abstieg besiegelt wurde.

Zur Lage:

1. Wormatia Worms	14	9	2	3	38:16	20:8
2. Eintracht Frankfurt	14	8	4	2	25:13	20:8
3. FK. Pirmasens	14	9	2	3	33:22	20:8
4. Borussia Neunkirchen	16	8	3	5	28:22	19:13
5. FSV. Frankfurt	16	7	3	6	32:26	17:15
6. Kickers Offenbach	14	6	2	6	21:22	14:14
7. FV. Saarbrücken	15	5	3	7	24:29	13:17
8. Union Niederrad	15	5	3	7	15:30	13:17
9. Opel Rüsselsheim	16	1	6	9	27:34	8:24
10. Phönix Ludwigshafen	16	2	2	12	13:37	6:26

Aus drei Gauen:

Gau Baden: Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim 2:2. SV. Waldhof — VfB. Mühlburg 3:1. 1. FK. Pforzheim — VfL. Neckarau 6:3.

1. SV. Waldhof	11	8	1	2	36:18	17:5
2. 1. FK. Pforzheim	13	8	2	3	33:18	18:8
3. VfR. Mannheim	13	6	4	3	31:32	16:10

Gau Württemberg: Ulmer FV. 1894 — Sportfreunde Eßlingen 0:1. Stuttgarter SK. — Stuttgarter Kickers 1:1.

1. Stuttgarter Kickers	15	8	4	3	43:20	21:9
2. Stuttgarter SK.	14	8	3	3	35:22	19:9
3. Sportfr. Stuttgart	13	6	5	2	27:16	17:9
4. VfB. Stuttgart	14	6	5	3	27:23	17:11

Gau Bayern: 1860 München — Wacker München 5:0. 1. FK. Nürnberg — Bayern München 1:1. SpVgg. Fürth — FK. Bayreuth 6:0.

1. 1. FK. Nürnberg	13	10	3	—	26:8	23:3
2. SpVgg. Fürth	14	10	3	1	28:8	23:5
3. Bayern München	14	10	2	2	34:15	22:6

Hertha/BSC. stößt vor.

In Brandenburg ist plötzlich wieder der Altmeister Hertha/BSC. in den Vordergrund getreten, denn er schlug Viktoria 89 mit 3:0 (womit Viktoria praktisch ausgeschaltet ist!) und gleichzeitig verlor die führende Minerva in Pankow mit 3:4. Hertha liegt nun nur noch einen Punkt hinter Minerva!

In Westfalen hat Schalke 04 nun auch seinen schärfsten Gegner der letzten Jahre, den SV. Höntrop, eindeutig mit 7:1 distanziert und gleichzeitig sein Torverhältnis auf 59:5 (!!) geschraubt.

Am Niederrhein mußte zwar Fortuna Düsseldorf mit Schwarzweiß Essen die Punkte teilen, aber da der VfL. Benrath zu gleicher Zeit in Duisburg gegen 1908 1:2 verlor, fällt der Punktverlust wirklich nicht ins Gewicht.

Am Mittelrhein wurden die führenden Bonner Vereine, Tura und VfB., geschlagen, aber Tura liegt doch noch knapp in Front, während in

Nordhessen Hanau 1893 durch einen 3:2-Sieg in Kassel gegen die Kurhessen der Meisterschaft wieder einen Schritt näher gekommen ist.

Rheinhessisches Allerlei.

Weisenau sucht Anschluß.

SV. Wiesbaden — Viktoria Walldorf 0:0.
Hassia Bingen — FV. 1902 Biebrich 3:2.
SV. Kostheim — FSV. 1905 Mainz 2:4.
FVgg. 1903 Mombach — Tura Kastel 3:1.
SV. Mörselden — SpVgg. Weisenau 3:4!
Germania Okriftel — SV. Flörsheim 1:3.

Das sind Überraschungen genug. Mit das wichtigste Ergebnis ist der Weisenauer Sieg in Mörselden, der die Mainzer Vorstädter noch einmal hoffen läßt, zumal am gleichen Tage Germania Okriftel ziemlich unerwartet die Punkte an den SV. Flörsheim abgab. Der damit jeglichen eventuellen Komplikationen vorsichtig aus dem Weg ging. Die Lage für die Germanen ist im Hinblick auf die beiden Heimspiele der SpVgg. Weisenau etwas „windig" geworden, denn einem Okrifteler Heimspiel gegen Mombach stehen noch drei schwere auswärtige Kämpfe gegenüber, so daß die Abstiegsfrage am vorletzten Platz noch einmal neu aufgerollt wird. Um so aussichtsloser ist die Lage für den FV. 1902 Biebrich geworden, der zwar achtbar in Bingen sogt, aber erneut verlor und sich keinen Hoffnungen mehr hingeben darf. Das Mainzer Duell spitzt sich zu einem Wettlauf zwischen der auf den 3. Platz vorgestoßenen FVgg. 1903 Mombach (die der stark ersatzgeschwächten Tura Kastel jederzeit gewachsen war) und dem FSV. 1905 Mainz zu (der aus Kostheim nach gutem Kampf — Decker wirkte erstmalig wieder mit — beide Punkte heimbrachte).

Und der SV. Wiesbaden?

War das der neue Meister? Ganz bestimmt nicht! Aber dieser kleine Seitensprung ist nach dem konzentrierten Einsatz und der Kräftespannung der letzten Wochen nicht gerade unbegreiflich. Durch das überraschend gute und seine vorbildliche Flügelbedienung zweckmäßige Spiel der Viktoria Walldorf einerseits und die Folgen eines wahrscheinlich ausgiebigen Besuchs des zur Zeit in Mütze stehenden Wiesbadener Karnevals andererseits mutete dieses Absacken der einheimischen Elf gestern allerdings anläßlich ihres sogenannten „Meisterschaftsdebüts" reichlich eigenartig, um nicht zu sagen peinlich an. Doch man soll nichts tragischer nehmen, als es in Wirklichkeit ist. Die Wiesbadener trugen, noch das Schellengeläute des Narrenprinzen in den Ohren, für einen nennen wir es unterhaltsamen Nachmittag Sorge und wir haben in Berücksichtigung der „besonderen Umstände" einen „Theatersachmann" mit der Berichterstattung dieser Sondervorführung beauftragt, allerdings in der Hoffnung, daß es bei diesem einen „Zwischenspiel" bleiben möge.

Also wollen wir heut' in lauter bunten Bildern . . .

„Karneval und Vorfrühling."

Lustspiel in zwei Akten. Inszeniert auf der Fußballbühne an der Frankfurter Straße. Mitwirkende waren: „Der Karneval", eine Meisterelf des Bezirks Rheinhessen, „Der Vorfrühling", eine Mannschaft, die Fußball spielte. Verfasser des Stückes unbekannt. Die Schauspieler entledigten sich ihrer oft gar nicht leichten Aufgabe mit bewundernswertem Geschick. Namentlich die Elf des SVW. stieg mit derart begeisterndem Schwung „in die Büt", daß — um es anatomisch auszudrücken — die Lachmuskeln der Zuschauer in ständiger Bewegung blieben. Leider unterliefen in der Besetzung der Rollen insofern diverse Regiefehler, als einige Mitwirkende ganz irrtümlich und im Gegensatz zu dem leichten Charakter der Handlung ernsthaft versuchten, jenes Ballspiel, im Volksmunde Fußball genannt, zu demonstrieren, was allerdings den sonst ausgezeichneten Gesamteindruck dieses heiteren, ganz im Zeichen des Karnevals stehenden Intermezzos — siehe 1. Akt, 3. Szene, und 2. Akt, 1. und 5. Szene — doch empfindlich beeinträchtigte. Um so höher sind die vollauf geglückten Zwiegespräche im 2. Akt, die in virtuoser Meisterschaft gebrachten Balltötpeleien und die fast ernst zu nehmenden Anstrengungen hervorzuheben, die sich zu einem tragikomischen

Wie stehts heute?

Bezirksklasse Rheinhessen:

1. SV. Wiesbaden	19	15	3	1	45:14	33:5
2. Hassia Bingen	19	10	3	6	41:35	23:15
3. FVgg. Mombach	19	9	3	7	28:29	21:17
4. FSV. 1905 Mainz	19	7	6	6	39:32	20:18
5. Viktoria Walldorf	19	9	2	8	29:25	20:18
6. Tura Kastel	18	7	5	6	34:32	19:17
7. SV. Kostheim	19	7	4	8	37:39	18:20
8. SV. Flörsheim	19	7	4	8	24:26	18:20
9. SV. Mörfelden	18	7	1	10	33:39	15:21
10. Germania Okriftel	18	7	1	10	28:38	15:21
11. SpVgg. Weisenau	19	6	1	12	36:47	13:25
12. FV. 1902 Biebrich	18	4	1	13	30:51	9:27

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FV. Geisenheim	18	15	1	2	69:22	31:5
2. Kickers Wiesbaden	16	10	2	4	29:29	22:10
3. FSV. 08 Schierstein	17	9	2	6	57:42	20:14
4. SpVgg. Hochheim	16	7	2	7	34:39	16:16
5. SpVgg. Eltville	17	6	4	7	31:28	16:18
6. SV. 1919 Biebrich	15	6	2	7	27:27	14:16
7. FV. Sonnenb.-Ramb.	17	6	2	9	39:59	14:20
8. Sportfreunde Dotzheim	16	5	3	8	29:30	13:19
9. SpVgg. Nassau	16	6	1	9	24:41	13:19
10. FK. Oestrich	17	5	3	9	33:40	13:21
11. Polizei Wiesbaden	15	3	2	10	24:39	8:24

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SV. Erbenheim	15	9	6	—	49:19	24:6
2. SK. Waldstraße	14	9	5	—	37:20	23:5
3. FK. Naurod	14	7	3	4	42:34	17:11
4. Tv. Bierstadt	14	6	4	4	24:15	16:12
5. Reichsbahn-TSV.	14	6	2	6	27:34	14:14
6. Nassau Diedenbergen	14	5	1	8	27:19	11:17
7. SV. Niedernhausen	15	4	2	9	29:47	10:20
8. FK. Eddersheim	13	2	3	8	19:35	7:19
9. Post-SV. Wiesbaden	14	3	—	11	20:52	6:22

Bezirks-Schwimmkämpfe im Augusta-Viktoria-Bad.

Witthauers (Frankfurt) neuer Bahnrekord.

Die gestern pünktlich um 15 Uhr eröffneten Kämpfe brachten fast sämtliche Vereine des Bezirks 3, Gau 13, des Fachamts Schwimmen im VfL. an den Start. Der 1. Frankfurter Schwimmklub war mit fast kompletter erster Mannschaft erschienen, und konnte dementsprechend in der Klasse I besonders dominieren. Witthauer leistete sich mit 4:57,6 Min. einen neuen Bahnrekord. Der alte stand auf 5:05 Min., gehalten von Loren, Wiesbaden 1911. Henrich, ebenfalls 1. FSK., blieb noch ⅔ unter der alten Marke. Doch auch die anderen Teilnehmer der Mannschaften brachten in der Männer- und Frauenklasse so gute Kräfte an den Start, daß manche Voraussage über den Haufen geworfen wurde. Das Publikum kam jedenfalls bestens auf seine Kosten, da die gezeigten mannigfaltigen Stilarten aller Kämpfe zum Studium anregten. Schwimmklub Wiesbaden, welcher in der Klasse 2 startete, war schon bei den Abendkämpfen sehr behindert, da nicht weniger als vier seiner besten Leute ausfielen. Der Klub schwamm ohne Loren, Marxgraf, Ost und Kirscher. Trotzdem vermochte seine Vertretung die Lagenstaffel 6, 10, 6 Bahnen zu gewinnen, in der Kraulschwellstaffel den zweiten Platz zu belegen und in der Staffel 4×10 Bahnen den fünften Platz zu halten.

Es ist immer eine undankbare Aufgabe, ein derartiges Fest ohne besonderen lokalen Einschlag aufzuziehen. Der Klub als Ausrichter hat keine Mühe gescheut, daneben ein sicher arbeitendes Kampfgericht und ein gut besuchtes Haus; alles gute Vorbedingungen für ein Wohlgelingen der Veranstaltung. Die vierzehn Kämpfe mit großer Besetzung waren in drei Stunden erledigt. Die Ergebnisse wurden präzis nach Schluß eines jeden Rennens dem Publikum bekanntgegeben.

Der Schwimm-Klub kann als besondere Leistung die Lagenstaffel buchen. Grohmann überraschte die zahlreichen Fachleute dadurch, daß er die 6 Bahnen Brust in Schmetterlingsstil zurücklegte. Schellenberg, Delben, Wüstenfeld, Gebrüder Schoeps und Grünert, letzterer besonders gut in der Rückenlage, wurden ihrer Aufgabe bestens gerecht.

Die SKW.-Mädels brachten gegen ihre großen Gegnerinnen aus Frankfurt und Darmstadt beachtliche Leistungen zustande.

Ein bedeutungsvoller Tag des Wiesbadener Schwimmsports ging zu Ende. Durch Schließung des Bades tritt nunmehr eine kleine Zwangspause ein.

Die Ergebnisse:

Kraulstaffel, 4×2 Bahnen, Klasse 1: 1. Moenus Offenbach 22 1:25.1 (Grützner, Rosenberger, Jungmann, Maus); 2. Jungdeutschland Darmstadt 1:25.8; 3. EFSC. 1:26.3.

Lagenstaffel 6, 10, 6 Bahnen, Klasse 2: 1. Wiesbaden 1911 5:48 (Grünert, Grohmann, Wüstenfeld); 2. EFSC. 5:58.2; 3. Sparta Frankfurt 6:03.5; 4. TSG. 46 6:08.6.

Rückenschwimmen, 10 Bahnen, Klasse 1: 1. Franz EFSC. 2:39.4; 2. Grützner, Moenus 22 2:45.9; 3. Franz EFSC. 3:00.2.

Frauen: Kraulschwellstaffel 2, 4, 6, 4, 2 Bahnen: 1. Jungdeutschland Darmstadt 5:23 (Schubert, Iven, Reitzel, Heeb, Stepp); 2. Offenbach 96 5:35.3 Min.; 3. Sparta Frankfurt a. M. 5:35.5 Min.

Bruststaffel, 4×6 Bahnen, Klasse 3: 1. Niederrad 04 6:57.9 Min. (Streicher, Alsdorf, W. Hahn, O. Hahn); 2. Höchst 93 7:08.8 Min.; 3. TSG. Offenbach 7:19.8 Min.

Kraulstaffel, 4×6 Bahnen, Klasse 1: 1. EFSC. 5:10.3 Min. (Finster, Cäsar, Witthauer, Henrich); 2. Moenus Offenbach 5:11.7 Min.; 3. Jungdeutschland Darmstadt 5:26.4 Min.

Brustschwimmen, 6 Bahnen, Klasse 2: 1. Grohmann Wiesbaden 11 1:34.6 Min.; 2. Karos EFSC. 1:37.8 Min.; 3. Herzberger Mainz und Grünert Wiesbaden 11 1:39 Min.

Kraulschwimmen, 6 Bahnen, Klasse 3: 1. Weigel TSG. Offenbach 1:25.4 Min.; 2. Arrenheiter TSG. Offenbach 1:26.1; 3. Schöller Höchst 93 1:27.5 Min.

Kraulschwellstaffel, 2, 6, 10, 6, 2 Bahnen, Klasse 2: 1. Mainz 01 6:05.6 Min. (Weber, Matrin, Lütgen, Martin Köhler); 2. Wiesbaden 1911 6:05.9 Min. (Schoeps I, Wüstenfeld, Schellenberg, Delben, Schoeps II); 3. EFSC. 6:06 Min.

Frauen: Rückenschwimmen, 6 Bahnen: 1. Sickenberger Offenbach 96 1:51.4 Min.; 2. Reitzel Jungdeutschland 1:53.1 Min.; 3. TSG. 1846 Kassel 1:58.1 Min.

Bruststaffel, 4×2 Bahnen, Klasse 3: 1. Niederrad 04 1:54.4 Min. (Streicher, Alsdorf, O. Hahn, W. Hahn); 2. Höchst 93 1:56.9 Min.

Kraulschwimmen, 20 Bahnen, Klasse 1: 1. Witthauer 1. FSK. 4:57.6 Min.; 2. Henrich 1. FSK. 5:04.8 Min. Beide unterboten den Bahnrekord von Loren Wiesbaden von 5:05 Min.; 3. Grützner 1. Moenus 22 5:20 Min.

Frauen: Kraulstaffel, 6×2 Bahnen: 1. Jungdeutschland Darmstadt 2:50 Min. (Heeb, Schneider, Iven, Schubert, Stepp, Reitzel); 2. Sparta Frankfurt 2:52.3 Min.; 3. TSG. 46 2:52.8 Min.; 4. Wiesbaden 1911 2:55.3 Min.

Kraulstaffel, 4×10 Bahnen, Klasse 2: 1. 1. FSK. 10:23.4 Min. (Gombruch, Heberer, Quirin, Truthofer); 2. TSG. 1846 10:35.7 Min.; 3. Sparta Frankfurt a. M. 10:36.5 Min.

Höhepunkt zuspitzten, als die einheimische Elf schließlich so tat, als könnte sie und wollte nur nicht: eine Leistung, die dem SVW. so leicht kein anderer Verein nachahmen wird.

Im Gegensatz zu den Wiesbadenern hatte Viktoria Walldorf die Aufgabe, vorfrühlingshafte Stimmung ins Spielfeld zu zaubern, ein Vorhaben, das dank der beschwingten Melodien, die dieser Chor in rhythmischer und dynamischer Vollkommenheit unter vorbildlicher Akzentuierung und wohlklingender Aussprache zum Vortrag brachte, mit verblüffender Wirkung gelang. Das täuschend imitierte Pfeifen des Frühlingssturmes klang so meisterhaft „echt", daß einmal Wolfs Gebälk bedenklich krachte. Aber wie eben alles „Theater" und darum nicht ernst zu nehmen war, so verzogen sich auch diese finsteren Kulissenwolken wieder unter fortwährendem Blitzezucken und Donnergrollen. (Nur den „Einschlag" hatten die Gäste noch nicht so ganz heraus.) Und als der Vorhang der Nächstenliebe sich über dieser Karnevalsfade senkte, da lachte — das ist aber jetzt wirklich wahr — eine so vorfrühlingsglänzende Sonne vom Taunushimmel auf etwa 2000 vorfrühlingsmäßig hin- und hergeschüttelte Zuschauer herab, daß sich die Spannung in einem original echt frühlingshaftem Lachen löste — wie der Zucker in dem zu Hause wartenden Sonntagsnachmittagskaffee.

Am kommenden Sonntag militärisches Zwischenspiel am Fort Hessen in Kastel. Änderungen in der Wiesbadener Rollenverteilung vorbehalten.

Ferner: FV. 1902 Biebrich — Viktoria Walldorf, FSV. 1905 Mainz — Hassia Bingen, SpVgg. Weisenau — FVgg. 1903 Mombach, SV. Flörsheim — SV. Kostheim, SV. Mörfelden — Germania Okriftel.

SVW. Reserve — Viktoria Walldorf Ref. 3:0.

FV. 1902 führte in Bingen 2:0.

Krauß und Vetter hatten nach famosem Start die Hassia-Abwehr erfolgreich überwunden und erst ein Freistoß (Elfmeter) ergab für den Gastgeber den ersten Gegentreffer. Nach der Pause klappten die Biebricher Außenhalfs wie Taschenmesser zusammen, zudem wurde noch Pöser erheblich verletzt, also kam durch den nach vorn gegangenen Riebel der Ausgleich und ein Alleingang des gleichen Spielers führte die neueste Biebricher Niederlage herbei, die — zahlenmäßig gesehen — freilich als moralischer Erfolg gewertet werden kann. Recht gut schlug sich wieder der Torwart.

FV. Geisenheim hat es geschafft.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

FK. Oestrich — FV. Geisenheim 2:3.
Polizei-SV. Wiesbaden — SpVgg. Hochheim 4:2.
SpVgg. Eltville — FSV. 1908 Schierstein 8:1!

Die Geisenheimer, die nur noch einen Punkt zur Meisterschaft benötigten, wollten es diesmal wahr haben. Und so ließen sie sich nicht durch den „schweren" Platz und Gegner in Oestrich stören, sorgten bis zur Pause mit 2:0 für eine sichere Führung, mit der man bis zur 90. Minute „leben" konnte. Damit haben sich die Rheingauer die Kreismeisterschaft in — das muß man anerkennen — wirklich imponierendem Stil erkämpft. FSV. 1908 Schierstein, der laut behördlicher Anordnung nun doch in Eltville antreten mußte, geriet mächtig unter die Räder und muß den Kickers wohl endgültig den Vortritt überlassen. Polizei kämpft um einen anständigen Abgang aus der 1. Kreisklasse und bewies gegen SpVgg. Hochheim erneut, daß bei etwas günstigerem Start in die diesjährige Runde ein gesicherter Platz erkämpft worden wäre.

Schwarzer Tag des FSV. 1908.

Es will bei dem FSV. 1908 Schierstein rein gar nichts mehr klappen. Seit dem Abgang der Hauptstützen Groß, Lieser 1 und Funk hat die Mannschaft merklich an Stabilität eingebüßt. Kommt nun noch das gänzliche Versagen des sonst guten Schiersteiner Torhüters hinzu, dann ist die Niederlage verständlich. Die Platzherren zeigten das reifere Spiel, beseelt von einem unbeugsamen Siegeswillen, und haben das Spiel verdient (jedoch nicht in dieser Höhe) gewonnen. Der Auftakt war für die Schiersteiner recht verheißungsvoll, gingen sie doch schon in der 4. Minute durch Kopfball von Stroh in Führung, die sie auch bis zur 15. Minute behaupteten, als der Gästehüter einen Fernschuß durch die Beine rollen ließ, um wenig später den einzigen für ihn unhaltbaren Treffer passieren zu lassen. Die Platzbesitzer, gute Chancen witternd, schossen nun aus jeder Entfernung mit dem Erfolg, daß der gänzlich verwirrte Schlußmann nun von allen guten Geistern verlassen wurde und immer wieder hinter sich greifen mußte. Dabei konnte nicht einmal von einer klaren Überlegenheit der Einheimischen die Rede sein. Nach der Pause (1:4) lagen die Gäste sogar unentwegt im Angriff, brachten jedoch, von fast unmöglichem Schußpech verfolgt, nichts zuwege. Ecken zeitweise 8:4, am Schluß 8:7 für Schierstein. Die Eltviller aber hatten nun Glück und schossen noch 4 Tore. Da kann man nichts machen. — 1. Jugend Eltville — 1. Jugend Schierstein 2:2 (Privatspiel).

Geschlossenheit und Schußfreudigkeit

des Sturms sowie die tüchtige Aufbauarbeit des Mittelläufers brachte der Polizei im Treffen gegen Hochheim zwei wertvolle Punkte ein. Die Gäste hatten wohl einige Ersatzleute in ihren Reihen, doch wären sie auch in kompletter Aufstellung gegen die gutaufgelegten Grünen kaum zum Erfolg gekommen. Durch Klärner erzielten die Hiesigen bereits in der ersten Minute die Führung. Hochheim glich zwar aus, doch vermochte sich Polizei bei meist überlegenem Spiel noch vor Seitenwechsel abermals in Vorsprung zu setzen. Als der sonst sehr gute Hochheimer Hüter einen scharfen Ball über die Hand ins Tor springen ließ und auch gegen Schülers Bombe aus dem Hinterhalt machtlos war, war der Kampf bereits entschieden. Beim Stande von 4:1 gelang es den Gästen durch Elfmeter ein Tor aufzuholen; auch der Polizei wurde noch ein Elfmeter zuerkannt, doch ging der Strafstoß über die Latte. Polizei 2. Mannschaft — Hochheim 2. Mannschaft 4:2.

Überraschung in Kreisklasse II:

SV. Erbenheim — TV. Bierstadt 0:0!
SK. Waldstraße — FK. Eddersheim 4:1.

SV. Erbenheim kann zu Hause nicht siegen und überläßt dem TV. Bierstadt einen äußerst wichtigen Punkt. Die Zuverlässigkeit der Hintermannschaft der Gäste (die in nur 15 Gegentoren ihren besten Niederschlag gefunden hat) bewährte sich wiederum. Nun müssen die Erbenheimer gegen den SK. Waldstraße, der natürlich den Eddersheimern keine Chance ließ, am kommenden Sonntag gewinnen, wenn sie Meister werden wollen. Das bessere Torverhältnis wird jetzt nicht mehr den Ausschlag geben, es sei denn, daß der FK. Naurod im letzten Treffen an der Waldstraße etwas ausrichtet.

Erst in zweiter Halbzeit

gelang dem SK. Waldstraße der erwartete Sieg über Eddersheim. Bis dahin war das ohne besonderen Einsatz geführte Treffen ziemlich offen verlaufen. Die Gäste erzielten sogar durch Nachschuß über den getallenen Torhüter hinweg das Führungstor. Kurz vor Halbzeit gelang dem Mittelstürmer Schöninger der Ausgleich. Nach dem Wechsel wurde das Spiel lebhafter, Waldstraße wurde nun besser und erreichte klare Feldüberlegenheit. Wieder Schöninger erzielte das zweite Tor. Ein falsches Herauslaufen des Hüters nützte Funk gleich darauf zum 3. Erfolg, und schließlich konnte der Linksaußen noch eine Rechtsflanke in die Maschen schießen.

Am kommenden Sonntag spielen ferner: FK. Eddersheim — Post-SV., TV. Bierstadt — Reichsbahn-TSV., SV. Niedernhausen — FK. Naurod.

Sportfreunde überzeugten.

Privatspiele:

Sportfreunde Dotzheim — Kickers Wiesbaden 6:0!
SpVgg. Nassau — FV. 1902 Biebrich, Ref. 3:2.

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden z. Zt. stark im Vordergrund des Interesses stehenden Mannschaften der Kreisklasse I lockte trotz des Privatspielcharakters eine stattliche Besucherzahl auf das „Niederfeld". Dotzheim erschien ohne den verletzten Mittelläufer Ehmig, Kickers ohne Stolz. Beide Torwächter mußten bald scharfe Schüsse abwehren und hatte bei der Aktivität der Stürmereihen reichlich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Obwohl Kickers zeitweilig eine kleine Feldüberlegenheit herausarbeitete, gelang ihnen kein Torerfolg. In der zweiten Halbzeit erfüllte sich dann doch das Schicksal der tapfer kämpfenden Gäste. Etwa in der 10. Minute eröffnete Groß durch einen scharfen Schuß den Torreigen. Bald darauf verschuldete der linke Läufer der Kickers Freistoß (Handelsmeter den Brech verwandelte. Aber auch jetzt noch kämpften die Kickers unentwegt weiter, konnten aber den Sieg der Sportfreunde nicht mehr aufhalten, für die Krebs H. noch viermal erfolgreich war. Bei dem Sieger war die Hintermannschaft in guter Verfassung, gegen die sich der gute Kickersturm nicht durchsetzen konnte. Der Sturm war auch diesmal wieder die stärkste Waffe. Bei den Kickers überragte der Torwart H. Echterdiek — trotz der 6 Tore. Die übrige Mannschaft war keineswegs schlecht und spielte einen guten Fußball. Bei den Reserven siegten Kickers mit 4:3.

SpVgg. Nassau umgestellte Formation ließ sich bis zur Pause gegen die Reserve der FV. 1902 Biebrich nach recht flüssigem Stürmerspiel mit dem Erfolg an, daß Hirschberg und Weilnau die Vereinigten in eine 2:0-Führung brachten. Weitere Umstellungen nach dem Wechsel erwiesen sich indes als wenig vorteilhaft, sodaß die Gäste den Gleichstand erzwangen. Erst ein Alleingang von Kohl entschied unter Assistenz des mit aufgerückten Ober den für den Platzverein günstigen, aber noch nicht vollauf befriedigenden Spielverlauf.

Weitere Ergebnisse: SpVgg. Nassau (Ah.) — Kickers 3. Mannschaft 3:2, Post-SV., komb. — FV. 1902 Biebrich, 3. Mannschaft 4:0.

Hockey in Zahlen.

Sieg und Niederlage des WTHK.

SK. 1880 Frankfurt — RW. Offenbach 5:2. SK. 1880 Frankfurt — Reichsbahn/Rotweiß (Frauen) 2:0. Höchster HK. — Mainzer HK. 2:2, die Frauen der beiden Vereine 2:0. FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:0. TV. 1857 Sachsenhausen — 1. Hanauer THK. 4:0. Wiesbadener THK. — Frankfurter TV. 1860 2:1, die Frauen der beiden Vereine 1:2.

Bekanntmachung.

Kehrgebührenordnung.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung, sowie der Reichsverordnung über das Schornsteinfegerwesen (Schornsteinfegerverordnung — Sch. V. —) vom 15. April 1935 und der Preußischen Durchführungsbestimmungen vom 16. April 1935 wird für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. M. folgende Schornsteinfeger-Kehrgebührenordnung erlassen:

A. Es ist zu erheben für das einmalige Kehren:

a) Eines besteigbaren Schornsteins in Wiesbaden-Altstadt und Wiesbaden-Biebrich
eine Grundgebühr von 0,09 RM.
im übrigen Bezirk eine Grundgebühr von 0,20 „
Hierzu tritt in beiden Gebieten für jedes Stockwerk ein Zuschlag von 0,04 „

b) eines unbesteigbaren (russischen) Schornsteins in Wiesbaden-Altstadt und Wiesbaden-Biebrich eine Grundgebühr von 0,09 „
im übrigen Bezirk eine Grundgebühr von 0,15 „
Hierzu tritt in beiden Gebieten für jedes Stockwerk ein Zuschlag von 0,04 „

c) In Wiesbaden-Altstadt und Wiesbaden-Biebrich darf in den Fällen a) und b) ein Höchstsatz von 0,30 RM. nicht überschritten werden.

d) Eines auf einen Schornstein aufgesetzten Kohtes f. jed. angefangene Mtr. 0,05 RM.

e) Eines Backschornsteins:
In Wiesbaden-Altstadt und Wiesbaden-Biebrich bis zu drei Stockwerken 0,43 „
für jeden weiteren Stock 0,04 RM. mehr;
im übrigen Regierungsbezirk eine Grundgebühr von 0,25 „
und für jedes Stockwerk ein Zuschlag von 0,04 „

f) eines Zentralfeuerungsschornsteins in Kleinsiedlungen und für eine Geschoßwohnung bis zu 4 Wohnräumen 0,45 „
Für sonstige Gebäude:
In Wiesb.-Altstadt und Wiesb.-Biebrich 1,27 „
im übrigen Bezirk in 1- u. 2-Fam.-Häusern 0,45 „
in größeren Gebäuden 0,90 „

g) Für das Ausbrennen eines russisch. Schornsteines mit Einschluß der unmittelbar darauf vorzunehmenden Reinigung sind die doppelten Gebühren wie bei b) zu berechnen. Für das Ausbrennen gewerblicher Schornsteine ist der Bezirksschornsteinfegermeister berechtigt, den Zeitaufwand in Rechnung zu stellen. Das Material zum Ausbrennen muß dem Bezirksschornsteinfegermeister geliefert werden.

B. Die Anzahl der Stockwerke eines Schornsteins berechnet sich von dem Geschoß an, in welchem der Schornsteinfeger den durch die Schornsteinreinigung herabgekehrten Ruß aus dem Schornstein zu entfernen hat. Bei freistehenden Schornsteinen, im Dachgeschoß, von der Oberkante des Gebälks des obersten Geschosses bis zur Ausmündung des Schornsteins über Dach gemessen, gelten je 3 Meter als 1 Stockwerk.

C. Verlangt der Hauseigentümer das Reinigen der Schornsteine zur Nachtzeit, während der Überstunden oder an Sonn- und Feiertagen, so sind die doppelten Gebühren für Schornsteinreinigung zu entrichten. Als Nacht- und Überstunden gelten die im Lohntarif festgesetzten Zeiten.

D. Bei Inanspruchnahme außerhalb der regelmäßigen Kehrperiode, oder wenn auf Verlangen die ordnungsmäßig gemeldete Reinigung verschoben wird, steht dem Bezirksschornsteinfegermeister eine Ganggebühr von 0,50 RM. zu.

E. Für die Prüfung und Begutachtung von Feuer- und Schornsteinanlagen in Alt-, Um- und Neubauten, sowie für die Ausstellung der Bescheinigung zu Roh- und Gebrauchsabnahme beträgt die Gebühr in Gebäuden mit 1 bis 4 Schornsteinen 2 RM., für jeden weiteren Schornstein 0,50 RM. mehr.

F. Die Höhe der Gebühren für die Reinigung von Fabrikschornsteinen bleibt der Vereinbarung der Beteiligten überlassen.

G. Über die von ihm ausgeführten Arbeiten hat der Schornsteinfeger dem Zahlungsverpflichteten eine Rechnung auszustellen, für die das in der Anlage angegebene Formular zu verwenden ist. Auf der Rückseite des Formulars sind die vorstehende Gebührenordnung (ohne Anlage), sowie die §§ 9 und 39 der Sch. V. abzudrucken.

Eine Zweitschrift der Rechnung behält der Schornsteinfegermeister als Beleg. Eine auf der Rechnung vollzogene Empfangsbestätigung gilt als Quittung im Sinne des § 39 Sch. V.

Die Empfangsbestätigungen sind vom Hauseigentümer oder seinem Vertreter fünf Jahre lang aufzubewahren. Die Sammlung gilt als das in § 18 der Kehrordnung vom 9. Dezember 1935 (Regierungs-Amtsblatt 1936, Seite 4 ff.) vorgeschriebene Kontroll- und Quittungsbuch.

H. Die Umsatzsteuer ist in diesen Gebühren enthalten.

J. Die Brandschau nach § 33 Ziffer 2 der Schornsteinfegerverordnung wird durch die vorgenannten Gebühren mit abgegolten.

K. Vorstehende Kehrgebührenordnung tritt unter Aufhebung der bisher geltenden Bestimmungen mit dem 1. Januar 1936 in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1936.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 28. Januar 1936.

Der Polizeipräsident.
J. V. gez. Schade.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

Reichssender Frankfurt 231/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Von Köln: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebericht. 13.15 Von Leipzig: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.15 Mädchenlieder von Johannes Brahms. Als Einlage: Klaviermusik. 16.00 I. Von Freiburg: Volksmusik; II. Von Frankfurt: Aus Hessens musikalischer Vergangenheit (5). Hausmusik auf Schloß Schlitz. 17.30 Die ewige Straße. Eine kulturhistorische Hörfolge. 18.00 Von München: Musik am Feierabend. 19.45 Tagesspiegel. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Von Darmstadt (aus dem Hessischen Landestheater): Euryanthe. Oper von C. M. v. Weber. 22.15 Nachrichten. 23.15 Von Hamburg: Musik aus aller Welt. 24.00 Nachtmusik.

*

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 8.30 Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15 Von Breslau: Aus Grenz- und Ausland. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Was bedeutet ein Kind für unsere Volkswirtschaft? 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15 Olympische Winterspiele 1936. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.50 Sport der Jugend. 18.00 Balladen von Loewe. 18.20 Politische Zeitungsschau. 18.40 Zwischenprogramm. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.10 Wir bitten zum Tanz! 22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Von Breslau: Tanzmusik.

Deutsches Theater.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

Stammreihe B. 20. Vorstellung.

Die neugierigen Frauen.

Komische Oper von Ermanno Wolf-Ferrari.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

Stammreihe I. 11. Vorstellung.

Der Sprung aus dem Alltag.

Heitere Rhein-Komödie in 3 Akten von Zerkaulen.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

11 Uhr: **Früh-Konzert**

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

14.30 Uhr:
Gesellschaftspaziergang nach dem Jagdschloß Platte.

16.15 Uhr: **Kaffee-Konzert.**
Leitung: Kammermusiker Willy Reich.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr: **Volkstümliches Abend-Konzert.**
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Handel und Industrie

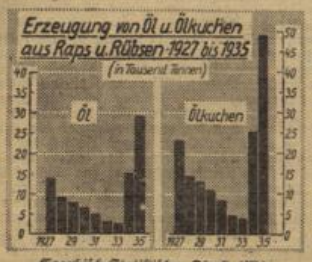
Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Öl und Ölkuchen aus heimischer Erzeugung.

Die Ölfruchternte 1935.

Nach der Schätzung durch die amtlichen Ernteberichterstatter ergibt sich 1935 ein Durchschnittsertrag von 7,5 Doppelzentner je Hektar Leinsamen. Unter Zugrundelegung der Anbaufläche 1935 errechnet sich eine Ernte von 16 625 To. Leinsamen. Diese Ernte muß, so berichtet das Statistische Reichsamt, vorwiegend für die Aussaat im Jahre 1936 verwendet werden. Die Reichsregierung hat Vorkehrungen getroffen, daß geeignete Leinsaat inländischer Herkunft den Saatgutstellen zum Kauf angeboten wird. Nur zu Saatzwecken ungeeignete Mengen können verarbeitet werden, jedoch sei anzunehmen, daß von 1936 an ausreichende Saatgutmengen bereitstehen und darüber hinaus größere Mengen verarbeitet werden können. An Raps und Rübsen wurden 80 900 To. geerntet; das ist nahezu das Doppelte der Vorjahrsernte.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Das Statistische Reichsamt rechnet mit einer Ausbeute an Öl von 36 %, an Ölkuchen von 61 %, sodaß sich ein Anfall von etwa 29 000 To. Öl und 49 000 To. Ölkuchen aus heimischer Erzeugung ergibt. Der Gesamtverbrauch, insbesondere an Ölkuchen, ist infolge der Maßnahmen der Reichsregierung erheblich eingeschränkt worden. Es dürfte 1935 etwa mit einem Gesamtverbrauch von rund 1,2 Mill. To. Ölkuchen und rund 500 000 To. Öl zu rechnen sein. Demgemäß würde die inländische Erzeugung anteilmäßig bei den Ölkuchen 2,4 % und beim Öl 9,8 % betragen. Die inländische Erzeugung ist also immerhin, wie auch das Schaubild zeigt, sowohl absolut als auch anteilmäßig erheblich gegen früher gestiegen, besonders stark im letztvergangenen Jahr 1935.

Reichs-Kredit-Gesellschaft A. G., Berlin.

Wieder 6 % Dividende.

Das Institut erzielte im Geschäftsjahr 1935 an Zins- und Diskonteinnahmen 8,87 (i. V. 8,34 Mill. RM. Einnahmen aus Zinsen, von denen vorweg 1,81 Mill. RM. dem Delkrederekonto überwiesen wurden). Provisionen und Gebühren erbrachten 4,01 (4,31 Mill. RM. (i. V. wurden außerdem noch 0,39 Beteiligungserträge und 0,93 sonstige Erträge vereinnahmt). Hiervon erforderten Personalaufwendungen 5,25 Mill. RM., Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen 0,42 Mill. RM., sonstige Handlungsunkosten 1,32 Mill. RM. (i. V. Handlungsunkosten insgesamt 6,79) und Steuern und ähnliche Abgaben 2,08 (2,17), sodaß nach Rückloge von 1 Mill. RM. für Neubau (i. V. Abschreibungen 0,40) einschl. 1 421 356 (1 402 519) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 4 223 678 (4 210 245) RM. verbleibt, aus dem wieder 6 % Dividende ausgeschüttet werden. Nach Abzug von wieder 0,3 Mill. RM., die dem Angestelltenunterstützungsfonds zufließen, und nach Ausschüttung des satzungsgemäßen Gewinnanteils an den AR. verbleiben 1 434 789 RM. zum Vortrag.

Der allgemeinen Entwicklung der Kreditbanken entsprechend hat sich auch bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft die Bilanzsumme vermindert, und zwar von 517,10 Mill. RM. auf 489,86 Mill. RM., obgleich der Geschäftsverkehr 1935 zeitweise eine erhebliche Belebung erfahren hat.

* **Das Ausland auf der Leipziger Frühjahrsmesse.** Die Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmesse stehen unter dem Eindruck starker Auslandsanmeldungen. Zur Frühjahrsmesse 1935 kamen Ausstellerfirmen aus 19 Ländern. In diesem Jahre erwartet man nach den jetzt vorliegenden Anmeldungen Firmen aus etwa 25 verschiedenen Ländern. An der Spitze dürften die Tschechoslowakei mit 120 bis 130 und Österreich mit 70 bis 80 Firmen stehen. Daneben veranstalten zahlreiche Länder Kollektivausstellungen. Jugoslawien wird sich mit mehreren Kollektivabteilungen beteiligen. Japan führt seine Kollektivausstellung mit 132 Ausstellern durch. Darunter befinden sich 45 Firmen aus Tokio und 30 Firmen aus Osaka. Das Departamento Nacional de Industrio e Comercio in Rio de Janeiro wird sein neuerrichtetes Büro im Ring-Meßhaus zu einer Messeausstellung brasilianischer Erzeugnisse erweitern. Italien ist auf 600 Quadratmeter im Ring-Meßhaus mit Industrie- und Agrarprodukten sowie Rohstoffen vertreten. Die Deutsch-Rumänische Handelskammer errichtet eine Auskunftsstelle über Fragen der Abwicklung von Geschäften zwischen Deutschland und Rumänien. Die Ungarische Landesgesellschaft für Kunstgewerbe, die staatliche Organisation aller ungarischen Heim-Industriellen, wird im Meßhaus Petershof eine Zusammenfassung der ungarischen Volkskunst bringen.

* **Zahlungsverkehr Deutschland—Schweiz.** Die Schweizerische Verrechnungsstelle teilt mit, daß Zahlungen nach Deutschland für Nebenkosten aus dem Warenverkehr (Frachten, Zölle, Zoll-Lager, Umschlags-, Transport-Spesen, Provisionen usw.) über Verrechnungskonto geleitet werden dürfen. Eine Einzahlungspflicht besteht auch für sämtliche in Deutschland erwachsenen Nebenkosten aus dem Transithandel. Es sei nicht statthaft, in Deutschland entstehende Nebenkosten an eine im Drittlande niedergelassene Person oder Firma zu bezahlen. Zahlungen für Bahnnachnahmen und Frachten sind entweder an die schweizerischen Bundesbahnen oder an die Verwaltung der beiden Grenzbahnhöfe der Deutschen Reichsbahn Basel und Schaffhausen zu leisten. Das gleiche gilt für die Bezahlung von deutschen Eingangszöllen an die beiden auf Schweizer Gebiet gelegenen deutschen Zollämter Basel und Schaffhausen. Ausgenommen von der Einzahlungspflicht im Verrechnungsverkehr seien lediglich Seefrachten.

* **Verdoppelung der Zementausfuhr.** Die Ausfuhr von Zement hat sich im verflossenen Jahre gegenüber 1934 nahezu verdoppelt. Vor allem nahm der Versand nach den Überseeländern beträchtlich zu. Insgesamt betrug die Ausfuhr 1934 261 397 To. und in 1935 510 825 To. Wertmäßig belief sich die Zementausfuhr in 1934 auf 3 949 000 RM. und 1935 auf 7 402 000 RM.

* **Engelhardt-Brauerei, AG., Berlin.** Die Gesellschaft stellt in ihrem Bericht für 1934/35 fest, daß der Gesamtabsatz der Braustätten, der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften den Reichsdurchschnitt überschritt. Im Bierexportgeschäft seien Erfolge zu verzeichnen. In der Verringerung der Schulden wurden beachtliche Fortschritte erzielt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr würde sich ein Überschuß von 424 541 (416 598) RM. ergeben, der sich aber durch Aufwendungen von 0,73 Mill. RM. für einen aus früherer Zeit stammenden Prozeß (Lista-Prozeß) in einen Verlust von 304 643 RM. verwandelt. Da noch ein Gewinnvortrag von 421 279 RM. zur Verfügung steht, verbleibt per Saldo ein Gewinn von 116 635 RM. von dem 16 175 RM. an den Wohlfahrtsfonds gehen, während 100 460 zum Vortrag gelangen (i. V. 4 % Dividende, 84 000 RM. Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft, 20 347 RM. an den Wohlfahrtsfonds und der Rest zum Vortrag bei 964 986 RM. Gesamtgewinn). — Im laufenden Jahre lag der Absatz des ersten Vierteljahres insgesamt um einige Prozent über dem der entsprechenden Vorjahreszeit.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse hatte bei freundlicher Haltung einen zögernden Beginn. Erst allmählich wurde das Geschäft etwas reger. Aufträge aus dem Publikum lagen nur wenig vor. Am Aktienmarkt entwickelten sich die Kurse etwas ungleichmäßig. Nach den ersten Notierungen überwogen bei etwas größeren Umsätzen leichte Befestigungen. Montanaktien waren nach ruhigem Beginn und kaum veränderten Kursen später mäßig höher. Zellstoffaktien lagen uneinheitlich. Der Rentenmarkt lag still. Die Kurse waren wenig verändert. Im Verlauf war das Geschäft wieder recht ruhig. Die Kursbildung uneinheitlich. Am Rentenmarkt ergaben sich keine Änderungen von Bedeutung. Tagesgeld war weiter leicht und notierte 2½ nach 2¾ %.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten gehalten. Zum Wochenbeginn blieb der Geschäftsumfang an den Aktienmärkten ziemlich eng begrenzt. Publikumsaufträge waren nur in kleinem Umfange eingegangen. Demzufolge zeigte auch die Kulisse nur geringe Unternehmungslust. An der freundlichen Grundstimmung hat sich indessen nichts geändert. Sie erfuhr vielmehr eine weitere Befestigung durch einige günstige Wirtschaftsmeldungen. Am Montanmarkt gingen die Schwankungen über ½ % nach beiden Seiten kaum hinaus, Braunkohlen-, Kali- und chemische Werte waren uneinheitlich. Überwiegend fester kamen Elektro- und Tarifwerte zur Notiz. An den übrigen Märkten hielten sich Abschwächungen und Besserungen von ¼ bis ½ % die Waage. Nach den ersten Kursen behielten geringe Besserungen die Oberhand. Am Rentenmarkt herrschte nach wie vor Geschäftsstille. Industrieobligationen verzeichneten meist kleinere Kursgewinne. Auslandsrenten kamen etwas höher zur Notiz. Blankotagesgeld ermäßigte sich weiter auf 3 bis 3¼ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. Februar. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für:

	1. Febr. 1936 Geld	1. Febr. 1936 Brief	3. Febr. 1936 Geld	3. Febr. 1936 Brief
Aegypten . . . . . 1 ägypt. £	12.57	12.60	12.58	12.61
Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	0.678	0.682	0.678	0.682
Belgien . . . . . 100 Belga	41.90	41.98	41.89	41.97
Brasilien . . . . . 1 Milr.	0.138	0.140	0.139	0.141
Bulgarien . . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada . . . . . 1 Canad. Dollar	2.458	2.462	2.458	2.462
Dänemark . . . . . 100 Kronen	54.75	54.89	54.84	54.96
Danzig . . . . . 100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England . . . . . 1 £ Sterling	12.27	12.30	12.28	12.31
Estland . . . . . 100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland . . . . . 100 finn. M.	5.405	5.415	5.41	5.42
Frankreich . . . . . 100 Fr.	16.41	16.45	16.395	16.435
Griechenland . . . 100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland . . . . . 100 Gulden	168.58	168.92	168.51	168.85
Island . . . . . 100 isländ. Kr.	55.53	55.15	55.07	55.19
Italien . . . . . 100 Lire	19.50	19.54	19.50	19.54
Japan . . . . . 1 Yen	0.716	0.718	0.716	0.718
Jugoslawien . . . . 100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland . . . . . 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen . . . . . 100 Litas	41.58	41.94	41.85	41.93
Norwegen . . . . . 100 Kronen	61.61	61.73	61.66	61.78
Oesterreich . . . . 100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . . . 100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal . . . . . 100 Escudo	11.13	11.15	11.14	11.16
Rumänien . . . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden . . . . . 100 Kronen	63.27	63.39	63.32	63.44
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.84	81.00	80.86	81.02
Spanien . . . . . 100 Pes.	34.00	34.06	34.02	34.08
Tschechoslowakei . 100 Kronen	10.29	10.31	10.28	10.30
Türkei . . . . . 1 türk. £	1.982	1.986	1.980	1.984
Ungarn . . . . . 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay . . . . . 1 Gold-Peso	1.209	1.211	1.209	1.211
Ver. St. v. Amerika . . 1 Dollar	2.456	2.460	2.453	2.457

Steuergutscheine.

	1. 2. 36	3. 2. 36		1. 2. 36	3. 2. 36
. 1934	103.75	103.75	 1937	110.50	110.50
. 1935	107.75	107.75	 1938	109.75	109.75
. 1936	111.—	111.—	Verrechnungs-Kurs	108.50	108.50

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	2. Februar 1936 7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	3. Febr. 7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	727.1	727.5	729.6	731.9
Lufttemperatur (Celsius)	5.6	6.6	5.5	4.5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	94	76	89	92
Windrichtung und -Stärke	SW 2	SSW 2	SSW 2	SW 2
Niederschlagshöhe (Millimeter)	5.3	0.3	—	0.9
Wetter	bedeckt	bedeckt	wolkig	bedeckt

2. Febr. 1936: Höchste Temperatur: 8.8.
Tagesmittel der Temperatur: 6.5.
3. Febr. 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 3.3.
Sonnenscheindauer am 2. Februar 1936:
Sonntags — Std. 25 Min. nachmittags 1 Std. 10 Min.

Wasserstand des Rheins

am 3. Februar 1936

Biebrich:	Pegel	2.96 m	gegen	2.69 m	gestern
Mainz:	„	2.27 „	„	2.00 „	„
Kaub:	„	3.83 „	„	3.30 „	„
Köln:	„	4.67 „	„	4.00 „	„

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	1. 2. 36	3. 2. 36
A. D. Creditanstalt	73.—	74.75
Bank f. Brauindust.	119.—	120.25
Comm.- u. Privat-B.	89.—	89.75
Dedi-Bank	87.87	88.—
D. Eff.- u. W.-Bank	86.—	87.75
Dresdner Bank	88.50	89.—
Frankf. Hyp. Bank	93.—	94.75
Pfälz. Hyp.-Bank	86.—	86.25
Reichsbank	186.25	186.—
Rhein. Hyp.-Bank	136.—	137.50
Verk.-Untern.		
Hapag	—.—	—.—
Nordlloyd	17.—	17.25
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	—.—
Akt.	52.75	53.—
AEG. Stammaktien	38.83	38.25
Aschaffenb. A.-Br.	120.—	120.—
„ „ Zellstoff	83.25	85.88
Bad. Masch. Durl.	122.50	122.50
Bast, Nürnberg	195.—	195.—
Bayer Spiegelglas	—.—	—.—
Bemberg	—.—	—.—
Brown-Boveri	102.—	103.—
Brown, Boveri & Co.	88.—	89.50
Buderus	97.50	97.—
Cement Heidelberg	124.—	124.50
„ Karlstadt	128.—	128.—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	169.50	169.50
130 001 ab	139.—	139.25
Chem. Albert	114.—	112.50
Chade	294.50	299.50
Daimler-Benz	101.75	103.—
Deutsch. Erdöl	110.50	110.88
Disch. Gold u. Silber	212.50	214.—
Deutsch. Linoleum	147.50	—.—
Dyckerhoff & Widm.	130.—	130.—
Eichbaum-Werger	89.—	89.50
Elektr. Liefer.-Ges.	—.—	—.—
Elekt. Licht u. Kraft	133.50	132.50
Enzinger Union	—.—	—.—
Eschweiler	276.—	283.—
Eßlinger Maschinen	88.—	88.75
Faber & Schleicher	—.—	—.—
I.G. Farbenindust.	153 —	153 50
Feinmechan. Jetter	83.—	82.75
Felten & Guilleaume	113.75	—.—
Gesfürel	130.50	130.—
Goldschmidt Th.	—.—	114.75
Grittner Masch.	26.50	27.—
Grün & Bilfinger	200.50	—.—
Handwerke Fürth	92.25	92.25
Harpener	—.—	—.—
Henninger Brauerei	114.—	114.—
Hindr. Auffermann	111.—	111.—
Hochtief	112.—	112.—
Holzmann, Phil.	97.50	97.13
Ibe Berghau	128.25	—.—
Ing. Erlangen	52.—	52.—
Junghans Gebr.	86.50	87.50
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	—.—	—.—
Klein, Schanzl. & B.	85.—	85.—
Klöcknerwerke	86.25	86.50
Knorr Heilbronn	—.—	—.—
Konserven Braun	70.75	71.50
Lahmeyer & Co.	129.25	128.13
Lautenschläger	21.63	23.25
Lechwerke	101.50	101.—
Lindes Eismaschinen	139.—	138.25
Lokom. Kranz.	100.50	100.50
Mainkraftwerke	—.—	92.—
Mainzer Aktien-Br	72.—	71.50
Mannesmann	84.50	84.75
Mannfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft	117.50	118.13
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	84.—	—.—
Motoren Darmstadt	94.50	94.50
Neckarw. Eßlingen	111.—	111.—
Norddt. Kraft	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Brik.	219.50	219.50
Rh. elekt. Mannheim	—.—	127.50
Rhein. Metallwaren	128.25	128.—
Rhein. Stahlwerke	112.75	112.25
Riebeck Montan	102.50	102.25
Rückforth	—.—	—.—
Rüstungswerke	—.—	121.35
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	178.—	177.—
Schramm Lack	85.75	88.—
Schriftgieß. Stempel	—.—	58.—
Schuckert & Co.	132.63	132.50
Siemens & Halske	176.50	176.—
Siemens-Reininger	—.—	—.—
Süddtsch. Immobil.	4.—	4.25
Süddeutsch. Zucker	189.—	188.—
Tellus Bergbau	103.—	103.—
Thüring. Lief. Gotha	—.—	117.—
Unterfranken	123.50	123.25
Ver. Disch. Oelfabr.	105.—	105.50
Ver. Stahlwerke	81.25	81.—
Ver. Ultramarin	129.—	129.—
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	121.—
Zellstoff Memel	40.—	40.—
„ Waldhof	120.—	119.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	201.—	201.—
„ „ Ver.	256.—	256.50
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	100.50	100.50
5% % Vorzugsanleihe	103.—	—.—
Anl.-Ausl. (Altbes.)	110.30	110.37
4% Schutzgebiet. 13	10.95	10.95
4% % Wiesb. St. v. 28	—.—	90.50
4% % Pr. L. Pfbr. 19	97.—	97.—
4% % „ „ 10	97.—	97.—
4% % „ „ 21	97.—	97.—
4% % Kom. 20	94.75	94.75
4% % „ „ 6	94.75	94.75
4% % N. Lb. Gold 1	97.75	97.75
4% % „ „ 2	97.—	97.—
4% % „ „ 3	96.75	96.75
4% % „ „ 8, 9, 10	96.75	96.75
4% % N. Lb. Gold 11	96.75	96.75
4% % „ „ 6, 7	96.75	96.75
4% % „ „ 12, 13	96.75	96.75
4% % „ „ 4, 5	96.75	96.75
5% % „ „ L. L.	101.25	101.37
4% % „ „ G.-Kom. I	93.75	93.75
4% % „ „ „ 5	93.75	93.75
4% % „ „ 6, 7, 8	93.75	93.75
4% % „ „ „ 2	93.75	93.88
4% % „ „ „ 9, 10	93.75	93.88
4% % „ „ „ 3	93.75	93.75
D. Kom. Sam. Anl.	113.75	114.25
do. ohne Ausl.	—.—	—.—
I. G. Farben-Bonds	128.25	128.—
4% Oesterr. Staatsr.	—.—	—.—
4% Oesterr. Staatsr.	—.—	0.75
7% Rum. äußere	43.—	43.—
5% Rum. vereinh. 03	—.—	—.—
4% % „ „ 13	8.20	8.40
4% „ „	5.20	5.30
4% Türk. Bagdad I	9.63	9.63
4% % Ung. St.-R. 14	8.75	8.88
4% Ung. Goldrente	—.—	—.—
4% Ung. St. v. 10	—.—	8.65

Berliner Börse

Banken	1. 2. 36	3. 2. 36
Bank f. Brauindust.	119.50	120.25
Berliner Hdls.-Ges.	119.—	119.—
Com.- u. Prir.-Bank	89.—	88.75
Dedi-Bank	88.—	88.—
Dresdner Bank	88.50	89.—
Reichsbank	186.—	186.—
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	106.—	107.37
A. Lokalb. u. Kriftw.	—.—	123.—
D. Reichsbahn Vz.	122.13	122.25
Hapag	15.75	16.—
Hbg.-Südam.-Dpf.	27.75	26.50
Nordlloyd	17.12	17.—
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	—.—
Akt.	—.—	53.—
AEG. Stammaktien	38.37	39.13
Aschaffenbg. Zellst.	85.37	85.88
Augsburg Nbg.-M.	105.50	105.50
Bayer. Motoren-W.	124.—	124.63
Bemberg	93.50	93.50
J. Berger, Tiefbau	126.—	126.25
Berlin-Karlsr.-Ind.	121.88	121.75
Berliner Maschinen	114.25	114.—
Brauns. u. Brikette	202.—	202.—
Bremer Wollkäm.	—.—	151.—
Buderus	98.—	97.—
Chem. Wasserw.	111.75	112.—
Chem. Heyden	122.50	122.—
Chade	294.75	298.50
Conti-Gummi	167.50	165.75
„ Lino. Zürich	141.50	141.37
Daimler-Benz	101.88	103.37
Dt. Atl.-Telegr.	114.—	112.50
Dt. Cont. Gas	126.25	128.—
Deutsche Erdöl	110.37	110.88
Deutsche Kabel	131.75	133.50
Dt. Linoleum	—.—	147.13
Dt. Tel. u. Kabel	128.75	—.—
Dt. Eisenhandel	117.75	118.75
Dortm. Union Br.	198.25	—.—
Dynamit-Nobel	79.—	79.88
Eintracht Braun.	—.—	190.—
Elektr. Lief.-Ges.	114.75	115.13
Elekt. Licht u. Kraft	132.75	133.50
Engelhardt, Br.	85.—	88.—
I. G. Farbenindust.	153.—	153.13
Fehlmühle	119.—	119.—
Felten & Guilleaume	113.88	114.—
Gesfürel	130.—	130.—
Goldschmidt, Th.	114.—	114.63
Hamburg. Elektr.	135.13	135.13
Harburg Gummi	—.—	133.50
Harpener	112.75	112.75
Hoesch	89.75	90.50
Holzmann, Phil.	97.—	97.13
Hotelbetr.-Ges.	89.75	89.—
Ilse-Bergbau	160.50	161.—
Ilse Genusch.	128.25	127.63
Kalichemie	136.50	—.—
Kali Aschersleben	129.—	130.—
Klöcknerwerke	86.—	87.—
Lahmeyer & Co.	128.63	128.37
Lautenschläger	22.13	22.87
Leopoldgrube	98.25	100.—
Mannesmann	84.75	84.50
Mansfeld. Bergbau	126.—	126.—
Masch.-Bau-Ust	80.25	81.13
Metallgesellschaft	172.50	172.50
Metallgesellschaft	118.—	118.—
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	—.—	157.—
Oberschles. Kokw.	120.63	120.88
Orenstein & Koppel	79.—	80.—
Rh. Braunk. u. Brik.	—.—	219.75
„ Elektr. Mannh.	128.—	—.—
„ Stahlwerke	112.63	112.25
„ -Westf. Elektr.	128.50	129.50
Rütgerswerke	121.50	122.—
Salzwerk Heilbronn	290.—	290.25
Salzdetfurth	190.50	—.—
Schles. Elekt. u. Gas	148.75	149.—
Schubert & Salzer	132.25	132.75
Schuckert & Co.	132.50	132.63
Schultheiß Patzenh.	98.75	99.75
Siemens & Halske	175.50	175.—
Stöhr, Kammgarn	109.—	109.—
Stolberger Zink	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	188.—	188.50
Thüringer Gas	—.—	130.—
Ver. Stahlwerke	81.13	81.37
Vogtl. Tel.-Draht	129.—	128.50
Wasserversorgung kh.	150.—	—.—
Westd. Kaufhof	32.50	32.37
Westeregeln Alk.	122.—	122.—
Zellstoff Waldhof	119.50	119.—
Kolonial		
Otavi Minen	18.—	17.75
Renten		
6% Krupp-Obligat.	104.50	104.50
7% Ver. Stahlw.-O.	103.50	103.88